



Helga Girkinge

**Die Prinzessin
und der Prinz**

**Zwölf Dialoge für Menschen,
die ihrem bewussten Sein
keine Grenzen setzen**

4. Band



Wissen, Weisheit, Wahrheit?

Ich erschaffe mir meine Wahrheit,
indem ich mein Potenzial lebe.

Indem ich schreibe, bringe ich
meine Wahrheit in eine Form.

Indem ich diese Form den Menschen schenke,
gebe ich das, was ich erschaffe,
an die Schöpfung zurück...
und ehre mich selbst im Erschaffen.

Wie eingeschränkt sich doch
das Multidimensionale in eine
verständliche Form bringen lässt!

H. Girkinger

4. B A N D

Unsere neue Wirklichkeit ist lustvoll und leicht

Schwerpunkt: Imagination und Kreativität

Impressum:

Autorin: Helga Girkinge, A-4400 Steyr, Postfach 109

Personen der Handlung: Eine Prinzessin und ein Prinz

Manuskript: entstanden in der Zeit von April 2004 bis August 2005

Vervielfältigung unter Angabe der Quelle erwünscht.
Urheberrechtlich geschützt, nicht für kommerzielle Zwecke.



1.

„Wir erschaffen uns wirklich eine spannende Realität. Stell' dir bloß vor, was Menschen tun, die anderen das Einfache und Freudvolle vermitteln und sich selbst damit stressen.“

„Wie meinst du das?“, möchte der Prinz wissen. „Würdest du es bitte so formulieren, dass auch ich es verstehen kann.“

„Okay, ich werde es anders formulieren. Versuche Folgendes zu fühlen. Da gibt es wundervolle Menschen, so wie du und ich, und diese Menschen stressen sich damit, anderen das Einfache und Freudvolle zu vermitteln.“

„Hm, du meinst, sie leben nicht das, was sie vermitteln.“

„Genau!“

„Ja, das ist wirklich absurd. Also, es erscheint mir absurd. Hm, ja ... warum tun sie das? Keine Ahnung. Irgendwie nehme ich solch ein Verhalten als *gespalten* wahr. Sind das gesplattene Persönlichkeiten?“

„Nicht so schnell bitte. Meine Frage ist, *warum leben sie nicht das, was sie vermitteln?*“

„Also, wenn ich etwas nicht lebe, was ich predige, dann ... ja dann, hm... dann deshalb, weil ich es nicht wirklich glaube oder aber, weil ich etwas anderes wichtiger nehme.“

„Super! Du bist wirklich ein Genie!“

„Und schon wieder weiß ich nichts davon!“

„Deshalb spiegle ich dir ja zurück, was du nicht weißt!“, meint die Prinzessin schelmisch.

„Hexe!“, erwidert der Prinz spontan und lachend.

„Genau!“ sagt der Gesichtsausdruck seiner Freundin.

„Diese Menschen nehmen also etwas anderes wichtiger als sich selbst. Was könnte das sein?“ fragt die Prinzessin ihren Freund.

„Was nehmen sie wichtiger? Hm, du kannst Fragen stellen!“

„Ich stelle diese Fragen, weil ich etwas verstehen will, was ich noch nicht gänzlich verstanden habe.“

„Schon wieder Hexe!“, erwidert der Prinz liebevoll. „Da will ich gerne mit dir spielen.“

„Danke! Du bist lieb. Also, was ist diesen Menschen gar so wichtig, wichtiger als eigene lebendige Erfahrungen?“

„Ist es einfach das *Wissen*? Ist es das?“

„Ja, es muss wohl in diese Richtung gehen. Aber da muss mehr dahinter stecken, da viele Menschen so konsequent dieses Spiel spielen.“

„Die meisten verknüpfen damit ja ihre Aufgabe. Sie glauben, nur wenn sie diese oder jene Aufgabe erfüllen, dann ... hm, was dann ...?“

Die Prinzessin wartet geduldig. Der Prinz lässt sich Zeit und fühlt ...

„Sie glauben ganz einfach, nur dann ein Recht auf ihr Leben zu haben, wenn sie ihre Aufgabe ordentlich erfüllen“, meint der Prinz in schwachem Ton.

Die Prinzessin freut sich. Die Energie hinter solch einer Überzeugung scheint schon im Schwinden zu sein. Wie großartig ihr Freund doch ist!

„Ja, das fühlt sich sehr stimmig an. Und da ist noch etwas, was mich beschäftigt. Viele Menschen suchen ja noch ihr Glück, entweder privat oder beruflich. Der logische Rückschluss daraus ist, dass sie es noch nicht gefunden haben.“

„Das ist wirklich logisch!“, freut sich der Prinz. Diesem Gedankengang kann er locker folgen.

„Nun wenden sich einige dieser Menschen an mich, weil sie hoffen, ICH könnte ihnen sagen, was für SIE das *Richtige* wäre. Nun habe ich an dich eine weitere Frage!“

„Du nimmst mich heute ganz schön ins Verhör“, schmunzelt der Prinz. Tatsache ist, dass er sich sehr geehrt fühlt.

„*Verhör* ist auch ein lustiges Wort. Hm ... wirklich lustig!“

„Aber nur dann, wenn man mit seinen Erfahrungen spielt!“, wendet der Prinz ein.

„Wie Recht du hast! ICH spiele gerade mit neuen Einsichten, die schon unterschwellig in mir SIND. Ich bin dabei, sie mit deiner Unterstützung an die Oberfläche zu bringen“, sagt die Prinzessin.

„Da bin ich wohl auch sehr unterschwellig am Werk“, meint ihr Freund gespielt wohlwollend.

„Also, die Basis meines Verständnisses ist die: Wann immer ich eine Erfahrung in meinem Leben nicht verstehe, bin ich in diesem Fall UNBEWUSST. Ich weiß also nicht, warum oder wie ich sie mir erschaffen habe. Und solange ich mein JETZT nicht verstehe, werde ich mir bewusst nichts anderes kreieren können.“

„WAS? WOW! STARK ... Wann immer ich irgendwo nicht verstehe, was ich in meinem Leben erfahre, bin ich in diesem Bereich unbewusst.“

Klar muss ich erst mein Jetzt durchschauen, um etwas Neues und Freudvolles erschaffen zu können.

Das ist ja total einfach!“, ruft der Prinz freudig aus.

„Ja, dieses Verständnis ist sehr einfach“, sagt die Prinzessin nachdenklich. „Diese einfache Einsicht hat mich nun auf eine neue Bewusstheits-Ebene gebracht. Und jetzt frage ich dich: Haben wir bis jetzt überhaupt irgendetwas verstanden?“

„Oje, oje!“, jammert der Prinz. „Wenn du so anfängst, oje ... das kenne ich schon von dir ... da geht es ganz NEU weiter. Hoffentlich schaffe ich es noch, dir JETZT zu folgen“, ist er ernstlich besorgt.

„Schau, all unserem WISSEN liegt ja eine WAHRHEIT zugrunde. Und diese ist immer der komplexe Ausdruck dessen, was zu einem Zeitpunkt aufgrund unserer inneren Entwicklung ... unserer entwickelten Bewusstheit ... möglich ist.“



Dazu kommt, dass ich einen Traum hatte ...“

„Aha, aha!“, ruft der Prinz. „Du hast die Lösung schon geträumt?“

„Nicht ganz, aber ansatzweise“, teilt die Prinzessin ihrem Freund mit. „Alles ist noch so NEU ... so zäh ... so unscharf!“

„Unscharf. Das ist es! ICH sehe in letzter Zeit meine äußere Welt so unscharf. Ich wollte dich eigentlich fragen, WAS ich deiner Meinung nach nicht sehe.“

„Nein, bitte richte diese Frage nicht an mich. DAS ist doch das, was mich die Leute dauernd fragen. ICH soll ihnen über SIE SELBST Auskunft geben.“

„Da bist du doch einsame Spitze!“

„Vielleicht war ich da mal einsame Spitze, aber ... aber ... weißt du was, es hat sich etwas Grundlegendes verändert, in meiner Bewusstheit. Ich weiß auf einmal, dass ich das nicht kann... dass man DAS gar nicht können kann.“

„WAS? Aber alle Beratungen ... welcher Art auch immer ... sind doch auf diesem Wissen aufgebaut!“, ruft der Prinz empört aus. Unbewusst drückt er bereits seine Angst aus, all seine verlässlichen Glaubenssätze könnten in einem Windhauch –pardon – Bewusstheitssprung, ausgelöscht werden. Und wie würde er dastehen ... ohne sein verlässliches Wissen, ohne seine Wahrheit?“

Oh Gott! Es wird ihm bewusst, dass er schon fast genauso denkt wie seine Freundin.

„Denk' doch einmal an das, was wir vor einigen Monaten besprochen haben *). Du kannst Menschen immer nur aufgrund ihrer Bewusstheit beraten. Es ist immer die Ähnlichkeit zwischen Therapeut /Arzt /Priester ... und dem Fragesteller, die sie zueinander führt. In diesem Fall bewegen sich die angebotenen Lösungen aber immer im Bereich irgendeiner Unbewusstheit. Ich meine, es werden in Wirklichkeit immer nur oberflächliche Lösungen angeboten. Also... die Lösungen sind stets Ausdruck irgendeines Wissens, und dieses entspricht stets der Bewusstheit der beteiligten Personen.“

ICH z. B. habe vor einigen Monaten erkannt, dass ich mich vom angelesenen Wissen der Menschen beeindrucken ließ, und in diesem Punkt war ich selbst noch unbewusst.

Die Ähnlichkeit zwischen meinen Klienten und mir war also a) der Wunsch, sich bewusst eine freudvolle Realität zu erschaffen und b) eine gewisse Unbewusstheit. Meine Unbewusstheit bezog sich allerdings nicht auf dieselbe Erfahrung. Aber darum geht es ja nicht. Unbewusstes zieht Unbewusstes an. Die Ausdrucksform ist ohne Bedeutung. Tatsache ist: Wer die Bewusstheit gewählt hat, wird im Grunde genommen laufend mit seiner Unbewusstheit konfrontiert.“

„So nach dem Motto: Je mehr man versteht, desto bewusster wird einem, wie wenig man in Wirklichkeit versteht... verstehen kann.“

„Genau! ICH war meinen Klienten immer nur ein Stückchen voraus, aber ich war auch noch immer irgendwo unbewusst.“

„Du bist aber streng mit dir! Ich finde nämlich, dass du großartiger als großartig bist!“

*) siehe dazu Kapitel 2 in Band 3



„Danke, du bist wirklich ein lieber Freund... und mir sehr ähnlich!“, kann die Prinzessin schon wieder lachen.

„Ja ja ...!“

„Ok, das alles ist ja *richtig* gewesen und auch stimmig, genauso wie all die Channelings. Es war sozusagen das 1 x 1 eines größeren Verständnisses. Aber es gibt noch eine andere Wahrheit!“, führt die Prinzessin ihre neuen Einsichten fort.

„Hast du andere Wahrheit gesagt?“, fragt der Prinz. „Das ist mir soeben in den Sinn gekommen. Wir steuern auf eine neue Wahrheit zu!“

„Natürlich *arbeiten* wir am selben Thema. Also ... was könnte diese neue Wahrheit sein?“

Weißt du was? Ich erzähle dir zunächst meinen Traum!“, schlägt die Prinzessin vor.

„Das ist eine super Idee. Genau. Irgendwie habe ich bereits den Faden verloren... den Faden unserer neuen Wahrheit.“

„Also, in meinem Traum entwickelte mein Mann einen Film. Zu meinem Erstaunen waren darauf auch Bilder meines Klassentreffens. Du musst wissen, dass dieses Treffen im Juni vorigen Jahres stattgefunden hatte. Ich war also sehr erstaunt, als ich ein altes Foto jetzt sah ...“

„Altes Foto. Du meinst, es bezieht sich auf das Klassentreffen.“

„Ich meine *alt* im doppelten Sinn. Was jedoch nun so außergewöhnlich war an diesem Foto ... das war meine Sichtweise. Ich sah nämlich dieses Foto völlig unscharf!“

„Unscharf! Das ist aber wirklich spannend.“

„Ja, das ist deshalb so interessant, weil ich in meinen Träumen immer scharf sehe. Und genau dieses alte Foto sah ich unscharf ... und stell dir bloß vor, in diesem unscharfen Foto bewegte sich in höchst lebendiger Form der Kopf meines zukünftigen Enkelkindes.“

„Du bekommst ein Enkelkind?“, fragt der Prinz neugierig. „Davon weiß ich noch gar nichts!“

„Stimmt! Diese wundervolle Neuigkeit habe ich dir noch gar nicht mitgeteilt. Also, es ist wirklich so, dass ich ein Enkelkind bekomme. Ist das nicht großartig?“, strahlt die Prinzessin ihren Freund an.

„Ja, das ist wirklich sehr großartig. Du wirst Omi ... hihi ... kann ich mir gar nicht vorstellen.“

„Das macht nichts. Also, mein Traum ...!“

„Es ist wirklich schwierig, beim Thema zu bleiben!“

„In meinem Traum sah ich das alte Foto unscharf und den Kopf meines süßen Enkelkindes dimensional!“

„Wow! Und was bedeutet das nun konkret?“

„DAS will ich genau mit dir verstehen!“



„Mit mir?! Immer ich!“, seufzt der Prinz. Gleichzeitig ist er mächtig stolz, bei der Geburt einer neuen Wahrheit dabei zu sein... oder sogar mitzuwirken.

„Mein Enkelkind ist natürlich ein Symbol für dieses neue Bewusstsein, das eine neue Wahrheit in sich zu bergen scheint,“ ergänzt die Prinzessin. „Aber warum sehe ich das alte Bild unscharf? DAS interessiert mich jetzt am meisten!“

„Hm ... keine Ahnung. Vielleicht“ Aber unserem Freund fällt keine Antwort ein. Zumindest keine, die ihm neu und stimmig erscheint.

„Es könnte bedeuten, dass ich das alte Bild deshalb unscharf sehe, weil es Ausdruck einer alten Wahrheit ist!“, bringt es die Prinzessin auf den Punkt.

„Das hört sich aber sehr einfach an!“, freut sich der Prinz.

„Auch dass dieses Foto Ausdruck meines Klassentreffens ist, sagt ja schon aus, dass die alten Werte überholt sind. Ich meine damit, wie sehr wir uns doch auseinander entwickelt haben, meine ehemaligen Schulfreunde und ich. Da besteht die Gemeinsamkeit ganz einfach darin, dass wir einst miteinander die Schulbank drückten und dass wir uns gemeinsam ein bestimmtes WISSEN angeeignet hatten.“

„Jaaa... das sagt es wohl aus!“ Der Prinz ist wieder einmal über die mögliche Deutung eines einfachen Bildes sehr erstaunt.

„Für mich ist dieser Traum das eindeutige Signal, das ALTE WISSEN loszulassen und mich dem NEUEN zuzuwenden. Doch was genau ist das NEUE?“

„Auf jeden Fall dein entzückendes Enkelkind!“

„Das bereits mit kristallinem Bewusstsein geboren wird.“

„Und das all das, wonach wir jetzt suchen, bereits weiß!“

„Haha, wie witzig... wie einfach!“

„Vielleicht solltest du die Geburt dieses Kindes einfach abwarten!“, schlägt der Prinz vor. Irgendwie reicht es ihm gerade. Er wird müde und unkonzentriert.

„Nein, das ist es nicht. Aber momentan komme ich eh nicht weiter. Ist immerhin schon ein schönes Stück... eines neuen Weges...“

Die Prinzessin weiß, dass es nur mehr eine Frage von Stunden ist, das Neue bewusst zu erkennen. Jetzt will sie ... was eigentlich? Schokolade-Eis. Hm, sie hat jetzt große Lust auf eine Portion Eis.

Und da ihr Freund von diesem Vorschlag begeistert ist, begeben sich die beiden auf die Suche nach einer Eisdiele ... und genießen ein jeder für sich, was ihrem Geschmack entspricht.

...

„Mein altes Wissen ist überholt!“, resümiert die Prinzessin. „Es war wichtig und voll Bedeutung ... Mehr noch. Es ist die Voraussetzung für meinen nächsten Bewusstheits-Schritt. Und dieser Schritt wird eine neue Wahrheit zutage bringen. Das ist ja wirklich aufregend und spannend.“



Vor ihrem inneren Auge erscheinen unzählige Bilder aus den vergangenen Jahren. Sie sieht sich selbst als Lehrerin, die den Menschen den Zusammenhang von Plus und Minus, diesen zwei komplementären Seiten ein- und derselben Medaille verständlich macht. Sie sieht sich im Begreifen der Widerspiegelung ... sich im anderen Erkennen. Sie sieht die unterschiedlichen Methoden, mit denen Menschen arbeiten. All diese Bilder streifen durch ihr Bewusstsein. An einem Satz allerdings bleibt sie hängen:

„Das kann ich ihr /ihm lassen!“, pflegt eine Freundin über andere zu sagen.

Wenn ein Satz in ihrem Bewusstsein hängen bleibt, bedeutete das bis jetzt eine interessante Herausforderung. Es galt für die Prinzessin, die Bedeutung solch einer Botschaft zu *sehen*. Und das, was sie sehen wollte, war ... hm, na ja, eigentlich wollte sie in solch einem Fall nur verstehen, was ihr an solch einer Botschaft unstimmig erschien.

Und dieser bestimmte Satz, der löst in ihrem Bewusstsein eine spürbare Unstimmigkeit aus.

Interessant ist, dass diese Freundin davon überzeugt ist, die Menschen wertfrei zu akzeptieren. Und dieses *das kann ich ihr /ihm lassen* passt nicht in dieses Bild. Für die Prinzessin ist dieser Satz Ausdruck von Schatten. Außerdem ist er eine Anmaßung. Denn was immer jemand als Erfahrung wählt, selbst wenn derjenige damit nicht zufrieden ist, ist Ausdruck dessen Schöpfungskraft.

Was bedeutet denn in Wirklichkeit, anderen deren Schöpfungen *zu lassen*?
Was bedeutet es denn, diese Botschaft als Anmaßung zu empfinden?

„Verachtung! Es ist Verachtung ...!“, bahnt sich von irgendwo in die Bewusstheit dieser Frau.

„Klar, beides ist Ausdruck von Verachtung. Ihre Freundin verachtet die Schöpfung anderer, und sie selbst verachtet ihre Freundin für deren Unbewusstheit. Denn, wer die Bewertung eines anderen als *Anmaßung* empfindet, ist selbst noch unbewusst.“

Dann fragt sie weiter.

„Wieso ist mir diese Ähnlichkeit bis jetzt noch gar nicht aufgefallen?“

Diese Ähnlichkeit konnte dir erst jetzt auffallen, da du nun für eine neue Wahrheit bereit bist.

Die Prinzessin überlegt weiter: Ihre Freundin hat ihr diesen Ball zugespielt, unbewusst zwar, aber sie selbst hat nun genau mit diesem Ball ein wichtiges Puzzle-Teilchen verstehen können: Die alte Wahrheit ist out. Anderen die Bedeutung ihrer Handlungen vor Augen zu führen, ist überholt. Sie ist Ausdruck der Alten Energie, der alten Wahrheit. Und diese Wahrheit ist deshalb ALT, weil sie IMMER bewertend ist, selbst dann, wenn sie *wertfrei* ist.

Steil ist das, und völlig logisch: Auch in der Wertfreiheit steckt die Bewertung!

Nun kommen aus ihr selbst neue Antworten in Form von Bildern. Darin ist auch eine Botschaft enthalten...

Die Prinzessin sieht die Energie, nein, das Bewusstsein der IMAGINATION. Von dieser neuen Warte aus ... hm ... ist alles anders.

Aber WIE anders?



Sie begreift durch Bilder, dass sie dabei ist, eine neue Wirklichkeit zu erfassen.

Zu erfassen?

Ufff... Nein, umzusetzen. Sie ist dabei, etwas Neues umzusetzen. Und dieses Neue, das ist einfach noch zu neu, um es zu beschreiben. Es ist für unsere Worte noch zu groß.

„In welcher Welt bewegst du dich denn gerade?“, ruft eine freundliche Stimme. „Hallo, ICH BIN AUCH DA!“

Die Prinzessin zentriert ihre Aufmerksamkeit auf die Erde im Jetzt ... und auf ihren Freund.

„Bin ich froh, dass du gekommen bist! Ich mache da gerade neue Erfahrungen ... die ich leider noch nicht beschreiben kann.“

„Du bist also dabei, Neues auf die Erde zu bringen?“

„Wenn du nicht gekommen wärst, wer weiß ...?“, schmunzelt die Prinzessin.

„Aber geh! So ist das auch wieder nicht. Du spielst dich wieder einmal mit deinem Potenzial. Offensichtlich hast du eine neue Spielwiese entdeckt!“, sagt der Prinz ganz keck.

„Wie Recht du hast!“, freut sich die Prinzessin. „Jetzt möchte ich nur eines...“

„Und das wäre?“

„Ich möchte auch die alten Bilder scharf sehen!“

„Hm, das ist ein praktischer Wunsch. Da möchte ich dich gerne begleiten.“

„Vielleicht hat mir gerade diese Einsicht gefehlt: Die alten Bilder, pardon Werte ...“

„Oder die alte Wahrheit ...“, ergänzt der Prinz

„Genau, die alte Wahrheit wollte als solche einfach erkannt werden.“

„Wie verständlich doch deine Einsichten sind!“

„Und einfach dazu!“

....

Aber irgendwie lässt den Prinz das Ganze nicht los. All das Wissen um die größeren Zusammenhänge, all das Wissen um *man kann sich nur selbst im anderen erkennen*, all diese Erkenntnisse sollten einer alten Wahrheit angehören?

Das durfte doch nicht sein!

Worin sollte er sonst seine Sicherheit finden und sein Vertrauen?

Da huscht die Prinzessin durch sein Bewusstsein, nein... irgendwie fliegt sie da durch ihn hindurch. Sie ruft ihm lachend zu:

„Die Wahrheit der Alten Erde ist immer einschränkend. Nun fliege ich ... ich bin frei ... Jetzt bin ich, was ich imaginieren!“



„Du bist, was du imaginierst?“, fragt der Prinz in Gedanken.

„Erst wenn du die Illusion aller Bewertung gefühlt hast, wirst du dir selbst vertrauen und dich wagen, in die unendlichen Lüfte aufzuschwingen. Erst dann kannst du dein volles schöpferisches Potenzial nutzen ... und dich damit spielen!“

„Und wie steige ich *auf diesen Zug* auf?“, fragt der Prinz lustvoll.

„Indem du so tust, als ob!“

Und er tut so, als ob er fliegen könnte und kann es, in seiner Imagination. Voll Freude schwingt er sich auf in neue großartige Gefilde.

Ab jenem Zeitpunkt weiß er überhaupt nicht mehr, was ist ... wer er ist ... was einmal war.

ER IST EINFACH, WAS ER IMAGINIERT!

Und die Alte Erde? Wo ist sie geblieben?

WOW! Er kann noch immer auf seiner Erde landen. Er kann auch hier noch Erfahrungen machen und spielen. Aber er sieht nun ganz deutlich, was das Erden-Dasein in Wirklichkeit bedeutet:

Er sieht, wie außergewöhnlich es ist, Einschränkungen zu erfahren. Wie unglaublich es ist, zu FÜHLEN!

„Nein, diese Erfahrung möchte ich noch nicht missen! Gefühle sind ja eine Sensation! Etwas ganz Besonderes!“

Und beide äußern die unterschiedlichsten Einsichten:

„Wie gut ich die Menschen verstehen kann, die noch immer die Unbewusstheit wählen. Was für ein Abenteuer doch diese Erfahrung ist!“

„Was für ein besonderes Abenteuer der körperliche Mensch ist!“

„Wie außergewöhnlich unsere sinnlichen Freuden sind!“

Der Prinz umarmt die Prinzessin voll Hingabe:

„Und diesen Genuss gibt es nur auf der Alten Erde?“, fragt er. „Ich glaube, ich werde so einiges auf der Neuen Erde vermissen!“

„Aber nein! Du kannst dir diesen Genuss ja imaginieren 😊!“

„Daran habe ich jetzt gar nicht gedacht!“, lacht der Prinz

12.04.04

ooo



„Hier, mein lieber Freund! Dies ist ein ganz besonderes Geschenk!“

„Danke! Eine Geschichte? ... Sag, was hast du da gerade mit mir gemacht?“, will der Prinz wissen. „So wurde mir noch nie ein Geschenk überreicht!“

Die Prinzessin freut sich und lacht über das ganze Gesicht.

„Das glaube ich dir gerne. Ich bin dabei, dir auf neue Art und Weise zu begegnen, und ich bin dabei, Geschenke *neu* zu überreichen.“

„Gell, du bist heute anders. Das habe ich sofort bemerkt.“

„Ja, heute bin ich anders und heute bin ich *neu*. Ab heute begegne ich den Menschen auf umfassender Ebene *sehend* und überreiche auch meine Geschenke ...“

„Du überreichst den Inhalt in energetischer Form, das *sehe* ich.“

„Ja! Ich verschenke Geschenke nun in energetischer Form und alles, was ich zu geben habe. Mich dazu ...“

Der Prinz versteht ganz genau, was seine Freundin meint. Er hat begriffen, WAS sie gerade lebt ... was sie sich nun bewusst erschafft.

Neugierig beginnt er zu lesen:

Eine Geschichte: Er /sie ist Mittelschüler /in und besonders intelligent. Er (ich verzichte in der Folge auf „sie“) hebt sich von den anderen auf ganz besondere Weise ab, was ihm den Besuch dieser Schule verleidet. Er kann jedoch wählen, und zwar a) die Schule zu wechseln oder b) sich dem Durchschnitt anzupassen. Er wählt b).

Zunächst stellt er sich dumm und unwissend. Mit der Zeit findet er daran Gefallen, wenig zu wissen und schlechte Noten zu bekommen. Es ist ja nur ein Spiel. Irgendwann vergisst er jedoch, dass es sich um ein Spiel handelt und er verhält sich genauso wie seine Klassenkameraden. Er schimpft über Ungerechtigkeiten und heckt so manch üblen Plan aus. Wie einfallsreich er doch im Kreieren von Problemen und Streitigkeiten ist!

Jahre vergehen ... und irgendwann beginnt er zu erwachen. Er hört, dass er nur ein Spiel gewählt hat, eine Erfahrung. Angeblich soll er überbegabt und sehr intelligent sein. Er? Das kann doch nicht wahr sein! Was er alles inszeniert hat! Einfach schrecklich. Er schämt sich, mehr noch. Wie schuldig er sich doch fühlt!

Durch seine innere Bereitschaft jedoch, DAS SPIEL zu durchschauen, werden ihm seine Kreationen sukzessive vor Augen geführt. Es ist einfach unglaublich, was er sich geleistet hat. Er war ja noch schlimmer als all jene Menschen, der er beschimpft und verurteilt (hat). Warum nur???

Eines Morgens sieht er den Zusammenhang in einem blitzartigen Erkennen: Er hatte ganz bewusst die Unbewusstheit gewählt. Aha... deshalb all die Probleme. Deshalb all diese Streitigkeiten. Sie waren ganz einfach gemeinsamer Ausdruck der gewählten **Unbewusstheit!** Dieser Wahl hat er auf einer dem Verstand nicht bekannten Ebene zugestimmt. Toll! Was für ein Abenteuer!

Mit dieser Einsicht nimmt sein Leben schlagartig eine Wende. Wann immer ihm Menschen nun von begangenen Schandtaten berichten, erkennt er darin seine Co-Kreation der Unbewusstheit. SO agieren Menschen, wenn sie nicht über ihre wahre Macht Bescheid wissen. Respekt, Respekt!

Da er noch immer unter diesen Menschen auf derselben Erde weilt, spielt er nun ganz bewusst mit ihnen ... „spielen“ im Sinne von: „Ich mache nun im Prinzip ähnliche Erfahrungen wie alle anderen auch, aber ich bin mir meiner Macht bewusst. Und ich wähle, was ich erfahren möchte. Schließlich habe ich begriffen, wie ich mir meine Alltags-Realität erschaffe. Ich habe auch keine Angst, von weiteren Missetaten zu erfahren, da ich das Spiel der Unbewusstheit doch durchschaut habe. Ich finde es jedoch äußerst lustvoll, bewusst einfach zu leben und das Leben in all seinen Facetten zu genießen. Und die anderen, die jammern und leiden? Na, ich weiß doch aus eigener Erfahrung, dass man als unbewusster Mensch nicht anders kann. Warum sollte man auch, wenn man genau DIESE Erfahrung gewählt hat.“ Ende der Geschichte

„Steill“, sagt der Prinz. Er atmet ein paar Mal ganz bewusst bis in die Zehenspitzen. Dadurch hält er sich in Balance. „Hm..., du hast also den Fokus gewechselt. Du nimmst jetzt deine Welt aus der Ebene der Bewusstheit wahr.“

„Ja! ICH habe die Wahl getroffen, die Neue Erde bewusst zu erfahren. Mir war dabei natürlich schon bewusst, wie es ist, sich auf Neuland einzulassen. Und nun, aus der Ebene der vollen Bewusstheit, begreife ich, dass alles, was wir bis jetzt verstanden haben, Einsichten aus der Ebene der Unbewusstheit waren. Sie waren alle sehr beschränkt... weil uns der größere Überblick fehlte.“ *)

„Und alle Methoden dazu sind Spezialisierungen!“

„Genau! Alles sind Puzzle-Teile, die den Erfahrungen der Unbewusstheit entspringen. In dem Moment jedoch, in dem man in die Bewusstheit wechselt ...“

„Begreift man, dass man aus der Ebene der Unbewusstheit nichts Wesentliches ...“

„nichts wirklich Bedeutendes...“

„verstehen KANN. Man kann nur VERTRAUEN.“

„Und doch erschien uns jede neue Einsicht sensationell!“

„Ja, denn jede Einsicht entspricht einer kleinen Erleuchtung.“

„Ja ja! Und was wir jetzt erleben können... aus der Ebene der Bewusstheit... das grenzt an ...“

„absoluten Wahnsinn.“

„Gut, dass du den Wahnsinn ansprichst.“

„Ja?“

*) Die Botschaft der Channelings wiederum wird von den Menschen nicht wirklich gelebt, weil sie sich selbst nicht vertrauen.

„Überlege doch einmal. Viele Menschen werden von den großartigsten spirituellen Erfahrungen ohne Vorwarnung überschwemmt... nehmen sich selbst als Gott und den Teufel wahr, sehen, wie alles miteinander vernetzt ist...“

„Aha! Ich verstehe. Und wenn diese Menschen über ihr wahres Wesen nicht Bescheid wissen, wenn sie ihre Anteile auf anderen Bewusstseins- Ebenen nicht kennen, dann könnten sie leicht wahnsinnig werden.“

„Genau. Und diese Menschen landen dann in der Psychiatrie ...“

„Weil sie ihre eigenen Erfahrungen nicht mehr einschätzen können.“

„Weil sie sich selbst nicht mehr auskennen und weil sie sich in einer Art und Weise gebärden...“

„z. B. nackt durch die Straßen laufen.“

„Ja! Weil sie sich so gebärden, dass der Normalbürger Angst bekommt. Er kann sie nicht mehr einschätzen. Wer gewisse gesellschaftliche Regeln vernachlässigt, ist ein gefährlicher Mensch. In Wirklichkeit sind *Wahnsinnige* ihren Erfahrungen einfach ausgeliefert.“

„Das ist also der Unterschied zwischen Genialität und Wahnsinn?“

„Ja, der Grat ist schmal. Man sollte den Boden unter den Füßen nicht verlieren.“

„Hoffentlich finden solche Menschen deine Seiten!“

„Oder irgendjemand stößt sie darauf.“

„Auf jeden Fall wird sich in nächster Zeit so einiges tun.“

„Weil immer mehr Menschen plötzlich mit ihrer wahren Größe konfrontiert werden?“

„Ja, und in dieser Größe ist auch die Dunkelheit enthalten...“

„Oder ein fescher Teufel ☺!“

„Ufff... wir gehen ja einer spannenden Zeit entgegen.“

„Solch *erleuchtete* Menschen hat es schon immer gegeben. Doch nun häufen sie sich, da wir uns die Neue Erde erschaffen... weil die alten Grenzen zusammenbrechen.“

„Das muss ich erst alles gefühlsmäßig verarbeiten. Diese Einsichten gehen ja sooo tief. Weißt du was? Ich werde mich nochmals in deine Geschichte vertiefen und einfach nur FÜHLEN, was du mir da an umfassender Botschaft *schenkst*.“

„Das finde ich super. Meine Geschenke sollten gefühlt werden. Wer nur mit dem Kopf liest, wird nichts verstehen.“

„Nur mit dem Kopf zu lesen ist wirklich Alte Energie.“

„Ja ja! Die Atmung ist flach und der Leser schnell. Er ist nur oberflächlich an neuen Einsichten interessiert. Trotzdem ist es erforderlich, die Merkmale unserer Welt zu respektieren.“



„Der Kopf sollte also nicht ganz verloren gehen.“

„Aber nein! Der ist sowieso immer dabei. Der nimmt doch ebenfalls all diese Veränderungen wahr und ordnet sie ein. Wie sehr die Menschen zu Extremen neigen!“

„Man kann nur bewusst wählen, wenn man einer Erfahrung nicht ausgeliefert ist.“

„Ja, wenn man sich auskennt.“

„Wie spannend dieser Prozess doch ist.“

...

Die Prinzessin freut sich, dass ihr Freund auch die nächsten Schritte mit ihr zu gehen wagt. Er ist in keinem intellektuellen ZIEL stecken geblieben. Er hat sich voll Vertrauen auf diesen Prozess *Neue Erde* eingelassen. Aufgrund seiner Fragen weiß sie, dass er wirklich begriffen hat, worum es bei diesem Quantensprung des menschlichen Bewusstseins geht. Außerdem kennt er die Merkmale der Alten Schwingung.

Sie selbst fühlt sich sehr eigenartig. Ihr Kopf ist ganz leicht. Auch ist ihr ziemlich schwindelig. Hm... Ähnliche Zustände sind ihr nur allzu gut bekannt. Was jetzt anders ist, ist die Intensität der Erfahrung. Wann immer sie ihren Fokus direkt auf das schöpferische Bewusstsein *hinter* Erfahrungen richtet, sieht sie die Einschränkung des Verstandes. Und wann immer sie sich auf die wahre Größe der Menschen einstellt, sieht sie die Schwere der Materie.

Das alles ist so spannend und aufregend. Vor allen Dingen ist sie begeistert, bewusst zwischen der Sichtweise der Bewusstheit und jener der Unbewusstheit wählen zu können.

Manchmal merkt sie, wie alte Muster in ihrem Inneren nach Ausdruck verlangen. Sie fühlt dann Emotionen hochsteigen und erkennt darin die Alte Energie. Sie liebt es jedoch, diese bewusst zu transformieren. Dabei befolgt sie nun schon automatisch vier Schritte:

1. Zunächst fühlt sie sich in eine Emotion oder in ein Problem ein und schwimmt darin solange, bis sie es benennen kann und bis es sich GUT anfühlt. *) Dann
2. atmet sie mit diesem benannten Gefühl (z. B. dem Gefühl der Hilflosigkeit) und integriert es auf diese Weise bewusst in ihr Wesen.
3. Schließlich nimmt sie noch EINEN tiefen Atemzug, mit dem sie das wahrgenommene Gefühl bewusst noch einmal aufnimmt, um es
4. mit der Ausatmung frei zu geben. Gleichzeitig übergibt sie in ihrer Vorstellung diese Energie der Imagination und Kreativität. Mit diesem Akt verschafft sie ihrer Bewusstseinsform die Möglichkeit, sich frei zu entfalten und neue Potenziale zu nutzen.

Schon seit Jahren atmet sie ganz bewusst mit ihren Gefühlen. Denn jede Erfahrung, die sich der Mensch erschafft, ist in Wirklichkeit ein Spiel mit den dahinter liegenden Gefühlen. Indem man mit ihnen atmet, anerkennt man seine Kreation und lässt sie zum Teil des eigenen Bewusstseins werden. Erst durch die bewusste Atmung wird die Trennung aufgehoben. Diesen Vorgang hat sie mit Seth in zahlreichen Channelings geübt. Neu ist nun, die eingeatmeten Energien bewusst durch das Ausatmen loszulassen und der eigenen Entwicklung anzuvertrauen.

*) Zur Erinnerung: Nur abgelehnte Gefühle werden als unangenehm wahrgenommen.



Dieser Vorgang entspricht der Geburt eines Kindes. Nach der Befruchtung und nach dem Heranreifen im Mutterleib wird das Kind in seine neue Welt geboren. Es entwickelt sich von selbst und sucht aus sich selbst heraus seine Potenziale. Ein Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit und doch auch Teil der Eltern.

Die Entstehung eines Kindes ist dem Verstand genauso unbewusst, wie jedem Menschen sein eigenes schöpferisches Potenzial unbewusst ist. Aus der Sicht der Bewusstheit kann man mit Hilfe des Verstandes nur die Ausformungen in der Materie erkennen, und mit Hilfe der Gefühle kann man die Dynamik des schöpferischen Bewusstseins ahnen, indem man sich auf seine inneren Bilder einlässt.

Während sich nun die Prinzessin mit ihrem Atem spielt und ihn auf seinen Wegen beobachtet, gewinnt auch der Prinz sehr interessante Einsichten. Er ist nämlich im Begriff zu verstehen, warum er derzeit unscharf sieht und warum sich vor seinen Augen sogar ein richtiger Schleier aufgetan hat. Auf diese Weise wird ihm nämlich eine klare Sichtweise seiner Welt eindeutig verwehrt.

Als er nach Innen fragt, was wohl dieser Schleier zu bedeuten hätte, erfährt er, dass es sich um eine Projektion des inneren Schleiers handle. Klar, er hat nun sein Inneres nach Außen projiziert, um bewusst damit zu *arbeiten*. Dass sich dieser Schleier jedoch SO authentisch zeigen würde, damit hat er wahrlich nicht gerechnet.

Nun sitzt er in seinem bequemen Lehnstuhl vor dem Fenster, betrachtet das frische Grün der Bäume fern seiner neuen Heimat, und ATMET. Als ihm seine Atmung bewusst wird, fragt er mit lauter Stimme:

„He, was ist denn mit mir los? WER in mir atmet mich denn auf diese besondere Weise?“

Und noch während er diese Frage stellt, präsentiert sich auch schon die Antwort aus seinem Inneren: *Dein Geistselbst atmet dich.*

„Aha!“, ruft er aus, „mein Geistselbst hat das Kommando über meinen Körper übernommen. Wie spannend!“

„*Du bist viel mehr als dein Körper! Richte doch mal deinen Blick nach Innen.*“

Und während seine sichtbaren Augen das frische Grün vor dem Fenster wahrnehmen, und während sich sein Herz am zaghaften Gezwitzcher junger Vögel erfreut, nimmt er in sich selbst gleißendes Bewusstsein wahr. Seine materiellen Augen wären von solch einem Licht geblendet. Seine inneren Sinne jedoch bestaunen dieses Licht.

„Das muss die Quelle der Imagination und Kreativität sein“, formuliert ein Teil seines Wesens. Gleichzeitig erkennt er im äußeren Schleier eine Trennung, die... die von seinem ATEM hervorgerufen wird.

„Es liegt an meiner Art zu atmen, dass ich diesen Schleier wahrnehme und unscharf sehe?“, stellt er fragend fest.

„*Wenn du im Jetzt atmest, wirst du wieder klar sehen.*“

„Wenn ich im Jetzt atme?“, fragt er und weiß im selben Augenblick Bescheid.

„DAS muss ich sofort ausprobieren!“, ruft er freudig aus.

Für dieses Experiment begibt er sich ins Freie. Bewusst setzt er seine Schritte, bewusst atmet er im Jetzt bis in seine Zehenspitzen. Langsam richtet er seine Blicke auf die Umgebung... und atmet bewusst mit dem, was er erblickt.

Und er erblickt scharfe Bilder!

„WOW! Das ist ja grandios!“, ruft er voll Begeisterung. „Wenn ich mir bewusst atmend meine Bilder erschaffe, dann sehe ich scharf. Hm...!“

Und indem er auf seine bewusste Atmung wieder vergisst und seinen Schritt beschleunigt, verschwimmen die Bilder vor seinen Augen. Rasch erkennt er darin eine Absicht.

„Ich kreierte mir eine unscharfe Welt, wenn ich zu schnell bin!“

Einen Augenblick denkt er darüber nach.

„Ich lasse meine Welt hinter einem Schleier verschwimmen, um...? ...um mein Tempo beibehalten zu können. Der Schleier dient mir als Schutz... in einer Welt, in einer gedachten und nicht-gefühlten Welt!

Meine Augen wollen mir auf diese Weise mitteilen, dass mir nicht wirklich gefällt, was ich mir unbewusst erschaffe! Es gefällt mir deshalb nicht, weil solch eine Welt herzlos ist.

Das muss ich unbedingt meiner Freundin erzählen!“

Doch zunächst verlangsamt er wieder seinen Schritt und WIRD LANGSAM. Er atmet mit der Straße und mit den Bäumen, mit den Menschen, denen er begegnet, mit den Bildern aus seinem Inneren... er atmet ganz bewusst mit jeder Zelle seines Körpers. Das entstehende Schwindelgefühl wiederum atmet er in den Erdmittelpunkt aus, um sich zu zentrieren.

Was für eine Freude es doch ist, seine Welt in klaren Bildern wahrzunehmen. Was für ein Genuss solch eine Welt doch ist.

„Nun hast du die Bedeutung des Atems erkannt! Herzlichen Glückwunsch!“

„DAS ist die Bedeutung des ATEMS? Wir erschaffen uns mit dem Atem unsere Welt?“

Er wartet auf keine Antwort. Diese offenbart sich von irgendwo in seinem Wesen, in seinem Energiefeld... Sie ist einfach da.

Der Atem ist das Bindeglied zwischen der materiellen und der geistigen Welt. Und unsere Art zu atmen zeigt uns, wie bewusst wir mit dieser Welt umgehen.

Wer nicht mehr ausatmet, ist tot. Er streift seinen materiellen Körper ab und wendet sich wieder ausschließlich seiner geistigen Welt zu. Indem wir atmen, sind wir.

Hm, das ist schon wieder sehr einfach. Und selbstverständlich.

„Naja, das Selbstverständliche zu verstehen, DAS ist die Kunst des ...?“

„Lebens.“

„Des Lebens? Das Selbstverständliche zu verstehen, ist... ist erst aus der Ebene der Bewusstheit möglich! Jipi... ABER ES IST TATSÄCHLICH MÖGLICH!



Da bin ich jetzt aber gespannt... was meine Freundin schon versteht.

Wo steckt sie denn? Ich habe sie irgendwie aus den Augen verloren.

Aus den Augen?

Hihi, ich könnte sie mir ja heratmen. Einen Versuch ist es allemal Wert.“

Und so atmet der Prinz mit seinem Wunsch, die Prinzessin wieder zu sehen... worauf diese... direkt vor ihm erscheint. Sie erscheint in seiner IMAGINATION... und wirkt echter als echt. Sie leuchtet... sie ist ja ein Wesen der Neuen Erde!

„Ist denn die Imagination die Wirklichkeit *hinter* unserer Realität... ich meine, jene der Neuen Erde?“

Er wartet auf keine Antwort. Er weiß es.

ooo

20.04.04

3.

Der Prinz sitzt über dem Geschenk seiner Freundin, der Geschichte der gewählten Unbewusstheit. Er lässt sich einen Satz ganz besonders *auf der Zunge zergehen*: Wieso sollte der unbewusste Mensch seine Kreationen verstehen, wenn er doch die Unbewusstheit gewählt hat! Hm... Steil ist diese Einsicht.

Er nickt ein... und ERWACHT... als eine sanfte Welle durch sein gesamtes Wesen streicht. Diese Welle erreicht sein bewusstes Verständnis. Er begreift in Worten, dass der unbewusste Verstand nicht die Unbewusstheit wählen kann. Solch eine bedeutende Wahl kann nur jener Teil eines Wesens treffen, der absolut bewusst ist... die Höhere Intelligenz z. B.

Ufff... Diese Einsicht sitzt! Die konnte er nur selbst gewinnen.

Du meine Güte! Davon zu hören oder zu lesen... hat ja keinerlei Wirkung.

Er ist von diesem Verständnis tief berührt. Mehr sogar. Erschüttert. Gleichzeitig ist er überglücklich.

„Wie subtil mich doch diese Bewusstheit erreicht hat. Ich kann diese Erfahrung gar nicht wirklich beschreiben. Aber es ist eben so, dass nur eigene Einsichten wirklich zählen.“

Nach dieser umwerfenden Erfahrung lässt er sich gemütlich auf einer Parkbank nieder und genießt die Abendsonne. Er versucht sich zu erinnern, was sich da einen Weg in seine Bewusstheit gebahnt hat.

Er merkt, dass es gar nicht so einfach ist, diese Erfahrung noch einmal in Worte zu kleiden.

Was war es doch gewesen? Vorhin war ihm die Botschaft doch ganz klar erschienen.

„Ach ja! Der unbewusste Teil des Wesens kann nicht die Unbewusstheit wählen. Hm... wie einfach diese Einsicht doch ist... weil sie aus der Ebene der Bewusstheit kommt.

Aha, die Bewusstheit ist einfach. DAS kommt mir aber wirklich bekannt vor!“, freut sich der Prinz.

Noch mehr freut er sich, nun auch diese Ebene entwickelt zu haben. Was die Prinzessin wohl dazu sagen wird?

„Na ja, wie ich sie kenne, war sie wohl davon überzeugt, dass ICH SELBST zu dieser Einsicht gelangen würde, wenn ich ihre Geschichte wirklich begreife.

Aha, DAS war ihre Absicht. DAS war ihr Geschenk! Sie wusste natürlich, dass nur ich selbst zu dieser Einsicht gelangen konnte. Nur ich selbst konnte sie aktivieren, aufgrund meiner...? Was...? Na ja, aufgrund meiner inneren Bereitschaft eben.

Hm... Was für ein noch größeres Geschenk meine Freundin doch für mich ist!“

Zufrieden schließt er seine Augen und genießt die warme Aprilsonne, die am Horizont langsam untergeht.

Wie fröhlich die Vögel zwitschern! Wie herrlich die blühenden Bäume duften!



„Dieses Leben auf der Erde ist wirklich ein großes Geschenk!

Schon wieder Geschenk! Ich erkenne in letzter Zeit dauernd Geschenke...“

„Weil du nun bewusst bist!“ hört der Prinz aus seinem Inneren.

Da wird sein Lächeln noch zufriedener.

„Ja, dieses Leben auf der Erde als Geschenk zu betrachten, das ist auch ein Geschenk... und bereits Ausdruck einer neuen Wirklichkeit.

Und diese neue Wirklichkeit ist... leicht. Sie ist lustvoll und leicht!“

...

Während der Prinz sich glücklich in der warmen Abendsonne feiert, sitzt die Prinzessin gemütlich in ihrem Hängesessel und wach-träumt vor sich hin. Dabei genießt sie ihre inneren Bilder... und staunt.

Sie sieht viele Gesichter, Menschen, die sie kennt und solche, die ihr unbekannt sind. Sie weiß im selben Augenblick, dass all diese Menschen auf einer anderen Ebene mit ihr verbunden sind und dass sie alle ihre Erfahrungen in ein kollektives Netz einspeichern. Jeder Mensch hat Zugang zu diesem Netz... aufgrund seiner inneren Resonanz.

Hm, ja, dieser Vorgang ist ihr bekannt, doch nun sieht sie wieder einmal eine neue Facette der multidimensionalen Vernetzung.

Und ihr Prinz wurde von der Welle der Bewusstheit erreicht! Auch das sieht sie vor ihrem inneren Auge.

Wie sehr sie sich doch freut.

„Ha... wenn ihn die Welle der Bewusstheit nun erreicht hat, wenn er sie bereits mit seinem Verständnis erfassen konnte, dann bedeutet dies, dass auch er nun den Fokus auf die neue Wirklichkeit richtet.“

Das ist wirklich ein großes Geschenk!

„Nun sind wir immerhin schon zwei!“

„Drei!“, hört sie von Innen.

„Drei? Das freut mich aber!“, ruft sie begeistert aus. „Dann wird diese Welle in Bälde noch mehr Menschen erreichen. Ha, ist das großartig! ENDLICH IST ES SOWEIT!“

„Du hast dieses Neue Bewusstsein auf die Alte Erde gebracht und es ist schon im Gitternetz verankert. Mit jedem Menschen, der sich von dieser Welle erreichen lässt, wird sich die volle Bewusstheit verstärken.

Herzlichen Glückwunsch!“

Und die Prinzessin sieht mit ihren inneren Sinnen leuchtend tanzendes Bewusstsein.

„Hm, wie herrlich diese neue Wirklichkeit doch ist. Wie herrlich einfach, leicht und lustvoll!“



Worauf sie in ihrem Hängesessel einnickt und einen interessanten Traum träumt:

Sie sieht sich vor dem Wohnhaus ihrer Kindheit auf Langlaufschiern. Ihr Mann ermutigt sie, eine steile Kurve nach rechts zu springen... was sie auch tut, und dann fährt sie ohne Stöcke, auf den schmalen Langlaufschiern, den Berg... eine breite Straße... hinunter. Der Schnee unter ihren Schiern schmilzt und wird immer weicher. Einmal wird sie von wilden Jugendlichen rechts überholt, die ... ebenfalls mit Langlaufschiern Hacken (!) schlagen. Wie das bloß geht? ... Dann kommt sie unten an und wird von einer Frau empfangen.

Sie selbst ist schwanger. Sie sieht und fühlt das Bäuchlein, in dem sich das Kind schon bewegt. Stolz zeigt sie ihrem Mann den Bauch, der durch die Kindesbewegung seine Form verändert.

Dann erreicht sie den Fluss am Ende des Berges, an dem Bäume bunt blühen... und steht direkt an der Brücke. Sie setzt nun an, diese zu Fuß zu überqueren! ... Das Jahr 2007 steht schon vor der Türe!...

„Was habe ich denn da geträumt?“, fragt sie beim Erwachen.

„Ich war vor dem Haus meiner Kindheit, dort, wo ich nachts von schrecklichen Albträumen heimgesucht worden war... dort, wo ich niemandem außer mit selbst vertraut hatte. Und schon wieder schmilzt Schnee auf meinen geträumten Straßen! Hm... Wie oft ich schon ähnliche Träume hatte. Doch dieses Mal war vieles anders. Und ich war schwanger... genauso wie meine Tochter! Das Neue Bewusstsein wächst also rasch in mir heran!

Der Traum zeigte mir meine Entwicklung noch einmal in Bildern: Meinen Weg vom Misstrauen zum Vertrauen. *Bewusst* hingegen war ich schon als Kind auf ganz besondere Weise. Ich empfand vieles von dem, was mir Erwachsene – vor allem Lehrer – vermittelten, als Unsinn. Ich glaubte es einfach nicht.

Und nun... ein wirklich Neues Bewusstsein wächst in mir heran. Es ist ja auch die Voraussetzung, um bewusst auf der Alten UND der Neuen Erde leben zu können.

War da nicht auch das Jahr 2007 dabei? Das neue Datum der Verschmelzung mit der Neuen Erde? Ha... Jetzt habe ich doch zum ersten Mal von diesem Datum geträumt.

Wie spannend und aufregend dieser Prozess doch ist!

Und jetzt freue ich mich wirklich darauf, mich mit meinem Freund auszutauschen.“

...

So dauert es nicht lange, bis die beiden einander begegnen. Und wo ist das? Im magischen Wald der Prinzessin! Sie wollte noch einmal den blauen Waldboden genießen, die Leberblümchen... und natürlich will sie auch das frische Grün *ihrer* Bäume nicht versäumen.

Der Prinz wiederum weiß einfach, dass er dort auf seine Freundin stoßen wird. So umarmen sie sich herzlich und setzen langsam Schritt für Schritt auf den weichen Untergrund:

„Gell, es ist sogar absolut logisch, dass der unbewusste Verstand, das Werkzeug der Polarität, niemals die Bewusstheit wählen kann. Der weiß ja gar nichts davon. Wie auch?“, beginnt die Prinzessin.



„Ja, unser Verstand kann weder die Unbewusstheit noch die Bewusstheit wählen. Aber er kann im Einklang mit den Gefühlen... in absolutem Vertrauen... sich auf einen Prozess einlassen... den manche Menschen *Erleuchtung* nennen.“

„Genau! Und er tut dies natürlich aus der Ebene der Unbewusstheit und weiß nicht... kann gar nicht wissen, worauf er sich da einlässt.“

„Das ist es. Klar! Der unbewusste Verstand, bzw. unser mangelhaftes Verständnis, trifft solch eine Wahl und ...“

„Glaubst du, dass der Verstand solch eine Wahl treffen kann?“

Der Prinz denkt nach.

„Wow! Nein, der kann das nicht können.“

Hm... wer ist es dann?“, möchte er wissen. Jetzt wird er richtig neugierig.

„Tja, wer könnte das bloß sein?“ fragt die Prinzessin betont langsam und nachdenklich.

„Die Höhere Intelligenz natürlich!“, ruft er freudig aus. „Aber...??? Habe ich das nicht vor kurzem schon selbst erkannt. Warum vergesse ich meine Einsichten so schnell?“, denkt der Prinz. Da sieht er vor seinem inneren Auge, wie diese Welle der Bewusstheit noch leicht fluktuiert. Sie ist also noch nicht wirklich *stabil* verankert.

Seine Freundin reagiert auch nicht auf das, was er gesagt hat. Deshalb lässt er diese Einsicht mal ruhen.

...

„Sag, du hast doch vor einiger Zeit so eine Lichtpyramide entworfen“, fällt ihm plötzlich ein.

„Entworfen ist gut!“, lacht die Frau. Wie authentisch sich ihr Freund auszudrücken vermag.

„Ja“, setzt sie diesen Dialog fort, „diese Lichtpyramide drückt in meinem beschränkten menschlichen Verständnis übersichtsartig aus, wo unsere 3-D-Erfahrungen angesiedelt sind.“

Ich habe diese Pyramide in meinen News-Seiten im Internet veröffentlicht. Sie wurde von nur wenigen Menschen mit Begeisterung aufgenommen.“

„Was? Warum denn das?“

„Na ja, wegen der soeben nicht verstandenen Erleuchtung. Der unbewusste Teil unserer Wesenheiten lehnt eben SO große Zusammenhänge ab. Das Ich, manche nennen es Ego, kann an so viel Licht und Dunkelheit nicht glauben.“

„Aha!“, erwidert der Prinz. Mehr fällt ihm dazu nicht ein.

„Aha!“, sagt er noch einmal sehr nachdenklich.

„Aber natürlich!“, ruft er dann freudig aus. „Natürlich lehnt die Unbewusstheit des Menschen solch eine umfassende Botschaft ab. Sie ist damit ja total überfordert!“

„Genau! Das begreift man aber auch erst dann, wenn man bewusst ist“, ergänzt die Prinzessin.



„Das ist doch immer so! Erst wenn man über ein Problem hinaus ist, sieht man den Zusammenhang...

Steil ist das! Und so einfach!“

„Wenn man bewusst ist!“

„Ja, wenn man sich von der Bewusstheit erreichen lässt.“

„Wenn man sich nicht mehr dagegen wehrt... oder wenn man nichts mehr kontrolliert.“

???

„Wer wehrt sich da eigentlich gar so wild?“

„Die Machthaber in dir!“

„Die Machthaber? Ja, welche denn?“

„Na ja, da gibt es jede Menge... und natürlich die Hüter der Schwelle.“

„Die Hüter der Schwelle... uff, du machst mich fertig... mit deinem Verständnis.“

„Mit meinem alten Verständnis?“

„Mit deinem umfassenden Verständnis!“

Dann denkt der Prinz nach. „Sag, braucht man solch ein Verständnis denn wirklich? ICH habe es sicherlich nicht!“

„Nein, man bräuchte überhaupt kein Verständnis, wenn man seiner Großartigkeit BLIND vertrauen könnte!“

Da muss der Prinz lachen. Ja ja... blindes Vertrauen. Wer trägt denn so etwas in sich?“

Darauf weiß er schon die Antwort.

„Das ist natürlich niemand, der sich auf diese Alte Erde inkarniert. Der trägt schon zu viele Altlasten mit sich... riesige Rucksäcke davon.“

„Na ja, de neuen Kinder... ich meine, Diamant- oder Kristallkinder könnten ohne Altlasten geboren werden. Das sind zum Teil die, die zum ersten Mal hier her kommen.“

„Ach, das sind ja die, die UNS helfen, VERTRAUEN zu entwickeln.“

„Genau. Das sind die.“

Die beiden Freunde sind nun ein wenig erschöpft. Sie atmen hörbar ein und aus... und setzen ohne ein Wort zu sprechen ihren Weg durch den Wald fort.

Nach einer Weile sagt der Prinz:

„Sag, diese Hüter der Schwelle... die beschäftigen mich noch. Hängt das mit unseren Religionen zusammen?“

Die Prinzessin überlegt.

„Ja, sicherlich. Denn ALLE Erfahrungen unserer Erde, ich meine damit alle Wissenschaften, Systeme, Theorien, Heilmethoden usw. entspringen ja den Grundgedanken unserer Religionen.“

„Und diese sind wiederum Ausdruck unserer Unbewusstheit.“

„Ja, da ist es wirklich augenscheinlich.“

„Wie auch in der Medizin.“

„Wenn man sich von der Bewusstheit erreichen lässt, wirkt jedes System... sogar jedes Heilsystem, einschränkend. DA sieht man es sofort.“

„Ja, stimmt. Spezialisierungen sind Einschränkung pur!“

„Man kann also den logischen Rückschluss aus jeder Einschränkung ziehen...“

„dass sie Ausdruck von Unbewusstheit ist.“

„Genau, super! Man MUSS vergessen haben, wer man in Wirklichkeit ist, um Einschränkungen *auszuhalten*.“

„Und die Bewusstheit, um noch einmal auf deine Lichtpyramide *) zurückzukommen, wird auf der Ebene der Wesenheit getroffen. Diese Wahl muss dann den Verstand erreichen...“

„Was, du erinnerst dich noch. Du bist wirklich Spitze!“, freut sich die Prinzessin.

„Ich habe mir im Wald... in den schweigsamen Minuten... deine Pyramide in Erinnerung gerufen“, erwidert der Prinz stolz.

„Die Wesenheit ist das Tor, durch das wir unsere Erfahrungen wählen. Das unbewusste Ego ist da natürlich enttäuscht und glaubt, nur Marionette zu sein. Aber das ist ja der Punkt: Das unbewusste Ego ist seinen Erfahrungen wirklich ausgeliefert. DAS ist ja seine Wahl... eingeschränkte Erfahrungen zu machen. Und genau das kann das Ego alleine nicht verstehen... es kann es nicht verstehen können.“

„Diese Wahl kann es nur verstehen, wenn es... wenn es Verständnis entwickelt... für all seine persönlichen Erfahrungen. Wenn es lernt, zu fühlen.“

Du, jetzt fällt mir wieder einmal dein erstes Buch *Auf der Suche nach meinem Wert* ein. Da schulst du ja schon den Verstand für dieses neue Verständnis.“

„Ja, schon dort. Ich weiß. Und ich weiß auch, das nur wenige Menschen mit diesem Buch eine große Freude haben ☺!“

„Weil sie niemandem mehr die Schuld in die Schuhe schieben können?“

„Na ja, weil das eben SEHR unbequem ist... wirklich erleuchtet zu sein ☺!“

*)Du findest sie auf der nächsten Seite



LICHTPYRAMIDE DER WESENHEIT

LIEBE

DAS EINE LICHT
DAS GÖTTLICHE

↓↑ ↓↑ ↓↑

reflektiert sich in der

SOUVERÄNEN INTEGRIERTEN WESENHEIT

(formlose Identität)

Höheres Selbst

Geist- Selbst

= der natürliche Daseinszustand,
der voll bewusst ist.

ICH BIN

↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑

diese wiederum reflektiert sich in

WESENHEITEN

(formvolle Identitäten)

... reflektieren sich in den unterschiedlichsten
Erfahrungen der 1., 2., 3., 4., 5., 6., 7..... Dimension.

Die Wesenheiten sind auch der „TOPF“, in dem
all unsere Erfahrungen aus allen Leben JETZT SIND.

**ICH BIN TEIL VON ALLEM UND MÖCHTE SO VIELE
ERFAHRUNGEN WIE MÖGLICH MACHEN**

Der Name meiner Wesenheit ist Johannes. Johannes ist die
formvolle Identität meines Höheren Selbst.
Er ist jedoch nicht das Höhere Selbst selbst!

*

“Überseele 7“ von Jane Roberts z. B. ist dafür verantwortlich,
dass die Individuen (= Menschen) seiner Wesenheit begreifen,
dass sie sich selbst ihre Realität erschaffen. Sieben kann das noch nicht.

*

Die WESENHEITEN sind das TOR für die Erfahrungen, die
wir als Mensch machen können.

↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑

In der 4. Dimension sind u. a. die Mythologien, Märchen und
die Devas beheimatet, ebenso Reptos, die Grauen (im Guten wie
im Bösen) sowie unsere Emotionalkörper und Gedanken.

Meine verdrängten Ängste und Schuldgefühle stärken
die Macht der Grauen.

ICH BIN GEFÜHL

↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑ ↓↑

INDIVIDUEN - MENSCHEN

Ego-Selbst

ICH BIN HELGA

... reflektieren Erfahrungen einer scheinbar isolierten 3. Dimension.
Ein Austausch zwischen allen Ebenen findet in jedem Augenblick statt.

ICH BIN

weil ich gefühlt habe, dass ich alles bin. Ich kenne meine Anteile in den Wesen
der 4. Dimension. Ich weiß, dass ich in höheren Dimensionen Engel und
in allen Dimensionen Lehrer/in (Sprecher/in) bin.
Für all diese Erfahrungen bin ich dankbar!

DIMENSIONEN sind unterschiedliche VIBRATIONSFELDER.

Mein Versuch, diese Dimensionen zu benennen, bedeutet wiederum
Trennung. Mein Verständnis als Mensch ist genau darauf angewiesen.

„Wann hast du diese Reaktion der Menschen zu verstehen gelernt?“, fragt der Prinz.

„Ich weiß nicht. Ist schon eine Weile her. Dann habe ich kapiert, dass nur sehr wenige Menschen bewusst werden wollen... oder können.

DAS war für mich auch eine sehr besondere Erleuchtung!“

„Das glaube ich dir gerne.

Ah... jetzt erinnere ich mich, wie sehr du dich über meine Art gefreut hast... über meine Bereitschaft, MICH in anderen erkennen zu wollen. DESHALB warst du gar so überrascht!“

„Ja, das war der Grund!“

...

„Was hat du denn?“, fragt der Prinz. „Du wirkst so nachdenklich?“

„Ich habe mich noch einmal auf den Hüter der Schwelle eingelassen. Und was ist geschehen? Ich sehe eine Frau in Schwarz. Sie ist bockig und stur. Sie sitzt auf einem Stuhl in der Küche... “

„Der Hüter der Schwelle ist eine Hüterin?!“, ruft der Prinz aus.

„Scheint so zu sein.“

Die Prinzessin lässt sich Zeit. Dieses Bild hat ihr auch ihre Freundin aus der Schweiz beschrieben. Diese hat die Frau in Schwarz als DIE Schwelle in ihrer Bewusstheit erkannt. Da scheint ihre Freundin stecken zu bleiben. Da kommt sie nicht weiter... weil diese Frau in Schwarz sie daran hindert.

„Weißt du was, mein Freund?“, ruft die Prinzessin aus. „Die Hüterin der Schwelle ist die Schwarze Magie. Und diese ist das, was von der iMAGIEnation übrig geblieben ist... vor Tausenden von Jahren. Und hinter diesem Überbleibsel stecken all unsere Machtspiele... ich meine jene, die auf Kosten anderer gehen.“

„Die Schwarze Magie ist die Hüterin der Schwelle...“ Der Prinz ist sehr nachdenklich. Vor seinem inneren Auge erscheinen die Menschen in Schwarzafrika...Hm... Da besteht offensichtlich ein Zusammenhang.

„Vielleicht hast DU nun diese Schwelle überschritten, mein Freund. Schließlich lebst du nicht zufällig in Schwarzafrika!“

Nach einer langen Nachdenkpause sagt der Prinz schließlich:

„Ja, das muss es sein. Es geht um Macht und Wissen. Sag, hütet die Hüterin der Schwelle das Wissen... um ihre Macht? Und ist diese MACHT das Wissen darum, dass sowieso ALLE Erfahrungen Ausdruck von Magie sind? Ist es vielleicht nur unsere unbewusste Angst, unsere Unbewusstheit also, sie SCHWARZ zu sehen... oder zu leben?

Wer wirklich bewusst ist, weiß weiters, dass es im Universum keine Verlierer geben kann. Er kennt die multidimensionale Kooperation. Er hat das Machtdenken, Besserwisserei, die



Konkurrenz und den Kampf... (er sucht nach einem passenden Wort) ... was hat er eigentlich damit gemacht?", fragt er schließlich seine Freundin.

Auch diese sucht nach einem passenden Begriff.

„Er hat sie als Ausdruck der Alten Energie gesegnet und ehrt diese... als wichtige Erfahrung... geboren aus seinem unbewussten Ego. Und genau diesem Ego hat das schöpferische Bewusstsein Macht verliehen.“

„WOW! Super! Ich bin sprachlos.“

Der Prinz gönnt sich eine Verschnaufpause.

„Ja, klar. Diese Erfahrungen gehören nun UNS, wir kennen sie... die meisten kennen sich damit bestens aus... und können daher auch jene verstehen, die noch immer kämpfen und mit jemandem konkurrieren... wollen!“

„Ja, dieses Spiel lieben die Menschen ganz besonders. Ist auch wirklich lustvoll... zu gewinnen!“, ergänzt die Prinzessin.

„Verlieren wiederum ist auch ein sehr starkes Gefühl!“

„Ja ja, wie speziell doch die Erfahrungen auf unserer Erde sind!“

Sie muss nun herzlich lachen. Es macht wirklich Spaß, darüber zu sprechen und sich auszutauschen. Wie machtvoll uns diese Realität doch erscheint... oder erschien!

Die neue Wirklichkeit hingegen ist lustvoll und leicht.

Sie weiß aus eigener Erfahrung, dass auch sie einst Angst hatte, diese neue Wirklichkeit könnte fad sein. Da war sie eben noch unbewusst... unbewusster. Da wusste sie nicht wirklich, was sie alles nicht weiß ☺.

Und der Prinz sagt:

„Gell, die Lust der Neuen Erde ist auf eine andere Art spannend. Fad wird uns dort sicherlich nicht!“

Da prustet die Prinzessin laut heraus.

„Nein, fad ist höchstens unser Alltag hier... 8 Stunden tagtäglich in einem Büro zu sitzen... Das Universum ist bunt, kreativ und ständig in Bewegung.“

Ich erappe mich sogar immer wieder, dass mir das alles viel zu GROSS sein könnte. Aber... na ja... das sind eben die Überreste meiner Unbewusstheit.“

„Du wirkst wirklich sehr ausgelassen!“, freut sich der Prinz. Da kann ich dir auch eine freudige Mitteilung machen.

„Und die wäre?“, fragt die Prinzessin schelmisch. „Wirst du wieder Vater?“

„Nein, das nicht. Aber ich werde nächste Woche nach Afrika zurückkehren. Und darauf freue ich mich jetzt von ganzem Herzen.“



„Wie schön für dich... für deine Familie!“, ruft die Prinzessin aus. „Nun kannst du die Bewusstheit auch in Afrika verankern. That´s really wonderful! Vielleicht triffst du dort wieder auf deine Höhere Intelligenz, auf einen schwarzen Eingeborenen.“

Zunächst schweigt der Prinz ganz betroffen. Ihre Freundin scheint ja nichts von seinen Erfahrungen zu vergessen. Er hingegen schon.

Schnell atmet er mit seiner persönlichen Enttäuschung. Dann sagt er:

„Ja, jetzt freue ich mich wirklich auf meine Familie, auf meine Arbeit, auf das Land. Jetzt bin ich wieder einen großen Schritt gegangen... Jetzt möchte ich das neue Bewusstsein in mir verankern und LEBEN!“

Die Prinzessin weiß, dass dies nun der Abschied für ein paar Monate sein wird. Daher drückt sie ihren Freund ganz besonders liebevoll und fest.

„Ich wünsche dir viele großartige leichte Erfahrungen!“, sagt sie zum Abschied. „Und lass mir die Hüterin der Schwelle schön grüßen!“

Worauf der Prinz von einem starken Vibrieren in seiner Wirbelsäule überrascht wird. Sie hat also Recht, seine Freundin. ER hat die Schwelle der Schwarzen Magie... also, ein Teil in ihm hat durch ihn diese Schwelle... überschritten... weil er seiner Freundin vertraute. Aber nein! Weil sie sein Vertrauen aktiviert hat... weil ER SICH SELBST wieder vertraut.

Wie einschränkend Worte doch sind.

...

„Wie sehr ich dich liebe!“, entschlüpft es schließlich dem gedankenverlorenen Prinz.

„Welch großartiges Geschenk du für mich bist!“, lächelt die Prinzessin.

ooo

24.04.04

4.

Die Prinzessin ist mit ihrem Auto am Weg nach Salzburg. Sie wird in den nächsten Tagen einige Freunde treffen und mit ihnen Erfahrungen über die Neue Energie austauschen. Diese Freunde trifft sie meist nur zweimal jährlich, doch Freundschaften wollen gepflegt werden. Mal sehen, wer sie dieses Mal zu treffen wagt. Schon längst haben sich einige abgesetzt, weil sie ihre offene Art... oder Bewusstheit, nicht ertragen können. Sie fühlen sich dadurch bedroht. Das hat die Prinzessin schon längst begriffen und natürlich respektiert sie die Angst ihrer Freunde. Sie sagen nicht direkt ab. Sie werden einfach krank oder sind zufällig verhindert.

Als sie eine kleine Brücke passiert, fällt ihr ein Traum ein, den sie vor ...? vor wie vielen Jahren geträumt hat. Sie rechnet nach... Es sind inzwischen wohl an die zehn Jahre vergangen. Wow! Wie schnell die Zeit vergeht. Damals, vor ca. zehn Jahren, hatte sie gerade ihre Astrologie-Ausbildung abgeschlossen und entsprechende Beratungen angeboten. Zu jener Zeit war diese kleine Brücke eine Baustelle. In ihrem Traum fuhr sie mit einem Moped ganz langsam über diese Brücke... der Himmel war mit dunklen Wolken bedeckt... und einige Menschen folgten ihr zu Fuß. Sie ließen sich ganz behutsam auf die andere Seite der Straße bringen, und siehe da, dort war der Himmel schon etwas heller. Dann stand sie mit einigen Frauen an einem Bankomat und half ihnen, Geld zu beheben, indem sie mit einem Handgriff den verstopften Bankomat zunächst *reinigte*. Die Prinzessin meinte, diese Frauen würden nun größere Summen beheben, doch die Frau, die ihr am nächsten stand, behob gerade mal ATS 2.000,- (das sind ca. € 145,-). Aha, dachte sie damals, so wenig will sie in ihrem Leben verbessern.

Als sie damals diesen Traum deutete, war sie nicht nur über die Bescheidenheit dieser Frau erstaunt sondern viel mehr über die Tatsache, dass diese Beratungen nur eine Zwischenstation in ihrem Leben einnehmen sollten. Da würde also noch mehr auf sie zukommen... da würde sie noch eine bedeutendere Rolle einnehmen, um Menschen auf *die andere Seite* zu führen. Als sie dann zu channeln begann und sich damit das innere Bild einer Salzburger Freundin erfüllte („Ich sehe dich vor vielen Menschen sprechen!“), begriff sie ihre Rolle schon ein wenig besser.

Sie kann sich noch gut an die Channeling-Abende erinnern, wenn neue Teilnehmer erschienen und stolz ihre Erfahrungen erzählten, wenn sie all ihre besuchten Seminare aufzählten und die dabei erlernten Techniken dazu. Die Prinzessin brachte sie mit ihrer Art schnell auf den Boden der Realität zurück, was diese meist gar nicht mochten... und daher auch nie wieder zum Channeln erschienen. Gerade jetzt, im Auto am Weg nach Salzburg... an diesem herrlichen Frühlingstag, fallen ihre einige Details wieder ein.

Die meisten Menschen waren sehr stolz auf ihre Art, positiv zu denken oder sich bestimmte Dinge zu visualisieren.

„Ich arbeite auf viel einfachere und effektivere Weise!“, sagte damals die Prinzessin regelmäßig. „Hier in dieser Gruppe begreifen wir, dass wir in einer bestimmten Weise denken (sie zeigte dabei mit ihren Händen auf den Kopf) und in einer bestimmten Weise fühlen (dabei ließ sie die Hände auf ihren Bauch gleiten). Wenn nur EIN Wunsch nicht in Erfüllung geht, dann deshalb, weil ein Gefühl dagegen ist. Darüber nachzudenken oder positiv zu denken bringt gar nichts!“ Und vom Visualisieren hat sie sowieso nie etwas gehalten. Warum dem so war, wusste sie selbst nicht. Es hing wohl mit der Einschränkung des positiven Denkens zusammen.

Meist erläuterte sie dann die unbewusste Angst vor Nähe, die den Menschen keinen freien Partner finden ließ. Dann versuchte sie den Teilnehmern verständlich zu machen, dass sie

zunächst mit HILFE äußerer Symbole das GEFÜHL erzeugen sollten, das sie damit verbinden... wie es sich z. B. anfühlt, von einem tollen Liebhaber verwöhnt zu werden... um dann die Symbole loszulassen, um sich nicht dadurch einzuschränken.

„Es geht ja darum, rundum GLÜCKLICH zu sein. Das innere Selbst weiß besser als der Verstand, was das ist. Dazu bedarf es keiner Mantras oder Suggestionen, denn jede Suggestion ist ja bereits Ausdruck eines Mangels. Wie sollen Suggestionen oder Visualisierungen funktionieren, wenn doch GEFÜHLE der wahre Grund jeder Einschränkung sind.“

Hm, nur einige Menschen waren bereit, sich auf diesen Zusammenhang wirklich einzulassen. Die meisten wollten oder konnten sich einfach nicht auf ihre Gefühle einlassen. Doch nun, zehn Jahre später, scheint sich einiges gewandelt zu haben. Die Bewusstheit der Menschen hat sich offensichtlich in rasanter Geschwindigkeit entwickelt... viele Portale sind geöffnet und die Neue Erde ist in greifbare Nähe gerückt.

Ja, unter diesem Gesichtspunkt wird der Prinzessin nun auch bewusst, wie viel sich in diesen zehn Jahren geändert hat. Sie selbst hat vor sieben Jahren von der Transformation der Erde zum ersten Mal gehört. Und nun ist dieser Prozess voll im Gange. Mehr noch! Das Wissen darum wohnt nun schon sehr vielen Menschen inne. Ob sie daran auch glauben können, ist eine andere Sache.

Inzwischen passiert sie mit ihrem Auto jene Stelle, die auch in einem Traum eine wichtige Rolle spielte damals... vor? Hm, das weiß sie nun genau. Damals vor sieben Jahren hatte sie mit Hilfe dieses Traum verstanden (siehe dazu Band 1), wie sehr alte Kloster-Erfahrungen in diesem Leben wirken.

„Jetzt hat diese Strecke doch wirklich alte Erinnerungen in mir hervorgebracht. Wie spannend es doch ist, irgendein Jetzt aufleben zu lassen. Doch nun möchte ich einfach in wohligen Gefühlen schwelgen und diesen unendliche Flügel verleihen.“

Zu diesem Zweck biegt sie an der nächsten Kreuzung links ab und fährt abseits der Hauptstraße querfeldein. Plötzlich steht sie vor einem riesigen Baum in voller Blüte... und dieser Baum trägt ein Schild: Baum mitten in der Welt!

„Jetzt bin ich doch glatt beim *Baum mitten in der Welt* gelandet. Ist das lustig!“

Sie steigt aus und räkelt sich. Wie gut es tut, die Arme zu strecken und zu dehnen und die Beine zu vertreten. Dann legt sie sich auf die Bank unter dem Baum. Genüsslich streckt sie die Beine von sich und verschränkt die Arme unter ihrem Kopf... lässt all ihre Gedanken los... und die Seele baumeln. Sie atmet tief und langsam... immer wieder, bis sie sich rundum wohlig weich fühlt.

...

„Diese Blütenpracht entspricht unserem Selbst. Hm... Die Natur zeigt uns ununterbrochen, was auch wir sind. Kreative Schöpfung mit einem nie endenden Potenzial.“

Und indem sie sich auf diesen Baum einlässt mit ihm verschmilzt, dehnt sie ihr Bewusstsein aus... verleiht ihm Flügel... und übergibt ihm die Führung. Sie begreift, wie dieser Baum fühlt, wie lustvoll es ist, diese Blütenpracht heranwachsen zu lassen... wie einfach es ist, zu SEIN.

Sie nickt ein und genießt eine wunderbare Weite und Stille. Bilder erscheinen vor ihrem inneren Auge... wundervolle prächtige Farben!



Sie dehnt ihren Atem aus und übergibt ihn...

...der Imagination.

Wie sicher sie sich doch fühlt.

„Wie herrlich einfach das Leben ist!

Wie wundervoll es doch ist, zu fühlen!“

Plötzlich erscheint vor ihrem inneren Auge ein Zaun! Hm... Aber dieser Zaun hat so grobe Maschen, dass sie durch ihn hindurchschlüpfen kann.

„Der Zaun ist ja nur ein Symbol für...?“

Für die Illusion der Trennung.

Ich soll erkennen, dass ich diese Grenze schon passiert habe.

Klar! Diese Grenze existiert für mich nicht mehr.“

Dann übernimmt eine neue Kraft die Führung... und trägt sie fort...

... in ein neues Land.

„Wie großartig es sich hier anfühlt!“, ist die Prinzessin begeistert.

„Hier möchte ich ein wenig verweilen.“

Und so verschmilzt sie auf ihrer harten Bank nicht nur mit dem Baum sondern auch mit neuen unendlichen Erfahrungen. Sie fühlt, dass sie all diese Erfahrungen selbst ist. Wie gut, dass sie diese Kraft niemandem verständlich machen muss, denn das ist nicht möglich.

Nun lässt du dich von deiner Imagination in neue Welten entführen!

„DAS ist also die Wirklichkeit der Imagination! Herrlich... großartig.... Und so bunt! Wie sehr ich diese neue Wirklichkeit genieße, die aus meinem Vertrauen geboren wurde. Wie lustvoll und sicher diese neue Wirklichkeit doch ist!“

...

Irgendwann öffnet die Prinzessin ihre menschlichen Augen und sucht ihre Uhr. Sie hat jedes Gefühl für die Zeit verloren. War sie nun nur einen Augenblick weg gewesen oder ein ganzes Leben lang? Sie weiß es nicht. Es ist ohne Bedeutung.

Dem Stand der Sonne nach zu schließen, dürfte eine Stunde vergangen sein. Macht nichts. Und Uhr hat sie sowieso keine. Gelassen und ohne jede Eile steigt sie wieder in ihr Auto, um ihren Weg nach Salzburg fortzusetzen.

„Jetzt muss ich auch noch auf die Autobahn. Hm... Dieser Verkehr, diese Raserei nervt mich. Nein, ich treffe eine neue Wahl! Ich werde die Autobahn genießen. Ich werde mich ganz bewusst auf diese *Straße* einlassen und meiner Höheren Intelligenz die Führung überlassen. Aber die übernimmt sie ja sowieso immer... ganz von selbst. Bei allen



Menschen. Wieso könnten sonst so viele Autos unterwegs sein. Wieso sonst könnten wir uns in all diesem Verkehr orientieren.“

Und so kommt es, dass die Prinzessin (die nicht gerne Auto fährt) diese Fahrt richtig genießt. Sie genießt sie deshalb, weil dieses Straßenband quer durch ein frisches und vielfältiges Grün führt... weil sie ihr die Aussicht auf schneebedeckte Berge frei gibt... weil sie einfach glücklich IST!

...

Ein paar Tage später liegt sie zuhause in ihrem Garten auf der Wiese und lässt die Begegnungen mit ihren Freunden noch einmal Revue passieren. Sie ist wirklich erstaunt, wie sie dieses Mal ihre Freunde wahrgenommen hat. Hm...

„Nur Heike hat sich auf die Bewusstheit wirklich eingelassen. Es hat mich bis ins Mark getroffen, wie sehr sie sich selbst verurteilen... und natürlich auch andere. Sie haben viel gelernt und nichts davon gefühlt. SO extrem habe ich diese Kluft noch nie wahrgenommen. Es scheint wohl an meiner neuen Wahrnehmung zu liegen. Respekt, Respekt... für mich und für sie.“

Die Prinzessin vertraut nun einfach, dass sie bei diesen Menschen alleine durch ihre Art einen neuen Impuls ausgelöst hat... den Impuls z. B. zu akzeptieren, was ist. Denn die häufigste Bemerkung, die fiel, war: Mir ist das jetzt eh schon alles egal!

Immer wieder diese Art der Verzweiflung! Wie tief doch die Enttäuschung in den Menschen sitzt. Wie wenig sie doch sich selbst zu erkennen gewagt haben. Wie wenige Menschen doch begriffen haben, dass alles in ihren Leben ihrem Inneren entspringt!

Die Prinzessin atmet tief und langsam. Da kommt eine kleine Amsel angefliegen und setzt sich zu ihr ins Gras. Sie zwitschert fröhlich und scheint eine wichtige Mitteilung zu haben.

„Na, du kleiner süßer Vogel! Was willst du mir mitteilen?“, fragt die Prinzessin in Gedanken.

„Komm doch mit mir ins neue Land. Es ist in dir... nur einen Gedanken entfernt“, scheint das Vögelchen zu antworten.

Wiederum atmet die Prinzessin langsam und tief.

Ein paar Tränen bilden sich auf ihren Augen. Sie öffnet diese einen Spalt breit, blinzelt in die Sonne... und sieht, wie sich die Farben des Regenbogens in diesen kleinen Wassertröpfchen widerspiegeln. Wie sehr sie dieses Farbenspiel liebt! Wie viele Jahre sie sich an diesem Spiel schon erfreut.

„Warum liebe ich die Brechung des Lichts in Wassertropfen gar so sehr?“, denkt sie vor sich hin. Und dann, weil die kleine Amsel noch immer vor ihr sitzt, erzählt sie davon auch ihr.

Und die Amsel hüpft noch näher an sie heran... bis die Prinzessin ihre Frage von vorhin wiederholt. Sie hat nämlich die Antwort schon wieder vergessen.

„Na, du kleiner süßer Vogel, was willst du mir mitteilen?“

Doch der kleine Vogel sitzt nur da und blickt der Prinzessin ins Gesicht.

Und wiederum spiegelt sich Licht... in den Augen des kleinen Vogels. Und wiederum sieht sie die Farben des Regenbogens... im Licht. Im Licht...?

„Es scheint um diesen Regenbogen zu gehen. Um diese Farben. Um dieses Zusammenspiel... das in mir ist. Denn wäre es nicht in mir, ich könnte es nicht im Außen erblicken.“

Sie schließt die Augen, atmet... und öffnet sie dann wieder. Sie sieht den Lichtkreis... wie meist am Morgen nach dem Erwachen.

„Ist dieser Lichtkreis auch ein Regenbogen? Ist dieser Lichtkreis das Tor in die Neue Welt?“

Na klar! Wie oft habe ich durch diesen Kreis schon in andere Dimensionen geblickt. Und einige Male hat sich dieser Kreis als gefächertes Lichttor geöffnet... und ich wurde von Begegnungen der anderen Seite überrascht.

Hm... und dieses Tor ist in mir, in meinem Bewusstsein.“

Wiederum atmet die Prinzessin langsam und tief.

Und schließlich öffnet sich wiederum ein Tor... direkt in ihrem Herzen.

Zunächst zaghaft, dann kraftvoll... Geburtswehen gleich.

„Man kann die neue Wirklichkeit nur mit dem Herzen sehen“, lautet die Antwort.

„Man kann die Neue Erde nur durch das eigene Herz betreten... weil in dieser Neuen Welt Herzlichkeit vorherrscht.

Vorherrscht! Grrr... wie dieses Wort klingt. Irgendwie grausam.

Wie einschränkend unsere Sprache doch ist!“

Deshalb sucht sie nach Bildern... nach neuen Bildern.

Und findet keine. Doch ein Kreis bildet sich über ihrem Herzen. Und dieser Kreis hat schon wieder die Farben eines Regenbogens.

Freudvoll übergibt sie nun die Führung ihrem Herzen.

Achtsam fühlt sie in ihr Herz.

Herzlich willkommen auf der Neuen Erde.

„Ich bin also schon immer dort. Ich habe sie schon längst auf die Alte Erde gebracht. Ha, bin ich blöd! Ich habe noch gar nicht begriffen, was schon längst ist!“

Da muss die Prinzessin herzlich lachen.

Ja, so etwas kann es geben. Das gibt es noch immer.

Nein, das war schon immer so...

... wenn wir nicht wissen, was IST!“

Ganz in Gedanken versunken, verweilt sie im Gras... sitzend und lächelnd... Sie betrachtet die Amsel und flüstert ihr zu:



„DAS wolltest du mir mitteilen! Jetzt habe ich es endlich begriffen. Ich habe das Neue schon längst auf diese Erde gebracht... vor Jahren. Ich glaube, es war vor sieben Jahren, als ich zu channeln begann. Damals fand in mir eine Umpolung statt. Ich kann mich daran noch ganz genau erinnern.“

...

Plötzlich reißt das Klingeln des Telefons die Prinzessin aus ihren Gedanken.

„Sag, was hast du denn jetzt schon wieder angestellt?“, fragt eine belustigte Stimme.

„Mein lieber Prinz, was für ein *Zufall!* Du... du rufst mich gerade jetzt an... zufällig?“, antwortet sie ganz verschmitzt.

„Natürlich *zufällig* – wie sonst.“

Du bist gerade durch mein Bewusstsein gehuscht... auf einem bunten Regenbogen. Da wollte ich einfach nur wissen...“

„Was wolltest du wissen, du kleiner Schelm?“

„Na ja, ich wollte wissen, ob du noch DA bist?“

„Ob ich noch DA bin? Wo sollte ich denn sein?“, fragt sie unschuldig wie ein Kind. Natürlich kennt sie die Antwort ihres Freundes.

„Na ja, ich dachte... hm... also, ich habe dir zugetraut, dass du... die Seite schon gewechselt hast!“

„WAS! Das traust du mir zu?“, sagt die Freundin gespielt entsetzt. ICH doch nicht. Ich liebe doch mein Leben HIER.“

„Und wo genau ist dein HIER?“, fragt der Prinz intuitiv.

„Das ist eine gute Frage. Weißt du was? Ich kann sie dir nicht beantworten.“

„Aha... du weißt nicht, wo du in Wirklichkeit bist. Wie spannend!“

Dann fügt er hinzu:

„Ist das nun Genialität oder Wahnsinn?“

„Ich denke, es ist beides. Doch noch weiß ich über mich Bescheid. Ich telefoniere gerade mit dir... ich sitze auf einem Stuhl, vorhin allerdings noch im Gras. Und dort habe ich mich mit einer Amsel unterhalten...“

Da ertönt ein herzhaftes Lachen auf der anderen Seite der Leitung.

„Du hast dich mit einer Amsel unterhalten? Das glaube ich nicht!“

„Warum nicht? Bin ich denn nicht glaubwürdig?“, fordert sie ihren Freund lustvoll heraus.

„Also, weißt du... hm... es war so...“ kommt als Antwort.



„Aha, ein Vogel hat dir erzählt, ich wäre durch den Lichtkreis gegangen. So war es doch!“, behauptet die Prinzessin.

„Hm... ja, so ähnlich. Aber wieso weißt du über meine Erfahrungen Bescheid. Das ist mir jetzt aber schon unheimlich!“, gesteht der Prinz.

Da prustet die Prinzessin laut heraus. Und ihr Freund, der Prinz, hört seine Freundin durch die Leitung lachen... oder ist es durch den Äther... oder steht sie sowieso neben ihm... in Afrika.

„Es kam mir so vor, als hätte mir ein Vogel von dir erzählt... Also, es war eigentlich so: Ein Vogel ließ ein kleines rotes Herz neben mir fallen. Du weißt schon, so eine kleine Blüte. Und irgendwie verstand ich, dass er damit dich meinte. Oder irgendetwas, was du gerade erlebst. Und da dachte ich mir, du wärest vielleicht *hinüber gegangen*.“

Die Prinzessin versucht sich vorzustellen, was ihr Freund gerade bruchstückhaft erzählt. Sie erkennt wieder einmal die Synchronizität ihrer Erfahrungen und ist begeistert.

„Du bist ja ein Genie!“, ruft sie aus und gibt damit ihrem Freund die Gelegenheit zu protestieren.

„Aber nein! Immerzu nennst du mich ein Genie. Ich komme mir total ungenial vor!“, antwortet der Prinz wie erwartet.

Die Prinzessin versucht ihr Lachen zu unterdrücken... und atmet...

„Du lachst mich aus, gell? Ich sehe dich! Du unterdrückst dein Lachen!“

„Ertappt!“, ruft die Prinzessin erleichtert. „Es ist einfach so... Du bist SO schwer zu durchschauen!“, lächelt sie und hofft, dass ihr Freund dieses Lächeln nicht wahrnimmt.

„Ok, du lachst mich aus. Ist in Ordnung. Vielleicht hast du ja Recht. Ich habe eine Erfahrung... also die Erfahrung mit dem Vogel verstanden und habe meiner Wahrnehmung nicht vertraut.

Ist eben schon wieder eine Lektion gewesen...“

„Die du dir selbst erteilt hast!“

„Die ich mir selbst erteilt habe?“

„Ja, wer denn sonst?“, möchte seine Freundin wissen.

Doch da fällt dem Prinz nichts anderes ein als zu sagen.

„Wie sehr du mir doch fehlst!“

Da nimmt die Frau den Faden von vorhin wieder auf und sagt ernst:

„Ja, du fehlst mir auch. Stell dir vor, ich habe die Neue Erde schon vor Jahren hier hergebracht!“

„DAS habe ich schon längst gewusst!“, ruft der Prinz freudig aus.

„Aha... DU hast es gewusst. ICH nicht!“

„Na ja, du weißt ja wie das ist... mit der eigenen Bewusstheit. Vielleicht hast du im Außen gesucht, was in dir ist!“

„Na, du Schelm und bester aller meiner Schüler!“

DAS war genau meine neue Einsicht. Die Neue Erde ist in MIR! Schon lange. Eine kleine Amsel hat es mir erzählt.“

Da hört die Prinzessin einen Plumps auf der anderen Seite der Erdkugel. Hoffentlich ist ihr Freund nicht in Ohnmacht gefallen. Doch nach ein paar Sekunden ist er wieder da, an der Leitung... frisch und fröhlich.

„Und deine Amsel ist mit meinem Vogel hier verbunden... auf wunderbare Art... vielleicht über eine Telefonleitung... oder über das Internet. Aber NEIN! Ich scherze doch. WIR sind ALLE miteinander verbunden... über die verschiedensten Ebenen und Dimensionen...“

Und ich bin dabei, diese Dimensionen in mich einzuatmen...

Und es wird mir in diesem Moment bewusst, wie sehr mich deine Gegenwart beflügelt...“

„Ja, wirklich! Du wirkst richtig beflügelt. Nein, du BIST ES. Du hast deine Flügel ausgebreitet und lässt dich führen!“

„Ja, so kommt es mir vor. Ich lasse mich führen... von meiner Schöpferkraft... von meinem Potenzial... von irgendetwas Großen, dem ich vertraue.“

„Über unsere Herzen sind wir mit diesem Großen verbunden. Waren es schon immer... doch nun wissen wir darüber auch Bescheid. Wir sehen es, fühlen es...“

„Jetzt leben wir es aus vollem Herzen!“

„Ja, jetzt wagen wir zu leben, was wir in Wirklichkeit sind!“

Dann hält sie plötzlich inne, so als ob sie etwas Wichtiges vergessen hätte. Der Prinz wartet geduldig, was nun kommen würde. Er kennt seine Freundin wirklich sehr gut.

„Du... jetzt habe ich dir eine schräge Erfahrung aus Salzburg vorenthalten. Ich habe dort etwas erlebt, was ich noch nicht vollständig begriffen habe.“

„Dann schieß los! Du meine Güte, bin ich neugierig!“, ruft der Prinz ganz begeistert aus.

„Also, ich war mit Heike verabredet... du musst wissen, dass sie mich ganz besonders mag.“

„Das kann ich gut verstehen. Wahrscheinlich liebt sie dich.“

„Ja. Und sie hat mich mit einer Herzlichkeit empfangen... Wenn ich so darüber nachdenke, dann wird mir klar, dass mich noch nie jemand SO empfangen hat.“

„Echt? Das ist aber wirklich erstaunlich.“

„Ja. Wir haben uns also vor einem Cafe getroffen und herzlich umarmt und gedrückt und abgusselt. Und in diesem Moment kam eine Frau in Rot zu uns... nein, sie war im selben Augenblick, also im Augenblick unserer herzlichen Umarmung mit dabei. Ich meine, sie hat uns ebenfalls umarmt und sie hat noch mehr gestrahlt ... und gelacht... als wir. Sie hat uns

beide mit-umarmt. Sie war einfach das Tüpfchen auf dem „I“ bei unserer herzlichen Umarmung. Ich fragte Heike *Kennst du diese Frau?* und sie verneint lachend... Dann lösten wir uns von ihr und sie sprach ein paar unverständliche Worte. Heike meinte später, es hätte wie Harry Potters Schlangensprache, wie Parsel, geklungen. Ich habe mir ihr Gesicht ganz genau angesehen und das Karmesin-Rot ihrer Kleidung und ihres Kopftuchs. Ich hatte den Stoff ganz deutlich gefühlt... Dann war sie wieder weg.“

„WOW? Stark... nein, schräg!“

„Sagte ich doch. Die schrägste Erfahrung meines Lebens seit damals, 1998, als ich Seth die Hand schüttelte... in Gestalt eines Sandlers (Bettlers).“

Doch der Prinz hört nicht, was seine Freundin da erzählt. Er versucht sich wohl vorzustellen, was vor dem Cafe genau geschehen ist.

„Und das eigenartige an dieser Frau war: Sie hatte KEIN GEWICHT ☺!“, ergänzt die Prinzessin.

„Aha, sie war ätherisch. Sie war nicht von dieser Welt!“

„Genau!“

„Hm...“

„Ja, genau: Hm...!“

„Hm...“, wiederholt der Prinz.

„Für mich war zunächst nur klar, dass diese Person Ausdruck unserer Freude und Herzlichkeit war. Sie symbolisierte unsere Gefühle!“

„Ihr habt sie euch zu diesem Zweck erschaffen?“

„So ähnlich muss es wohl gewesen sein.“

„Stark... stark und schräg!“

„Ja. Also, dieses Karmesin-Rot... kommt dir das bekannt vor?“

„Na ja, das ist doch die Farbe... ist das nicht die Farbe der Schaumbras? Des Crimson-Circle?“

„Ja ja, so it is!“, erwidert die Prinzessin lachend.

„Aber trotzdem... WAS bedeutet dieses Szene denn?“, fragt der Prinz.

„Sie bedeutet wohl ganz einfach FREUDE und HERZLICHKEIT.“

Ich habe natürlich am Abend noch nach Innen gefragt, was diese Szene zu bedeuten hätte. Als Antwort kam: Absolutes Ausgesöhnt-Sein!... Das war, als ich dann noch in der Mondesfinsternis spazieren ging... mit Heike.“

Doch die Mondesfinsternis nimmt der Prinz gar nicht auf.

„Was hat Heike dazu gesagt?“, möchte er wissen.

„Sie hat nur gesagt, dass das die schrägste Erfahrung in ihrem Leben war.“

„Siehst du!“

„Ja, für mich ja auch... schräger als die Begegnung mit Seth.“

Der Prinz denkt nach. Davon hat er noch nie etwas gehört.

„Von dieser Begegnung habe ich dir sicherlich noch nie berichtet. Interessiert sie dich?“

„Du kannst Fragen stellen!“

„Also, ich halte mich ganz kurz. Das war im Herbst 1998, als ich mein erstes Buch in einer Buchhandlung vorstellte. Ich war im Begriff, dieses Geschäft vom Hintereingang her zu betreten... ging eine alte Stadtstiege hinab, als mir ein Sandler, das ist ein Bettler, entgegenkam, mich freundlich anlächelte und mir seine Hand zum Gruß reichte. Ich hatte das Gefühl, er würde mir zu meinem Buch gratulieren. Schließlich hingen an allen Schaufenstern dieser Buchhandlung meine Plakate. Also: Ich ergriff diese Hand und wunderte mich nachher nur über meine spontane Haltung... vor allem aber darüber, wie angenehm sich diese Hand angefühlt hatte.

Es hat eh eine Weile gedauert, bis ich diese Begegnung verstand. Und dann sagte mir Seth, dass ich wohl einen König erwartet hätte. Aber sie zeigen sich uns so, dass wir nur spontan ehrlich reagieren können... Na ja, er meinte, ich wäre mit meiner primitiven Seite nun völlig ausgesöhnt. Das bedeutete diese Begegnung.“

„Stark... Wow... Schräg!“

Weißt du was? Es reicht mir. Das alles muss ich jetzt erst einmal gefühlsmäßig verarbeiten. Irgendwie werfen mich diese Erfahrungen aus den Socken.“

Auch die Prinzessin sehnt sich schon nach Ruhe.

„Das glaube ich dir gerne. Also, es war ganz besonders nett, mit dir zu plaudern.“

„Ganz meinerseits. Und intensiver als intensiv! Ich drücke dich!“

„Ich umarme dich! Tschüüß!“

Und dann sieht die Prinzessin die Energie hinter der Erfahrung mit der Frau in Rot: Sie manifestierte ihrer beiden Lebensfreude... ihrer beiden PURE LEBENSFREUDE!

ooo

30.04. – 07.05.04



Die Prinzessin versucht, sich an die Ereignisse der letzten Tage zu erinnern. Seit jener Begegnung mit der Frau in Rot haben sich ihre spirituellen Erfahrungen *unheimlich* beschleunigt. Da war z. B. jenes Erlebnis in der Nacht, als sie feinstofflichen Flugzeugen begegnet bzw. ausgewichen war. Schließlich konnte sie diese Luftschiffe sehen... genauso wie die Lichtscheibe, der sie bewusst auswich. Ihr Partner, der diese Scheibe nicht sehen konnte, wurde von ihr in unzählige Energiepartikel zerlegt. Na ja... er konnte sich dann aber selbst wieder seine menschliche Form zurückgeben.

Tatsache ist, dass sie sich selbst nun auch neu zusammengefügt fühlt. Und... Ein Portal steht offen. Sie kann sich nun an Erfahrungen aus anderen Ebenen noch besser erinnern. Sie hat da ein Bild vor ihrem inneren Auge, das ihr zeigt, von welcher Perspektive sie nun ihr Leben wahrnimmt. Also... Sie kann nun noch mehr Erfahrungen aus feinstofflichen Ebenen sehen... anders als bisher. Das Grobstoffliche erkennt sie als Illusion einer langsamen *trägen* Schwingung. Die Schöpfungskraft der feineren Ebenen ist subtiler, klarer und intensiver.

Sie beschließt, den magischen Wald aufzusuchen. Sie weiß, dass ihr ein Spaziergang durch den frischen Blätterwald neue Klarheit bringen wird.

Und genau das geschieht. Zunächst tauft sie ihren Wald von *magisch* auf *Urwald* um. Binnen nur zwei Wochen hat er sich ein grünes Kleid angelegt, wodurch er sich zu seiner Umwelt hin abgrenzt. Die Vögel zwitschern in einer Weise... Ja, da fällt ihr einfach nur *Urwald* ein.

Sie genießt jeden Schritt in diesem frischen Grün und atmet... Sie atmet irgendwie anders. Nein, ETWAS ist anders. Hm...

Sie sieht nun mit Hilfe ihres Atems... oder inneren Sinne... oder mit beidem... wie alles auf diesem Weg durch den Wald auch Teil von ihr selbst ist. Sie sieht die Energie... das schöpferische Bewusstsein... dessen Teil sie selbst ist. Hm... klar, Alles-Was-Ist besteht eben aus Allem. Sie sieht ihren Anteil am Wald, am Boden, dem Himmel und an den Vögeln. Und als sie schließlich einer Frau begegnet, sieht sie auch ihren eigenen Anteil an dieser Frau. Sie sieht das Gemeinsame und ihre persönliche Art, diese Frau wahrzunehmen. Und Alles ist durch den Atem verbunden... Sie mit-erschafft sich ihre Welt durch ihren Atem. Das sieht sie nun!

Dann fällt ihr ein, dass sie in letzter Zeit von zwei Menschen immer wieder in Rage gebracht wurde. Wie wütend sie doch sein konnte! Wie stark sie ihr Ego fühlte. Und wie sehr sie ihre Wut genoss!

Und nun, hier in diesem Urwald, erscheinen diese zwei Menschen wieder ... Nein, es ist anders. Wenn sie an diese Menschen denkt, wird sie wütend. Hm... Sie atmet mit ihrer Wut und hört plötzlich das Wort *RACHE*.

Rache!? Es geht bei ihren Gefühlen also um Rache. Das ist aber spannend!

Indem sie *RACHE* fühlt, erscheint vor ihrem inneren Auge eine Szene aus dem Musical *Barbarella*. Sie hat es vor kurzem in Wien gesehen. Und nun sieht sie eine Szene ganz deutlich vor sich: *Barbarella* (die Gute), die schwarze Königin (die Böse) und in der Mitte *Pygar*, der blinde Engel.

Der blinde Engel ... Was ist bloß mit ihm?

Er symbolisiert die Rache!

Racheengel!

Er symbolisiert Racheengel?

Was wollen diese denn von ihr?

„Aha! Sie wollen anerkannt werden. Sie wollen auch mit uns weitergehen.“

Und so atmet die Prinzessin mit den Racheengeln... und fühlt, wie sich die Energie wandelt. Sie klärt sich und wird atem-leicht.

Wiederum erscheint der blinde Engel vor ihrem inneren Auge.

Hm... Warum denn das?

Was ist Rache denn in Wirklichkeit?

Die Prinzessin bringt ein paar persönliche Erfahrungen in Erinnerung, Erfahrungen mit den soeben erwähnten zwei Menschen... und sie begreift, dass Rache der eigenen Unehrllichkeit entspringt.

„Ich kann diesen zwei Menschen nicht immer ehrlich die Meinung sagen. Und das kann ICH MIR nicht verzeihen. Deshalb möchte ich mich bei ihnen rächen.“

Diese Menschen dienen mir als Symbol für MEINE Unehrllichkeit... Die Rache ist in Wirklichkeit an MICH gerichtet. Doch der unbewusste Teil des Menschen, sein Ego, erkennt dieses Zusammenspiel natürlich nicht.

„Aha!“, begreift die Prinzessin. „Diese zwei Menschen wollen mir helfen, die Rache zu klären. Und ich selbst... ja, das weiß jeder, der mich kennt, ich selbst bin gerne ein Racheengel!“

„Ich habe soeben die RACHE aus ihrem Schattendasein erlöst... Hm! Spannend. Und die Engel? Was ist mit ihnen? Da muss doch DER Zusammenhang bestehen.“

Die Prinzessin lässt sich wiederum auf den blinden Engel aus dem Musical Barbarella ein.

„Können wir uns diese selbst gewählte Erfahrung des unbewussten Menschen nicht verzeihen? Können wir uns nicht verzeihen, dass wir ins menschliche Dasein *fallen* wollten. Kann sich das der unbewusste Teil der 4. Dichte... Engel... blinde Engel?... nicht verzeihen.“

Ist das UNSER Anteil... unser unbewusste Engelanteil in der 4. Dichte?“

Das muss wohl so sein, da ihre innere Stimme *so ist es* formuliert.

„Und diese blinden Engel... sind unsere Verbindung...? Sie denkt an die Gute und die Böse des Musicals.“

Sind sie unsere Verbindung... das Bindeglied der Dualität?

Genau! Das Bindeglied, das wir als Trennung erfahren.

„Hm... Das ist aber eine sensationelle Einsicht.“



Vielleicht sehen deshalb viele Menschen nicht in andere Dimensionen, weil sie noch blind sind. Ich meine, weil sie ihren blinden Engel noch nicht wahrgenommen haben.“

Langsam setzt die Prinzessin ihren Weg durch den Urwald fort.

„Warum ist der blinde Engel denn blind? Wurde er vom Licht geblendet?

Oder hat er die Grausamkeiten, die der gewählten Unbewusstheit entspringen, nicht ertragen können?

Oder beides?

Ich kenne nur eine Person, die diesen Zusammenhang klären könnte. Und diese Person ist meine Freundin in der Schweiz. Sie hat ja noch immer keine inneren Bilder. Vielleicht übt da ein Teil in ihr noch Rache... blinde Rache, weil sie ihre Schöpferkraft in Schwarzer Magie experimentierte?!

Und dieser Teil fühlt sich schuldig... weil er unbewusst ist! Weil er nur unbewusst sein kann. Hm...

Das ist ja wirklich ein folgenschwerer Kreislauf. Ihn zu durchbrechen fällt manchen Wesen wohl schwer!“

Aber da war noch etwas in ihren nächtlichen Erfahrungen. Es ging um die Brechung des Lichts.

Was war das bloß schnell?

Ach ja. Die Prinzessin hat gesehen, dass ihre Art von neuer Bewusstheit nun Licht anders bricht. Es kommt ihr so vor, als ob nun eine Spiegelung... also, ob *eine* Brechung des Lichts in etwas Größerem aufgegangen ist. Es ist so, als ob ein Zwischenspiegel entfernt worden wäre, was sie nun größere Abschnitte... oder feinere Dimensionen, erkennen lässt.

Also! Das Portal zur 4. Dichte steht offen. Sie sieht es ganz genau. Und seit sie dieses Portal offen *sieht*, erinnert sie sich an andere Welten... nein, sieht sie andere Welten. Jetzt gerade kann sie diese Welten ununterbrochen sehen, was allerdings etwas verwirrend ist. Schließlich muss... oder will sie sich ja auch auf der alten Erde orientieren. Aber sie kann wählen. Ja, sie kann einfach beschließen, was zu sehen sie wünscht.

„Ist das schwierig zu beschreiben! Ich sehe ganz einfach mehrere parallele Welten.

Ok, ich denke, mit diesem Bild kann man sich sehr wohl ein Bild davon machen... wenn man will. Doch zunächst werde ich meiner Schweizer Freundin von den Racheengeln berichten. Mal sehen, wie sie darauf reagiert.

Na ja, vielleicht habe ich hier ein kleines Tor geöffnet, eines, das noch von einer mächtigen schwarzen Person gehütet wird... der Hüterin der Schwelle...

Aber das Schwarze ist nicht mein Spezialgebiet. Da sind andere am Werk... das *müssen* andere klären. Und die brauchen einen kräftigen Schubs, denn von alleine sind sie nicht in der Lage, an das Schwarze... in sich selbst... heranzukommen.“

...



Einige Tage später telefoniert der Prinz mit seiner Freundin in Österreich. Er möchte von ihr wissen, was es denn damit auf sich haben kann, dass er immerzu von blinden Engeln träumt. Da freut sich die Prinzessin riesig und berichtet von ihren persönlichen Erfahrungen und auch von der Reaktion ihrer Schweizer Freundin.

Der Prinz ist einfach nur still. Hm... Rache, ja, Blutrache, die ist ihm von einigen Stämmen bekannt. Er hat sich einfach hingenommen. Was sollte er sonst tun. Es ist wie mit der Beschneidung der Frauen. Man kann nur akzeptieren, was ist. Allerdings ist ihm auch schon der Gedanke gekommen, dass bei diesem grausigen Ritual Rache im Spiel sein könnte. Na ja... Nun möchte er ganz einfach an den Erfahrungen seiner Freundin teilhaben. Die haben ihm noch immer gut getan.

„Weißt du, ich finde es sehr interessant, dass meine liebe Schweizerin Rache und Hass als *unter ihrer Würde* betrachtet. Sie sind für sie kein Thema. Punkt. Sie übt sich in Verständnis und Empathie, was großartig ist. Doch zunächst heißt es ja, die eigenen Emotionen zu KLÄREN.“

„Denn wer nicht hassen kann, kann auch nicht lieben.“, ergänzt der Prinz.

„Genau!“

„Wer nicht weinen kann, kann auch nicht lachen... schreibst du in deinem ersten Buch.“

„Ja, ich weiß. Schon damals habe ich mich ganz einfach auf das schöpferische Bewusstsein eingelassen, indem ich dessen labiles Gleichgewicht fühlte. Also, ich fühle mich immer in die Erfahrungen eines Menschen ein und *sehe* dann, wo sie im Ungleichgewicht sind.“

Wer nun wütend ist und Rache üben will, sollte wissen, WARUM dem so ist.“

„Hm...!“ Der Prinz denkt an eine persönliche Erfahrung. Vor Jahren hatte er einem Freund all seine Freizeit geopfert und dann als Dank Undank und eine schlechte Nachrede geerntet. Da wollte er nur eines: Rache. Die hat er sich aber nicht gestattet. Die Prinzessin hat vor Jahren mit ihm diese Situation durchgespielt und ihn begreifen lassen, wie man sich fühlt, wenn man immerzu beschenkt wird... und selbst nichts geben kann /will. Nun, er hat damals begriffen, dass sich der Beschenkte schlecht, also schuldig fühlt, weil solch ein Verhalten stets ein energetisches Ungleichgewicht auslöst.

Und jetzt ist Rache noch immer ein Thema. Na ja, Rache ist sicherlich total unter den Teppich gekehrt... bei sehr vielen Menschen.

Mit diesem Gedanken sieht er in sich eine schwarze Energieform... Du meine Güte, ist die groß!

„Rachegelüste entstehen dadurch, dass eine Beziehung oder *Rechnung* nicht stimmt“, fährt die Prinzessin ruhig fort. „Rache ist ganz einfach ein DANKE für ein erlittenes Unrecht, Leid oder einen Schmerz.“

Wer nun sagt: Das hat alles keinen Sinn, weil ich mir eh alles selbst erschaffe, geht schon einen Schritt zu weit. Er orientiert sich an seinem Wissen, das er nicht einmal begriffen hat... und bleibt in seinem inneren Ungleichgewicht zurück.“

„Das hast du aber schön gesagt!“, freut sich der Prinz.

„Ja, das ist schon alles! Mehr gibt es darüber nicht zu sagen. RACHE will anerkannt werden, von jedem einzelnen. Dazu muss man sie jedoch FÜHLEN. Und mit diesem Fühlen betritt man schon wieder die Dunkelheit in seinem Inneren...“

„Und bekommt Angst vor sich selbst“, ergänzt der Prinz.

„Genau! Angst vor sich selbst. Etwas anderes gibt es nicht, wenn man begreift, dass alles seinem Inneren entspringt...“

„Dass es ein Außen nicht wirklich gibt...“

„Weil das Außen in Wirklichkeit eine gespiegelte Illusion ist.“

„Und man NUR das Bild VOR dem Spiegel ändern kann, um etwas anderes zu erblicken.“

„Genau! Und das ist unheimlich einfach!“

„Ja ja, auf jeden Fall *unheimlich*“, sagt der Prinz. Die Prinzessin fühlt förmlich, wie er sich dieses Wort auf der Zunge zergehen lässt... wie er es genießt.

...

Und die Prinzessin genießt die Abendsonne in ihrem Garten. Sie hat sich gemütlich in einem Liegestuhl niedergelassen und einige Tageszeitungen mitgebracht. Diese blättert sie nun langsam durch und lässt dann das Bewusstsein dieser Informationen durch sich hindurchfließen. Sie sieht, dass die Art der Berichterstattung ganz einfach das Dunkle der Menschheit zum Ausdruck bringt. Sie sieht, wie sehr es in der Masse der Menschheit brodet... und wie die Erde darauf reagiert.

Immer wieder kommen Gräueltaten ans Tageslicht. Klar! Alles, was der Mensch bei sich selbst vertuscht, RÄCHT sich ganz von selbst... gerade jetzt, in diesem Transformationsprozess der Erde. Die Menschheit wird immerzu mit ihrem eigenen Spiegelbild konfrontiert: Die einen lehnen es ab oder schimpfen, die anderen sind davon fasziniert... die meisten sind schon abgestumpft und konsumieren, was ihnen angeboten wird. Es ist ihnen eh schon alles egal.

Ruhig bringt die Prinzessin die Zeitungen zum Altpapier und geht tief atmend wieder in den Garten. Sie genießt die angenehme Wärme der untergehenden Sonne. Die Vögel zwitschern ganz aufgeregt und rufen sich von Hausdach zu Hausdach zu. Sie erzählen, was sie an diesem Tag erlebt haben.

Sie denkt an Freunde, Bekannte und Verwandte, an jene, die die Bewusstheit gewählt haben und an jene, die Sinn in diesem scheinbar sinnlosen Geschehen unserer Welt suchen.

Sie atmet mit ihren Gedanken und mit ihren Gefühlen. Sie atmet mit dem Rasen und mit den Blumen, mit den Bäumen und Vögeln, mit dem Himmel und mit der Sonne... und verschmilzt mit ALLEM.

„Meine Umgebung berührt meine Seele!“, denkt sie. „Musik berührt meine Seele... Düfte... liebevolle Umarmungen... Zärtlichkeit... manchmal sogar Worte.“

Wie gut es tut, seine Seele berühren zu lassen... und einfach zu SEIN.“

ooo

12.05.04



Manuskript

Die Prinzessin und der Prinz • 4. Band • www.helga-girkinger.at

Seite 43

„Freiheit bedeutet, sich der Liebe ohne Erwartung hinzugeben. HINGABE wiederum ist die innere Bereitschaft, sich ohne Widerstand auf das Leben einzulassen... sich einfach darauf einzulassen... auf ALLES.“

Die Prinzessin räumt ihren Therapieraum zusammen und hält gerade den Vogelkäfig in der Hand. Sie hat ihn als Symbol für eine unglückliche Partnerschaft gewählt. Nun, in diesem Käfig sitzt ein bunter Tukan... aus Stoff. Sie zeigt den Menschen mit diesem Beispiel, dass eine Beziehung genau SO nicht funktionieren kann: Man sperrt den geliebten Menschen ein. Man beraubt ihn seiner Freiheit. Man benutzt ihn für das eigene Wohlbefinden.

Sie hat noch andere sehr aussagekräftige Symbole hier in diesem Raum. Die Prinzessin findet nämlich, dass man mit konkret sichtbaren und *begreifbaren* Gegenständen das Wesentliche viel anschaulicher vermitteln kann als bloß mit Worten.

„Die Menschen können den bunten Vogel in ihrer Seele nicht frei lassen... weil sie selbst nicht frei sind. Sie machen all ihre Liebe an bestimmten Menschen fest, und natürlich auch ihr Leid. Sie können sich weder Menschen noch ihrem Jetzt einfach hingeben. Sie kontrollieren und wollen alles im Griff haben. Sie sind von einer gespiegelten Illusion abhängig. Mehr noch: Sie sind ihr ausgeliefert.“

Während sie den Vogelkäfig wieder an seinen Platz stellt, denkt sie an ihr eigenes Leben.

„Wie mühevoll doch jene Zeit war, als ich mir noch nicht vertraute. Damals wusste ich natürlich nicht, dass ich die Menschen, die ich liebte und für MICH haben wollte, in Wirklichkeit besitzen wollte. Ich war meinen Gefühlen total ausgeliefert und verstand Jahrzehnte nicht, dass andere (Lebe)Wesen immer NUR MEINE LIEBE entfachen konnten. Sie berührten stets MEIN Potenzial. Ich konnte sie jedoch nicht einfach nur lieben. Ich wollte mit ihnen leben. Ich machte mein Glück von ihnen abhängig. Damals habe ich Lieben mit Brauchen verwechselt.“

Wer aus ganzem Herzen liebt, der ist frei. Freiheit gibt es also nur dort, wo Liebe ist. Und diese Liebe bedeutet: *Ich gebe mich hin.*

Wie schwer es doch sein kann, sich hinzugeben.

Wie schwierig es den meisten Menschen erscheint, sich ihrem JETZT einfach hinzugeben... an nichts Vergangenes oder Zukünftiges zu denken... an gar nichts zu denken... einfach zu SEIN.

Wie sehr sich doch Menschen plagen und um ihr Leben kämpfen.

Wenn ich jedoch einfach BIN, dann lade ich das LEBEN ein. Ich erlaube ihm, mich zu umarmen. Ich erlaube dem Leben, mit mir zu verschmelzen.

Wann immer ich in einem Jetzt mit dem was ist, verschmelze, dann BIN ICH EINFACH.

Und dieses SEIN... diese absolute HINGABE... öffnet TORE... von selbst.

Es öffnet mein multidimensionales POTENZIAL.“

Die Prinzessin hat sich inzwischen auf ihrem bunten Teppich niedergelassen. Sie sitzt kerzengerade auf einem ihrer Kissen (sie hat davon einige für ihre Besucher angeschafft, da sie es bevorzugt, mit ihnen am Boden zu sitzen und gut geerdet zu sein). Sie atmet immer

wieder in den Erdmittelpunkt aus... und verbindet sich spielerisch leicht sowohl mit diesem als auch mit der Sonne.

„Erst wenn ich mich einfach hingebe... an mein JETZT... an MICH im Jetzt... erst dann bin ich wirklich bereit, mein gesamtes Potenzial kennen zu lernen... weil ich mich von ihm berühren lasse.“

Sie denkt an Paulo Coelhos neuesten Roman *11 Minuten*. Er beschreibt darin u. a. die totale Hingabe der Prostituierten Maria an einen speziellen Freier. Dieser Mann, der in der Kunst der sexuellen Machtspiele Meister ist, lehrt Maria deren Regeln und Möglichkeiten. Und sie will sich diesem Spiel hingeben, aus Neugierde und aus Wissbegierde. Sie will wissen, was sie bei solch einem Spiel über sich selbst erfahren kann. Indem sie sich hingibt, erfährt sie nicht nur die größte Lust sondern sie begreift auch, was absolute Freiheit ist.

Es geht jetzt nicht darum, den Hintergrund zu klären, warum manche Menschen durch Schmerz zur größten sexuellen Ekstase gelangen. Es geht ganz einfach darum, HINZUSEHEN und zu begreifen, dass alles, dem wir uns HINGEBEN können, LUSTVOLL ist.

Wenn wir dies endlich geschehen lassen können, dann haben wir keine ANGST mehr. Dann sind wir durch alle Widerstände hindurch gegangen. Dann haben wir uns mit der unteren Seite der Medaille *) wieder vereint.“

Die Prinzessin bemerkt gar nicht, dass jemand an ihrer Türe klopft... geklopft hat. Dieser Jemand tritt leise ein. Noch immer gibt sich die Frau ihrem jetzigen Empfinden so sehr hin, dass sie nicht einmal erschrickt, als sie von diesem Jemand liebevoll umarmt wird.

„Herzlich willkommen in meinem Reich!“, begrüßt sie ihren Freund, den Prinz. Sie scheint über sein Erscheinen nicht einmal überrascht zu sein sondern fährt einfach fort.

„Diese schwarz-weiße Holzscheibe (= Medaille) ist ein weiteres anschauliches Symbol für unser duales Leben. Wer nur die weiße Oberseite kennt, ist ein Geist. Er schwebt ohne Unterleib... pardon, ohne schwarze Unterseite, durch sein Leben. Nur wer sich auf sein materielles Dasein einlässt, wer es wagt, sich diesem Leben hinzugeben, wird immer wissen, warum etwas so ist, wie es ist.“

Der Prinz nimmt die Holzscheibe ganz vorsichtig in seine Hände. Ja ja, damit hat ihm seine Freundin vor Jahren so einiges verständlich gemacht. Es ist SO logisch, dass die Unterseite der Medaille die Basis für deren Oberseite ist. Und wenn man die Unterseite mit YIN = weibliches schöpferisches Bewusstsein gleichsetzt und die Oberseite mit YANG = männliches schöpferisches Bewusstsein, dann kann man wirklich ALLES verstehen. Dann *begreift* man, dass es eine Trennung in Gut und Böse nicht geben kann. Man begreift mit seinen Händen, dass Gut und Böse zwei komplementäre Facetten EINER Kraft sind.

Während er diese Scheibe in seinen Händen hält, schweift sein Blick zum Vogelkäfig.

„Tja, geliebten Menschen ihre Freiheit zu lassen, das ist Liebe!“, sagt er vor sich hin.

„Genau“, nimmt die Prinzessin die Weisheit ihres Freundes auf, „und jetzt denke einmal an den Aufstieg der Menschheit in die 5. Dimension. Was meinst du, wird er von dem hier (sie zeigt auf den gesamten Raum) DORT benötigen? Welcher Besitz wird ihm die größte Freude bescheren? Was glaubst du?“

*) Diese Medaille wird in Band 1 und in meinem Buch „Auf der Suche nach meinem Wert“ ausführlich erläutert.



Der Prinz braucht nicht lange nachzudenken. Es kommt ihm so vor, als würde hier, in diesem Raum, von diesem ganz besonderen Teppich, eine selbstverständliche Bewusstheit ausstrahlen.

„Alles, was er DORT brauchen wird, ist sein eigenes Potenzial!“, ruft er freudig aus. „Und sein Wissen um dieses Leben hier wird ihn zufrieden weitergehen lassen. Wer sich seinem Leben... allen möglichen Erfahrungen... hingegeben hat, wer keinen verpassten Gelegenheiten nachjammert, der wird... Hm, der wird auf jeden Fall STOLZ sein!“

„Ja, der wird stolz sein!“, wiederholt die Prinzessin diesen letzten Satz. „Er wird wie in einer Geburtswehe in die nächste Ebene gleiten... ganz von selbst. Er wird sich nicht wehren, er wird nicht dagegen ankämpfen.“

Er wird sich diesem einzigartigen Prozess HINGEBEN!“

Der Prinz wiederum gibt sich den Worten und dem Bewusstsein seiner Freundin voll und ganz hin und versteht, warum er immer wieder die Begegnung mit dieser Frau sucht und wie selbstverständlich findet.

„DAS ist es, was mich zu dir hinführt. Es ist die Hingabe! Wenn ich bei dir bin, gebe ich mich hin. Ich bin offen. Ich vertraue mir... Das alles löst du in mir aus.“

„Ich weiß“, erwidert seine Freundin ganz ruhig.

„Außerdem finde ich es äußerst lustvoll, mich einfach hinzugeben... neuen Erfahrungen... dem, was ich BIN.“

„Und da gibt es so viel mehr, dem wir uns hingeben können.“

Der Prinz denkt nach. Was führt seine Freundin denn jetzt schon wieder im Schilde? Es beschleicht ihn das gekannte Gefühl, sie würde mit ihm ein neues Spiel experimentieren.

Noch während er nachdenkt, wie dieses Spiel denn aussehen könnte, ertönt in voller Lautstärke ein altes Lied: Rote Lippen soll man küssen...

Instinktiv verkrampft sich sein Inneres. Zunächst. Immer wieder dieses Lied! Immer wieder Erinnerungen an eine alte Zeit!

Dann atmet er ganz langsam ein und aus.

Immer wieder.

Schließlich gibt er sich diesem alten Lied einfach hin.

Er wird eins mit diesem Lied.

Er verschmilzt auch mit dem Teppich, auf dem er inzwischen liegt, und mit dem gesamten Raum.

Irgendwann stellt er fest, dass er seinen Kopf nicht mehr spürt.

Er IST riesengroß... leicht... und er ist einfach.

Das, was er ist, FÜHLT sich warm und weich an... großartig.



Plötzlich, ohne Vorwarnung, hört das Lied auf. Es ist ja noch gar nicht zu Ende!

Er möchte sich wehren, doch er kann nicht.

Nun gibt er sich der Stille hin...

Es atmet ihn...

Dann weiß er nichts mehr.

...

Die Prinzessin beobachtet ihren Freund. Er war nahe daran, sich von seinem Körper zu lösen. Doch er hat unbewusst noch kontrolliert. Sie hat nicht vor, irgendetwas zu sagen.

Der Prinz wartet auf eine Erklärung seiner Freundin. Doch diese schweigt.

Hm... Es geht um die Hingabe. Er hat sich völlig hingeeben... doch dann... was war eigentlich dann?

Er denkt nach.

„Und dann wollte ich verstehen, was da vor sich geht“, sagt er laut. „Und mit diesem Verstehen-Wollen habe ich kontrolliert.“

„Genau!“

„??“, fragen seine Blicke.

„Genau! Genau so funktioniert die Kontrolle.“

„Aha!“

„Ja!“

Da steht der Prinz auf und verlässt den Raum. Er sagt kein Wort. Er ist im Begriff, sich etwas Großartiges zu kreieren. Worte würden das, was er im Begriff ist zu gebären, zerstören. Andächtig setzt er Schritt für Schritt auf den Korridor und verlässt das Haus. Ohne Absicht setzen seine Füße den Weg in eine bestimmte Richtung fort. Und während er sich den Schritten seiner Füße hingibt, atmet er. Sonst tut er nichts.

...

Die Prinzessin freut sich. Ihr Freund hat verstanden, wie das Spiel nun weitergeht. Er ist dabei, sich von der Hingabe führen zu lassen. Und genau das wird auch sie selbst tun. Denn der neuen Wirklichkeit kann man sich nur hingeben. Da gibt es für den Verstand nichts zu tun. Er kann immer wieder nur beDENKEN, was IST.

...

Der Prinz wird von seinen Füßen in eine wundervolle Gegend getragen. Er befindet sich in einer Au über einem Fluss, den er nicht kennt. Er wundert sich nur, dass seine Freundin überall von einem wahren Paradies umgeben ist.



Dann bemerkt er, dass jenseits der Au viele Wohnblöcke stehen. Menschen begegnen ihm... und er gibt sich dem, was er sieht, einfach hin.

Plötzlich wird seine Aufmerksamkeit auf streitende Kinder gelenkt. Aha, da ist ein Spielplatz! Zwei Knaben prügeln sich. Der eine schlägt zu, der andere lässt geschehen. Er schützt seinen Kopf mit seinen Händen, sonst tut er nichts.

Der Prinz erkennt die Ähnlichkeit dieser Kinder. Beide sind hilflos. Der eine agiert seine Hilflosigkeit in Wut aus, der andere lässt diese Wut über sich ergehen. Zunächst fühlt er, dass die zwei in Wirklichkeit EINS sind. Dann SIEHT er die Ähnlichkeit der beiden.

„Hm, das ist nun das Gegenteil von HINGABE. Das ist Erdulden. Ein Hinnehmen aus absoluter Ohnmacht. Natürlich können nur ähnliche Wesen aneinander geraten. DAS sehe ich nun zum ersten Mal ganz deutlich.“

...

„Wie wunderbar es doch ist, sich vom Leben umarmen zu lassen. Wie herrlich diese Berührung doch ist!“

Die Prinzessin sitzt an ihrem Schreibtisch, als das Telefon klingelt. Eine Frauenstimme meldet sich und fragt sie, ob sie in einer TV-Show zum Thema Weiblichkeit mitwirken möchte. Die Prinzessin gibt sich diesem Angebot spielerisch hin, stellt Fragen, bekommt Antworten... stellt wieder Fragen... und beobachtet ihren Körper. Sie stellt sachlich fest, dass dieser überhaupt nicht reagiert. Dieses Gespräch löst keinerlei Resonanz aus. Es ist einfach so, als würde ihr ein Regenwurm seine Lebensgeschichte erzählen. So ist es für sie ganz klar, dieses Angebot dankend abzulehnen.

Dann, als sie mit einer Freundin darüber spricht, fällt ihr ein, dass sie sich bereits auf einer anderen Wahrscheinlichkeitsebene in einer TV-Sendung sitzen sah.

„Damals fragte ich mich, warum sie mich überhaupt eingeladen haben, da sie an meiner Meinung doch gar nicht interessiert sind. Ich wusste also schon Bescheid, dass ein entsprechendes Angebot an mich herangebracht werden würde.“

Wie spannend es doch ist, sich den Möglichkeiten des Lebens hinzugeben und zu wählen... bewusst zu wählen!

Wie großartig es doch ist, frei zu sein!“

Ein paar Tage später wird sie eingeladen, ein Traumdeutungsseminar abzuhalten. In diesem Fall signalisiert ihr Körper sofort Begeisterung. Ja, dieses Angebot wird sie gerne annehmen. Das ist etwas, was ihr Herz zum Singen bringt.

Und wiederum lässt sie sich spielerisch auf diese Möglichkeit ein. Sie nimmt an einem Orientierungsgespräch teil und stellt fest, dass die Organisatorin extrem hohe Ansprüche an ihre *Trainer* stellt.

„Bin ich eine Profi-Trainerin?“, muss sie nun wissen. „Hm! Ich bin eine Lehrerin, eine Sprecherin und ich habe viel Erfahrung mit Menschen. Was unterscheidet denn eine Profi-Lehrerin von einer Profi-Trainerin? Vor allen Dingen: Warum verunsichert mich dieser neue gesellschaftliche Begriff?“

Was ist das denn nun für ein Spiel? Und nach innen fragt sie: „Was habe ich da in mir noch nicht geklärt? Bin ich noch von gesellschaftlichen Ansprüchen abhängig? Was ist denn die wahre Macht hinter diesen Idealen?“

Die Antwort darauf ist vielschichtig und höchst interessant.

Die Antwort darauf wird sie die nächsten Tage in Anspruch nehmen.

Und so gibt sich die Prinzessin hin... sie gibt sich den gesellschaftlichen Werten hin... deren Bedeutung... deren Macht... deren Einschränkungen.

Irgendwann bahnen sich die Worte *being watched* (auf Deutsch: beobachtet zu werden) in ihr Bewusstsein. Auf Englisch! Das kennt sie schon. Wenn sie in dieser Sprache angesprochen wird, dann bedeutet dies für sie: sei achtsam!

„Aha!“, dämmert es ihr, „darum geht es also! Ich mag nicht beobachtet werden, ich mag nicht den kritischen Augen einer anderen Person ausgesetzt sein. Tja, dazu war in letzter Zeit keine Möglichkeit. Ich selbst hatte meine Veranstaltungen organisiert. Wie sollte ich da auf eine verborgene Angst stoßen?“

Also gibt sie sich diesem Spiel bewusst hin, dem Spiel herauszufinden, was genau da in ihr wirkt. Sie findet diese Herausforderung aufregend und spannend. Noch fühlt sie keine Lösung. Daher beschließt sie eines Morgens, ihr Geist-Selbst zu befragen. Sie erhält folgende Antwort:

Being watched stellt die Essenz eurer gesellschaftlichen Grundstruktur dar. *Being watched by God who sees everything* (von Gott beobachtet zu werden, der alles sieht) ist eure Urangst, die hinter all euren Kontrollen steht. Gleichzeitig habt ihr genau vor dem Gegenpol noch mehr Angst: nicht beachtet zu werden. „Gesehen zu werden“ ist in eurer Gesellschaft sehr wichtig. „Who is who“ (wer ist wer) beschäftigt ganze Industriezweige. Indem DU in einer TV-Show nicht auftreten willst, hast du dir deine Treue zu dir selbst bewiesen. Bei deinem Engagement als Profi-Trainerin wurdest du nun mit diesem alten Muster konfrontiert: *being watched*.

Indem du nun diese beiden Ängste in dir kennst und fühlst, nämlich

- a) die Angst, NICHT beachtet zu werden und
- b) die Angst, *being watched everywhere* (überall beobachtet zu werden)

kannst du dieses ALTE Muster transformieren.

Erst, wenn du diese beiden extremen Ängste in dir ausgleichst, dann... erst dann bist du auch, was gesellschaftliche Werte betrifft, innerlich frei.

Die Prinzessin ist begeistert. DAS ist also unsere Urangst. *) Hm... Beobachtet und verurteilt zu werden. Sie erinnert sich an zahlreiche Seth-Abende, als die Teilnehmer sich unter der Anleitung Seths vorstellen sollten, in einem schmutzigen Arbeitsgewand das Theater ihrer Heimatstadt zu besuchen. Niemand war dazu bereit. Ebenso wenig, wie nackt am Stadtplatz herumzuspazieren.

Ja ja, die gesellschaftlichen Werte! Das willkürliche Maß aller Dinge. Es wird von uns selbst aufrechterhalten. Was für ein Spiel!

*) Die hier genannte Urangst ist die Summe all unserer Ängste, etwas falsch zu machen.



...

Irgendwann huschen eine gute Fee und eine böse Hexe durch das Bewusstsein dieser Frau. Da muss sie herzhaft lachen. Was bedeutet denn das schon wieder?

...

Der Prinz genießt diese Tage voll Freude und Leichtigkeit. Er hat nun gesehen, dass Täter und Opfer in Wirklichkeit EINS sind. Davon ist er ganz begeistert. Das lässt ihn innerlich wachsen.

Es kommt ihm so vor, als würde er nun mit neuem RESPEKT seinen Mitmenschen begegnen... und natürlich auch sich selbst.

„Wie groß dieser Unterschied doch ist: Etwas zu wissen, zu fühlen und es selbst GESEHEN zu haben! WOW! In unserer Gesellschaft ist es das höchste Gut, anderen zu helfen. Hm... Man hilft wirklich nur seiner eigenen Ohnmacht... man hilft sich selbst, um seine Hilflosigkeit zu ertragen. Natürlich geraten immer ähnliche Menschen aneinander.“

Diese EinSICHT macht mich innerlich nun so frei... Hupps... ich könnte fliegen, so leicht fühle ich mich. Ich könnte zu meiner Freundin fliegen, mich zu ihr beamen... hm... hinatmen oder hinimaginieren.

Aber was soll es! Was ist schon räumliche Trennung: Eine Illusion.“

Und so kommt es, dass der Prinz mit seiner Freundin einfach ein imaginiertes Selbstgespräch führt. Er gibt sich diesem Gespräch hin, er genießt es... und begreift, dass er selbst alles weiß... dass alle Antworten IMMER in ihm selbst sind.

...

Die Prinzessin hingegen verbringt gerade mit ihrem Mann ein paar Tage Urlaub in Griechenland. Sie genießt die Sonne und das Meer, vor allen Dingen das einfache Leben auf der kleinen Insel Karpathos. Sie will diese Zeit nutzen, um hinter die Macht der gesellschaftlichen Werte zu blicken. Sie weiß auch, dass sie in diesem Urlaub die Lösung finden wird. Sie wird ihr zufliegen...

Eines Nachts hat sie einen fürchterlichen Traum. Ein Mann erstickt mit einer in rotes Wachs getauchten Fackel eine Frau. Kinder befinden sich in nächster Nähe und sind entsetzt. Die Prinzessin ersucht diese, die Augen zu schießen. Sie weiß, dass der Erstickungstod sehr schnell eintreten wird. Sie weiß auch, dass dieser Mann die Fackel in die Genitalien dieser Frau stoßen wird.

Als sie am Morgen aufwacht, ist sie sehr erschöpft. Sie fühlt sich elendig. Schnell begreift sie, dass dieser Traum die Antwort auf ihre Frage ist: *Was steckt hinter der Macht der gesellschaftlichen Werte.* Die Antwort lautet also FOLTER.

Es dauert fast den ganzen Tag, bis sich die Prinzessin wieder wohl fühlt. Folter! Wer große Angst vor Folter hat, hat genauso viel Lust, andere zu foltern... oder sich selbst.

Der blinde Engel! Er konnte die Grausamkeiten der Menschen nicht mehr sehen. Die Grausamkeiten, die ihrer Unbewusstheit entspringen.

Dann beginnt die Prinzessin, sich mit diesen Begriffen zu spielen: Folter, was genau ist denn Folter? Man zwingt andere, etwas zu tun, was sie freiwillig nicht tun würden.

Klar! Machtspiele und Rache! Dahinter steht in Wirklichkeit immer Folter.

Wir zwingen auch uns ununterbrochen zu Handlungen, die uns nicht gut tun.

Aus diesem Gesichtspunkt ist unser Alltag reine Folter. Und wir zwingen auch unsere Liebsten, diese und jene Werte zu erfüllen... um in der Gesellschaft angesehen zu sein.

Wir foltern uns und andere mit Wissen.

Wir foltern uns und andere seelisch.

Erpressung ist Folter.

Folter hält die gesellschaftlichen Werte... diese Illusion... aufrecht.

Wie sehr wir uns selbst foltern, um bestimmte Ideale zu erreichen!

„Also, auf FOLTER wäre ich ohne diesen Traum niemals gekommen. Und doch zeigen uns gerade jetzt die Medien, wie sehr Folter als Machtinstrument auf die grausamste Art und Weise – trotz Menschenrechte – von den höchsten Stellen eingesetzt wird.“

Im Flugzeug, am Weg nach Hause, über den Wolken, sieht sie den größeren Zusammenhang dann ganz deutlich. Sie schreibt ihre Gedanken – einen nach dem anderen - nieder:

Ich sehe die polare Energie, durchzogen von einem Band. Unsere Potenziale (= diese Energie) orientieren sich an den gesellschaftlichen Werten (= das Band), dem Maß aller Erfahrungen.

Unsere (große) Angst, sie nicht zu erfüllen, bringt automatisch (große) Lust hervor, sie zu erfüllen, um in unserer Gesellschaft angesehen zu sein.

Wir erschaffen uns Illusionen in Raum und Zeit. Die gesellschaftlichen Werte dienen ganz einfach bestimmten Erfahrungen... eben jenen Erfahrungen, die in diesem Raum-Zeit-Kontinuum möglich sind.

Indem wir uns in einer Welt der Dualität befinden, erschaffen wir uns durch einseitige Ideale permanent ein energetisches Ungleichgewicht.

JETZT, da unser „Raum-Zeit-Kontinuum“ mit einer höheren Vibration verschmelzen wird, muss ganz einfach ein Gleichgewicht geschaffen werden. Die Zeit des Schummelns ist vorbei. Alles, was wir bis jetzt vor uns selbst versteckt hielten, kommt an die Oberfläche. Deshalb brodeln es so auf der Welt. Auch das Wetter spielt verrückt.

Natürlich ist alles mit unserer Welt in Ordnung. Sie bringt sich ganz einfach wieder in ihr Gleichgewicht, so wie sich ein Körper durch Krankheit wieder ins Gleichgewicht bringt. Punkt.

Die gesellschaftlichen Werte sind unsere Spielwiese /Kulisse, um uns ins innere Gleichgewicht zu bringen.

Johannes der Täufer hat seinen Kopf seinen eigenen Maßstäben geopfert, denn er hatte sich durch einseitige (unbewusste) Ideale ein gehöriges Ungleichgewicht kreierte. Der Kopf kann dieses nicht durch Wissen oder Handlungen (z. B. der Taufe) ausgleichen. Er kann es nur durch sein SEIN, durch seine innere Haltung... ausbalancieren.



Es gilt JETZT also ganz einfach, seine Energie (Bewusstseins)Felder auszubalancieren.

Kriege, Folter, Machtspiele aller Art, Kopf-Wissen (Wissenschaften), Therapie-Gespräche, Medizin, Heilsysteme und Religionen ad absurdum geführt, sind in Wirklichkeit KLÄRUNGS-PROZESSE.

Berufe usw. sind nicht mehr von Dauer /ein Leben lang. Sie dienen vielmehr der persönlichen Erfahrung und dem Ausbalancieren von Energien. Es geht nicht darum, Wissen zu horten und zu halten, es geht vielmehr darum, verschiedene Bewusstseins-Plattformen zu aktivieren.

Die /der einstige Heilige muss die Hure /den Vergewaltiger leben, um ins Gleichgewicht zu kommen. Die Sanften müssen sich durch Aggressionen /Kriege ausbalancieren. Das Männliche durch das Weibliche, das Weibliche durch das Männliche.

All diese Erfahrungen strömen aus der gesamten WESENHEIT in unser Jetzt. Sie strömen durch unsere Gefühle in unser Leben.

Je mehr Licht wir erschaffen, desto größer wird die Dunkelheit. In der Welt der Dualität suchen alle Kräfte aus sich selbst heraus ein labiles Gleichgewicht. Ein großes Ungleichgewicht wird zu einem Tornado und bringt kraftvoll ALLES an die Oberfläche. Er sorgt für die Reinigung und eine realistische Neueinschätzung der persönlichen Lage.

Der Wert, den ich in der Gesellschaft verkörpern **will**, ist mein Bindeglied in der Illusion dieser Realität. Dieser Wert entspricht nicht nur Geld (meiner Entlohnung) sondern auch der Anerkennung und dem Ansehen in meiner Gruppe /in meinem Umfeld.

Je mehr ich von Geld und Anerkennung abhängig bin, je mehr ich mich Kritik und Angriffen ausgeliefert fühle, desto stärker bleibe ich in dieser 3-D-Welt verhaftet.

Kurz: Die Werte, die mir in meiner Gesellschaft wichtig sind, dienen meinem inneren Gleichgewicht. Die Werte, die ich ablehne, verstärken mein inneres Ungleichgewicht. Dort, wo ich innerlich gelassen reagiere, bin ich ausgesöhnt.

...

Die Prinzessin betrachtet die Wolken, die Gebirgszüge, die Länder... die sie gerade überfliegt.

„Es ist also wirklich alles in Ordnung in unserer Gesellschaft und mit unserer Welt. Jeder erschafft sich jetzt – allerdings meist unbewusst – genau jene Erfahrungen, die seinem Gleichgewicht dienen.“

Respekt, Respekt!“

Dann schließt sie die Augen und genießt den Heimflug. Sie ist sehr zufrieden. Sie hat die Macht der gesellschaftlichen Werte begriffen, gefühlt und gesehen. Sie selbst fühlt sich wie neu geboren, innerlich frei... anders frei.

„Klar, diese Erfahrungen wurden aus meinem Inneren geboren. Indem ich mich auf meine eigenen Schwächen eingelassen habe, konnte ich mich selbst ins Gleichgewicht bringen.“

Wie gut es tut, einfach mit sich selbst glücklich zu sein.

Wie gut es tut, sich selbst zu lieben!“



...

Der Prinz läuft gerade aufgeregt durch den magischen Wald. Er hat im Fernsehen grausame Folterszenen gesehen und er fragt sich nun, warum gerade jetzt all diese Grausamkeiten ans Licht kommen.

„Täter und Opfer sind ja eins“, bringt er sich in Erinnerung. „Warum ist der Mensch denn gar so grausam, immer wieder... immer noch?“

Er fühlt sich in die gesehenen Szenen, er fühlt den Schmerz der betroffenen Menschen... und sieht LICHT.

„Alles kommt ans Licht! Ist das die Botschaft?“

Klar. Das ist ja wie bei der Erleuchtung. Man erfährt ALLES über sich. Das Gute und das Böse. Die Menschheit befindet sich mitten in ihrem Aufstieg, im Aufstieg ihres Bewusstseins. Da muss ja alles ans Licht kommen.

Er sieht die Erde mit all ihren Menschen und Wesen. Er sieht, wie sich das Unterste nach oben kehrt, wie alles an die Oberfläche geschwemmt wird.“

„Das sind ja alles Klärungsprozesse!“, ruft er freudig aus. „Es ist ja alles in Ordnung! Auch dieser viele Regen ist in Ordnung!“

Glücklich setzt er seinen Weg durch den Wald fort. Seine Freundin ist noch auf Urlaub. Was sie wohl in der Zwischenzeit erlebt hat? Das möchte er jetzt wirklich gerne wissen.

...

„Wie gut es tut, sich selbst zu lieben!“, wiederholt die Prinzessin. Da huscht plötzlich wieder die böse Hexe durch ihr Bewusstsein. Hm... sie hat ein grünes Gesicht und sieht wirklich extrem bösartig aus.

„Was hat die böse Hexe mit unseren gesellschaftlichen Werten zu tun?, möchte sie wissen. Und da das grüne Gesicht nun sogar mit ihrem Gesicht verschmilzt, benennt sie dieses Symbol in seiner ursprünglichen Form.

„Die böse Hexe ist unser Symbol für Hässlichkeit und das Böse schlechthin. Außerdem ist sie mächtig, denn sie kann zaubern. Die gute Fee ist unser Symbol für Schönheit und das Gute. Auch sie kann zaubern. Wenn ich nun die Böse Hexe mit SCHATTEN assoziiere und die gute Fee mit LICHT, dann... ja, was dann?“

Da sieht die Prinzessin eine Spirale, die sich erhebt. Schatten und Licht bilden eine gleichwertige Partnerschaft und doppelte Spirale.

„Schatten entspricht all unseren Ängsten. Immer wieder haben wir Angst, etwas falsch zu machen, nicht zu entsprechen, zu versagen. Das ist in unserer Welt der Dualität ganz normal. Hm... Offensichtlich will der Schatten anerkannt werden, und zwar als komplementärer Teil unseres dualen Lichtes.“

Und so segnet die Prinzessin das Licht und den Schatten, sie segnet die böse Hexe und die gute Fee. Sie segnet sie als wichtige Illusionen unserer dualen Welt... worauf die böse Hexe zufrieden auf ihrem Besen in den Himmel fliegt.



„Die Göttin, die Licht und Schatten in sich vereint, kann nun auf der Erde ihre kreative Kraft voll entwickeln. Ach ja... heute ist ja der 8. Juni! Da läuft die Venus direkt vor unserer Sonne vorbei. Diese strahlt voll auf das venusische Hinterteil. Die Venus, ein Planet mit eigenem Licht, wird also von unserer Sonne direkt beLICHTet. Da werden wir auf der Erde wohl geballte Energien abbekommen... Neue Energie sozusagen... um die Göttin in uns wieder zum Leben erwecken zu können. Was für ein historischer Tag! Was für ein erhabenes Gefühl!“

ooo

22. Mai bis 8. Juni 2004



Die Prinzessin beobachtet, wie die goldene Sonne am Horizont verschwindet. Dunkle Wolken verfärben sich in ein berauschendes Violett. Sie steht einfach nur da und ist glücklich.

„Warum machen mich Sonnenuntergänge einfach glücklich?“, denkt sie vor sich hin. Da sieht sie mit einem Male die Entsprechung: Diese Farben sind Ausdruck jener Bewusstseins-Ebene, auf der man einfach glücklich ist.

„Wow! Klar! Jenseits unserer dualen Licht-Schatten-Welt gibt es jene Frequenzen, wo wir uns bewusst mit dem schöpferischen Bewusstsein spielen. Die Farben eines Sonnenuntergangs bringen in mir diese Ebenen zum Schwingen.“

Sie atmet tief und langsam... ist noch immer glücklich und erinnert sich. Seit ein paar Tagen sieht sie Licht und Schatten vor ihrem inneren Auge ohne Trennung. Das so genannte Schwarze ist dünnes Licht. Sie sieht, dass es in Wirklichkeit keine Schwelle gibt. Alle Lebenserfahrungen, die wir mit negativ oder böse etikettieren, sind in Wirklichkeit Erfahrungen dieser speziellen schöpferischen Schwingung.

Sie sieht, wie wenig Licht wenig Schatten wirft und wie viel Licht viel Schatten wirft. Sie sieht die ausgewogene Dualität nun direkt vor ihrem inneren Auge. Sie sieht das Gleichgewicht und genießt es.

„Jetzt habe ich schon wieder eine neue Sichtweise entwickelt! Erstaunlich, wie sich meine Ein-Sichten Schicht um Schicht...? (sie sucht nach einem Wort) ... aus-wickeln. Also, ich sehe da eine Zwiebel, die ich Schicht um Schicht von ihrer Schale befreie. Ich nähere mich nun tatsächlich dem Kern! Spannend ist das... und aufregend.“

Gemütlich setzt sie ihren Weg nach Hause fort. Dieser Sonnenuntergang hat sie richtig gehend beflügelt, und die daraus gewonnene Erkenntnis dazu.

„Die Natur mit ihren Farben, Düften und Bildern entspricht genau dem, was auch wir sind. Was wir sind, wenn wir uns nicht beurteilen oder verurteilen. Deshalb regenerieren wir uns so schnell in der freien Natur, in den Bergen, am Wasser, im Wald... Und doch sind sie Ausdruck von gespiegeltem Licht. Der direkte Blick in die Sonne bleibt uns auf der Erde verwehrt. Immerzu wandeln wir in Reflektionen und in Schattenbildern.“

Dann fällt der Prinzessin ein, dass sie noch etwas ganz Wesentliches nicht verstanden hat, nämlich die Magie des Lebens, genauer gesagt die Magie der Menschwerdung. Das möchte sie hier auf der Alten Erde noch begreifen. Seit ein paar Tagen gibt sie sich die Erlaubnis, die wahre Größe des Menschen kennen zu lernen. Sie weiß, dass dies möglich ist. Wieso sonst käme sie auf die Idee, diese Frage zu stellen.

Zufrieden genießt sie den sommerlichen Nachthimmel. Der Abendstern ist schon sichtbar. Der Mond taucht hinter den Bäumen langsam auf. Was für ein magisches Bild!

„Es ist sicherlich nur eine Frage von Tagen, bis ich Näheres weiß. Ich fühle die Antwort schon sehr nahe.“

Und tatsächlich. Als sie ein paar Tage später auf ihren Freund trifft, kann sie ihm schon das Neueste vom Neuen berichten.

„Stell' dir bloß vor, was ich heute Morgen, am 5. Juli 2004, geträumt habe! Du wirst es nicht glauben... ich selbst kann es noch kaum glauben...!“

„Sag bloß, du hast deine große Frage schon geklärt?!“, ruft der Prinz freudig aus.

„Ich bin ihr auf jeden Fall ein großes Stück näher gekommen. Die Erfahrung ist für mich so groß, dass ich sie gerade noch aushalten kann“, erwidert seine Freundin.

„Dass du sie gerade noch aushalten kannst? Was ist geschehen? Kannst du es in Worte kleiden?“

„Tja, also, die Quintessenz ist die: Ich habe mir die Magie zurückgeholt!“

„Was!?!?“, ruft der Prinz ganz aufgeregt, „du hast dir die Magie zurückgeholt!?!“

Dann atmet er hörbar ein und aus, immer wieder. Man könnte sogar sagen, er schnaufe wie ein Walross!

„Man muss sich die Magie zurückholen!?!? Klar!!! Wir haben sie doch freiwillig abgegeben! Du meine Güte! Da braucht man ja ein starkes Herz, um solche Informationen aushalten zu können.“

„Ja, so ist es mir auch ergangen, heute Morgen, als ich meinen Traum verstand.“

Und da diese Neuigkeit beide, Prinzessin und Prinz, tief erschüttert, suchen sie sich einen gemütlichen Platz in ihrem Wald, dem magischen Wald, dem Ort der Magie.

Nachdem sie sich auf den Wald eingelassen haben, werden sie von einer unendlichen inneren Ruhe ergriffen. Schließlich ist die Prinzessin bereit, die einzelnen Szenen ihres Traumes zu beschreiben:

„Das ist wieder typisch für unsere Realität. Jetzt muss ich dir zunächst die Bilder beschreiben, und dann kann ich dir erst die Deutung wiedergeben. Wie mühsam doch das Verständnis auf dieser Erde ist!“

Da sie bei diesen Worten schelmisch lacht, begreift ihr Freund, dass sie dieses Spiel in Wirklichkeit sehr genießt.

„Sie ist auch eine gute Schauspielerin“, denkt er. „Ihre Art, Bilder zu beschreiben, ist für mich ein beglückender Prozess!“

Laut sagt er jedoch: „Ich hoffe, du findest die richtigen Worte, damit auch ich verstehen kann, was du erlebt hast.“

„Er lügt“, denkt sich die Prinzessin. „Er spielt mit mir... er ist wirklich ein Schatz!“

„Also: The show can start! (Die Show kann beginnen) Sag, kennst du den Film 'Der Zauberer von Oz?'“, fragt sie ganz unerwartet.

„Du meine Güte! Ja, den habe ich mir doch diese Woche angesehen. Ist der lieb! Dieser Film beinhaltet einfach ALLES!“, berichtet der Prinz ganz aufgeregt.

„Ja, dieser Film ist wirklich sensationell. Ich musste dich nach diesem Film fragen, da er nämlich die Vorlage für meinen Traum zu sein scheint.“

„Aha!“



„Ja, dieser Film und der Garten meiner Kindheit.“

„Hm, dein Zuhause also.“

„Ja, mein erstes Zuhause. Wahrscheinlich habe ich damals noch Elfen und Zwerge gesehen. Auf jeden Fall spielt mein Traum in einem Schloss, das sich am Ort meines ersten Zuhause befindet.“

„Ich höre nur zu und bin ganz still!“

Die Prinzessin muss sich das Lachen verkneifen.

„Szene eins: Ich gehe in ein Schloss mit vielen Vorräumen und darf dort schlafen.“

Szene zwei: Ich muss das Schloss wieder verlassen.

Szene drei: Ich kehre mit meinem Mann heimlich zurück. Alles ist gesäubert und blitz blank geputzt. Wir genießen die Sexualität. DIE Frau kommt und sieht uns durch ein Fenster zu. Wir verstecken uns. Ich ziehe meinem Mann ein schwarzes Tuch über den Kopf, damit DIE Frau ihn nicht sieht. Später verwandle ich das Tuch in eine Sporttasche.

Szene vier: Ich suche einen gemütlichen Platz in einem anderen Raum. Es ist ein Badezimmer. Dort lese ich, bis mich eine Bekannte mit resoluter Stimme vertreibt. Sie muss aufs Klo. Ich selbst gehe in eine kleinere Toilette rechts nebenan, nehme eine durchsichtige Waage mit Skala, stelle sie auf das offene Klo und lasse mich dort nieder.

Szene fünf: Irgendwann beschließe ich, mir meine Pölster wieder zu holen. Ich betrete das Schloss. Männer öffnen mir die Türen zu den großen Vorräumen (wie im Zauberer von Oz). Ich gehe bestimmend und langsam atmend ins Innere. Ich bin wütend, dass DIE Frau mir meine Pölster nicht zurückgegeben hat.

Szene sechs: Im Inneren des Schlosses sind ein Garten und ein kleines Häuschen. Ich sehe, wie vom Wald hinten links Zwerge hervortreten. Ich bekomme Angst, atme langsam und gehe einen Weg entlang, der nach links eine Kurve bildet. Ein Fantasie-Männchen tritt mir in den Weg. Ich gehe weiter und sehe, dass das Häuschen im Wasser steht. Aber ich will dort hin, da ich meine Pölster wieder haben möchte.

Je genauer ich mir den Weg zum Häuschen ansehe, desto fester wird der Weg dorthin. Schließlich stehe ich in dem blank geputzten Häuschen. Dort befindet sich nur eine Bank. Ich ziehe aus einer Lade unter der Bank zwei Pölster hervor, und zwar zwei quadratische, die abgesteppt sind. Der eine ist blau gesprenkelt, der andere ist tief schwarz. Ich drücke beide an mein Herz und will das Schloss durch die Vorräume verlassen. Da fällt mir ein, dass ich hier ja geschlafen habe, und zum Schlafen nehme ich gerne Ohrenstöpsel. Die will ich jetzt auch mitnehmen. Und siehe da: Sie liegen auf einem blank geputzten Bord, ebenso die Kopfhörer meines CD-Players.

Szene sieben: Zufrieden gehe ich in den Vorraum. Dort treffe ich nicht nur auf den Türsteher sondern auch auf einen Bekannten, der mit einer Frau in einem Raum verschwindet. Ich denke mir: 'Na ja, der geht fremd.' Dann setze ich meinen Weg nach draußen fort, **wissend** dass ich in Wirklichkeit immer in einem Schloss gewohnt habe.

Ende der Geschichte.“

„Hm... und wieso sind die Pölster Ausdruck der Magie?“



„Das habe ich in jenem Moment einfach gewusst. Das Symbol ist ja auch interessant: Pölster sind weich, also Ausdruck der weiblichen Energie. Die Zahl zwei steht für die Polarität. Man kann sich nur die gesamte Magie zurückholen, die helle und die schwarze... die ja in Wirklichkeit nicht getrennt sind. Die Magie ist unsere wahre Macht in unserem Inneren. In meinem Traum befindet sie sich im Zentrum des Gartens, umgeben von Zwergen... Deshalb ist der Zauberer von Oz so sensationell!“

„Ja, stimmt. Hm...“

Und die anderen Szenen, was bedeuten die konkret?“

Der Prinz wirkt sehr nachdenklich.

„Also, beginnen wir bei Szene eins: Das Menschsein ist ein besonderes Geschenk. Wir sind in Wirklichkeit Königinnen und Könige. Doch wir schlafen wie das Dornröschen. Wir wissen nicht, wer wir in Wirklichkeit sind, weil wir die Unbewusstheit gewählt haben.“

Szene zwei: Wir mussten das Schloss (= das Paradies) verlassen, um erkennen zu können, mit unserem Verstand als Werkzeug, wer wir in Wirklichkeit sind.“

„Ja, das ist einleuchtend. Diese Geschichte kennen wir ja alle.“

„Genau. Szene drei: Ich trete die Rückkehr ins Paradies mit meiner neuen Bewusstheit an, nämlich mit der Erkenntnis. Deshalb ist auch alles blank geputzt. Das, was noch lustvoll ist, ist die Sexualität. Doch ich habe Angst vor DER Frau. Ich denke, sie steht für die MAGIE des Lebens schlechthin. Schließlich haben wir auch vergessen, was Sexualität in Wirklichkeit bedeutet... und leben unsere Triebe hauptsächlich im Sport aus.“

„Weil wir unsere wahre Triebnatur verleugnen?“

„Ja, etwas anderes ist uns ja nicht bekannt.“

Szene vier: Badezimmer ist ein weiteres Symbol für Lust. Der Mensch, also ich, bekam Lust, mich zu bilden (= zu lesen). Eine Bekante muss aufs Klo und vertreibt mich. Das bedeutet wohl, dass mit dieser Bildung *) mein Loslassprozess begonnen hat. Ich stelle eine durchsichtige Waage mit Skala auf eine offene WC-Schüssel. D. h., indem ich die Bewertung als Illusion durchschaut und losgelassen habe, bin ich bereit, die gesamte Magie zurückzuholen.“

„Aber du wusstest nicht, dass DU sie zurückholen musstest.“

„Nein. Dieser Prozess ergab sich aus meinem aktiven Tun. Ich habe immer gelebt, was ich verstanden hatte.“

„Ja, stimmt. Das unterscheidet dich von anderen Menschen auf besondere Art und Weise.“

„Danke! In Szene fünf gehe ich meinen Weg klar bestimmend. ICH habe die Verantwortung für mein Leben voll und ganz übernommen und weiß, was ich will.“

„Ja, das bist du!“, kichert der Prinz.

„So war ich schon immer. Auch was mir gehört, habe ich mir noch nie wegnehmen lassen.“

*) Beim Channeln zog ich meist das Engelkärtchen „Bildung“.



„Ja ja...!“

„Interessant finde ich die Männer in meinem Traum. Sie öffnen Türen. D. h., man kann sich alle Türen mit Hilfe seiner Bewusstheit öffnen.“

Der Rest ist wohl klar. Ich komme in den Garten (= das Paradies) zurück, habe aber noch Angst vor den Zwergen (= den magischen Geschöpfen). Indem ich jedoch mit meiner Angst atme und einfach weitergehe... erreiche ich mein Ziel. Ich hole mir zurück, was ich einst abgegeben habe.

Spannend finde ich noch, dass ich auch das Alte mit Nachhause nehmen will, also die Ohrenstöpsel und die Kopfhörer.“

„Das verstehe ich, klar! Wir gehen nun mit den *im Schlaf* *) gemachten Erfahrungen nach Hause, d. h. mit all unserem Kopfwissen ...“

„Und unseren Traumerfahrungen.“

„Toll ist das!“

„Auf meinem Weg nach draußen treffe ich dann noch auf Menschen, die die Liebe suchen und in der Sexualität ausleben. Wie im Alltag eben.“

„Ja, wie im Alltag.“

„Das Aufregende ist nun, dass **mein** Alltag auf wunderbare Weise ... magisch... wie von selbst läuft. Es hat sich mit dieser nächtlichen Erfahrung etwas Grundlegendes verändert.“

„Ist das wahr? Du empfindest deinen Alltag nun magisch?“

„Ja, sehr!“

„Hm...“

„Jetzt bin ich der Magie des Lebens schon ein Stückchen näher gekommen.“

„Das kann man wohl sagen.“

Zufrieden verlassen die beiden den magischen Wald.

...

Als sie sich ein paar Tage später wieder sehen, hat auch der Prinz etwas Großartiges zu berichten.

„Stell dir bloß vor, ich bin auch schon bei den Magiern gelandet!“

„Wirklich!?!? Was hast du denn erlebt?“, möchte seine Freundin wissen.

„Stell dir bloß vor, ich war in der Winkelgasse?“

„Du meinst in Harry Potters Winkelgasse... in jener Gasse, die nur für Hexen und Zauberer zugänglich ist?“

*) **Im Schlaf** bedeutet, die während unserer Unbewusstheit gemachten Erfahrungen.



„Ja, ich habe etwas ganz Tolles geträumt. Es herrschte zwar noch ein großes Chaos, aber ich ... ich hatte einen Massagetermin in der Winkelgasse!“

„Was hattest du?“, lacht die Prinzessin voll heraus. „Du hattest einen Massagetermin in der Winkelgasse. Das musst du mir schon etwas genauer erzählen.“

„Lach' nicht so! Ich hatte um 3h nachmittags einen Termin in der Winkelgasse, zur Massage. Leider musste ich vorher noch so viel erledigen...“

„Du hast dich abgehetzt, damit du dich bei der Massage entspannen kannst!“, lacht die Prinzessin. „Und das um 3h! Die perfekte Heilung ☺“, ergänzt sie.

„Ja, so war es in meinem Traum. Ich wollte zur Massage, hatte aber noch unzählige andere Termine und Hindernisse zu bewältigen. Dann kam da noch ein Anruf von Yvonne... auf meinem magischen Handy. Sie hat mir ein Lied geschickt, das durfte ich mir ansehen...“

„Ansehen? Klar, in der magischen Wirklichkeit gibt es ja nur Bilder!“

„Ich hatte kaum Zeit dazu. Nachdem ich meine roten Schuhe geschnürt hatte, gab mir jemand den Rat, doch den Bus bis in den Wald zu nehmen.“

„Wie magisch!“

„Gell? Ich nahm den Bus, fuhr schwarz, stieg wieder aus und fragte auf einem Marktplatz nach der Winkelgasse. Die Marktfrau beschrieb mir den Weg. Sie meinte, ihr Bruder, ein Taxifahrer, könne mich auch dorthin bringen. Ich nahm dieses Angebot an und kontrollierte auf dem Weg zu Winkelgasse noch im Telefonbuch die Adresse meines Masseurs.“

„Aber die Winkelgasse, die Straße der Magier, steht natürlich nicht im Telefonbuch!“, weiß die Prinzessin.

„Genau. Und da sitze ich endlich gemütlich im Taxi, am Weg in die Winkelgasse, und wache ganz erschöpft auf.“

„So ein Stress, um sich bei der Massage zu entspannen!“, lacht die Prinzessin. „Wie typisch für die Menschen unserer Gesellschaft.“

„Ich war total fertig, als ich aufwachte. Mir wurde die Hetze in unserer Gesellschaft allzu sehr bewusst. Ich sah auch, dass meine rechte Körperseite irgendwie blockiert ist, wegen all diesem Stress.“

„Ja, das sind wir in unserer Welt. Wir wollen eben noch sooo viel erledigen, am liebsten alles auf einmal.“

„Mit diesem Traum wurde mir die Absurdität unseres Verhaltens fühlbar verständlich gemacht.“

„Das finde ich echt super! Genau so versteht man Zusammenhänge: Indem man sie fühlt.“

Aber nun zu dir! Herzlichen Glückwunsch zu diesem Traum! Willkommen im Land der Zauberer und Hexen!“

„Ja, dieser Traum hat mich wirklich begeistert. Es stimmt natürlich, dass ich noch ein bisschen viel um die Ohren habe. Ich habe auch verstanden, dass man die Magie nur in der Stille ... zurückerobern kann.“

„Zurückerobern? In stillen Kreuzzügen vielleicht?“, fragt die Prinzessin schelmisch.

„Habe ich *zurückerobern* gesagt?“, ist der Prinz ganz erstaunt.

„Ja, dieses kriegerische Wort hast du gewählt.“

„Das wollte ich doch gar nicht!“

„Na ja, das Kriegerische und Kämpferische sitzt eben tief in unseren Zellen. Ich denke, *zurückholen* genügt. Das ist auch ganz einfach.“

„Ja, stimmt!“, erwidert der Prinz kleinlaut. Er ärgert sich grün und blau, dass er unbewusst noch immer auf Kampf und Sieg eingestellt ist. Doch seine Freundin lenkt ihn schon auf das Sanfte und Freudvolle.

„In der Stille... im Wald... bei Sonnenuntergängen... kann man sich die Magie auf lustvolle Weise zurückholen!“

Auf diesen *Zug* steigt der Prinz gerne auf und er lacht auch schon wieder.

„Wie glücklich ich doch bin, mit dir diesen neuen Pfad zu beschreiten!“

„Wie glücklich ich bin, einen Weggefährten gefunden zu haben, der es wagt, sich auf die Pfade der Magie einzulassen.“

Und so setzen die beiden schweigsam, Hand in Hand, ihren Weg nach Hause fort.

Wie glücklich sie doch mit ihren neuen Erfahrungen sind.

Wie magisch sie auf ihre Umwelt wirken!

Und doch sind sie von dieser Welt.

...

„Ich habe meinen Befehlshaber sterben lassen. Dass ich das nicht früher gecheckt habe. Hm...“ Die Prinzessin sitzt in der Wiese und wiederholt immer wieder diesen einen Satz: „Ich habe meinen Befehlshaber sterben lassen.“

Sie bemerkt auch nicht, dass ihr Freund schon eine Weile neben ihr sitzt. So sehr ist sie in ihre Gedanken und inneren Bilder versunken. Schließlich fragt der Prinz neugierig wie ein Kind: „Jetzt sag doch endlich, was es mit diesem Befehlshaber auf sich hat. Du wirkst auf mich so... so... anders.“

Die Prinzessin atmet in den Erdmittelpunkt aus und begrüßt ihren Freund.

„Ja, weißt du, ich bin total betroffen. Dass ich das nicht gecheckt habe! Das finde ich einfach unglaublich.“

„Was hast du nicht gecheckt?“, fragt der Prinz. Es wird ihm bewusst, dass da etwas Großartiges in der Luft liegt. Er kann es förmlich riechen.

„Ich habe nie nachgefragt, wer die FOLTERUNGEN befiehlt.“



„Na, das sind wir ja selber.“

„Ja schon. Aber wer in uns... konkret meine ich.“

„Konkret?“

„Klar konkret. Denn solange wir etwas nicht konkret benennen, können wir es nicht transformieren. Es sei denn, wir spielen IMMER DAS SPIEL.“

„Hm...!“

„Ja, hm... Heute Nacht kam nun diese Offenbarung. Soll ich dir meinen Traum erzählen? Interessiert er dich? Ich möchte dich nämlich nicht langweilen...“

Da muss der Prinz einfach nur lachen. Seine Freundin hält ihn ganz schön hin. Er brennt förmlich darauf, endlich zu erfahren, WIE sie nun zu dieser neuen Einsicht gelangen konnte.

„Die Vorgeschichte gehört auch dazu. Sonst wird der Zusammenhang nicht verständlich.“

„Aber gerne. Ich mag alle deine Geschichten!“, erwidert der Prinz ehrlich.

„Also, angefangen hat dieser Prozess damals, als ich als Profi-Trainerin engagiert wurde.“

„Ja, ich kann mich erinnern. Du hast ein Traumdeutungs-Seminar abgehalten.“

„Genau! Das Besondere an diesem Seminar war der Veranstalter. Es handelte sich um eine Firmen-Akademie, die extrem hohe Ansprüche auf gesellschaftliche Werte legt. DAS war bekanntlich der Auslöser für meine nicht unwichtige Frage.“

„Ich erinnere mich. Du bist dann mit der wahren Quelle hinter diesen Ansprüchen in Kontakt gekommen, mit der Folter.“

„Das stimmt! Ich bin auf diese Weise mit MEINEN hohen Ansprüchen in Kontakt gekommen. Die Auswirkung meines Klärungsprozesses ahnte ich zwar. Jetzt wird mir das Ausmaß aber immer bewusster.“

„Hm... da hängt wahrscheinlich unser gesamtes kollektives Feld mit drin.“

„Ja. Also... Ab jenem Zeitpunkt spielte ich Menschen, die Befehle gaben oder sich herrisch verhielten, den Ball einfach zurück, indem ich sie mit ihren eigenen *Waffen* konfrontierte. Noch viel spannender jedoch fand ich die plötzliche Gelegenheit, alte Rechnungen zu *bezahlen*. Ich konnte alle noch offenen Posten auf einen Schlag begleichen.“

„Kannst du mir dazu ein konkretes Beispiel geben?“

„Hm, ja... ist zwar sehr persönlich, aber ein typisches Beispiel will ich dir schon erzählen.“

„Danke, du bist aber lieb.“

„Da gab es vor Jahren in meinem Leben einen Herrn X, der mir immer wieder auf subtile Art und Weise Anweisungen gab, die ich sehr ekelig fand. Er sagte z. B. rücksichtslos seine Meinung, worauf ich nichts sagen konnte. Ich war stets wie gelähmt. Meinen Unmut nahm er mit Schadenfreude zur Kenntnis und sagte dann zu mir: 'Frau Y, DAS müssen Sie auch noch lernen – absolut ehrlich zu sein!'“

„Igitt! Da würde ich total ausrasten.“

„Tja, ich wollte eben schon vor Jahren meinen persönlichen Anteil an diesem Geschehen erkennen und transformieren. Natürlich verstand ich, dass solche Worte in mir die totale Hilflosigkeit auslösten... früher war es Wut gewesen. Doch was genau war MEIN Anteil an solch einem Machtspiel? Und nun kommt der Clou: Wie aus heiterem Himmel tauchte dieser Herr X vor kurzem in meinem Leben auf und begann sofort, mich wieder zu nerven. Doch nun wusste ich über die Lösung Bescheid. Innerlich frei und verspielt, sagte ich mit freundlicher Stimme: *Sie hatten wirklich Recht, mein Herr. Ich muss noch viel lernen. Ich bin gerade dabei zu lernen, Ihnen ehrlich zu sagen, wie unmöglich ich Sie finde.*“

Der Prinz ist sprachlos.

„Das hast du zu ihm gesagt? Und... wie hat er darauf reagiert?“

„Er hat sehr freundlich reagiert. Seit jenem Tag ist er wieder aus meinem Leben verschwunden.“

„Wow! Steil! Du hast ihn mit seinen eigenen Waffen geschlagen!“

„Ich habe mich mit seinen eigenen Waffen gespielt!“

„Hm, ja, gespielt.“

„Offensichtlich habe ich mit diesem Akt einen alten Kreislauf durchbrochen. Denn ab jenem Zeitpunkt bekam ich immer wieder die Gelegenheit, den unterschiedlichsten Menschen spielerisch das zu sagen, was ich bis jetzt verabsäumt hatte. Ich verstand, dass ich mir einige Übungsbeispiele kreierte, um die absolute innere Balance zu entwickeln. Große Hilfe war mir stets mein bewusstes Atmen.“

„Dein bewusstes Atmen?“

„Ja, ich atme mich nun schon ganz selbstverständlich in meine Mitte, vor allen Dingen dann, wenn es irgendwo brenzlich wird.“

„Ich vergesse immer wieder darauf.“

„Das kann ich mir in diesem Prozess gar nicht leisten.“

„Hm...“

„Ich befolge zwei Schritte: 1.) Ich übernehme bewusst für mich die Verantwortung und 2.) Ich atme mich ganz bewusst in meine Mitte.“

„Du meinst, das genügt?“

„Hast du es schon einmal ausprobiert?“

„Nein!“

„Es ist wirklich ganz einfach und äußerst wirkungsvoll. Auf diese Weise verbinde ich mich direkt mit meiner Herzenergie.“

„WOW... Irgendwie fühle ich die Macht dieser Haltung.“



„Tun und nicht darüber nachdenken ist die Lösung.“

„Ich weiß.“

Wie sehr sich der Prinz freut, dass seine Freundin ihn nicht auch noch darauf hinweist, dass Wissen überhaupt nichts nützt. Doch diese erzählt einfach weiter.

„Nun, in Wirklichkeit habe ich dieses Machtspiel-Zurückspielen nur an die vierzehn Tage geübt, bis mir ein Traum eine sehr wichtige Botschaft übermittelte.“

„Jetzt erzählst du deinen Traum!“

„JA! Also, im Traum befand ich mich vor einer Fachhochschule. Dort hatte der Direktor, Herr Dr. Z, eine Architektur-Ausstellung organisiert. Ich selbst war dabei auch sehr engagiert. Als ich nun am nächsten Tag zu den Plakaten kam, befanden sich dort Fotos von Dr. Z. Darauf stand auf Englisch, dass er umgebracht worden ist bzw. dass er Selbstmord begangen hat. Diese Botschaft fluktuierte. Ich war total aus dem Häuschen. Richtig schockiert. Dr. Z tot! Dann sagte ich: Er war doch der, der die Befehle gab. ... Dann wachte ich ganz erschöpft auf.“

„Hm... Und dieser Traum beinhaltet deine große Antwort? Wie das?“

„Träume deuten ist ziemlich einfach. Man muss nur sehr genau sein. Und einfach!“

„Was für eine Mischung!“

„Ja, eine echte Wiener Melange ☺!“

„Du hast Vergleiche!“

„Also: Jedes Element im Traum soll benannt werden:

Da waren die Fachhochschule, eine Architektur-Ausstellung, Herr Dr. Z. Am zweiten Tag waren Fotos von Dr. Z auf den Plakaten. Die Worte lauteten: Er wurde ermordet bzw. er hat Selbstmord begangen. Diese Worte waren auf Englisch geschrieben. Und schließlich war da der letzte Satz in meinem Traumbild: Er war doch der, der die Befehle gab.“

„Hm...“

„Bei mir ist das so: Indem ich die Elemente nacheinander benenne und aufschreibe, fließt mir bereits die Deutung zu... aus einer anderen Ebene. Als ich den letzten Satz niederschrieb, wurde ich innerlich unruhig. DAS war der wichtigste Punkt in meiner Traumbotschaft.“

„Die Befehle?“

„Dass Dr. Z tot ist und er derjenige war, der die Befehle gab. Natürlich bin alles ICH selbst in einem Traum. Die Fachhochschule steht für meine hohen fachlichen Fähigkeiten und Ansprüche, Dr. Z als Symbol für meine eigene diesbezügliche Autorität, die Architektur-Ausstellung ist Ausdruck meiner selbst konstruierten Lebensbilder, und schließlich die Neuigkeit am zweiten Tag: Dr. Z ist ermordet worden bzw. hat Selbstmord begangen. Selbst diese doppelte Botschaft ist interessant. Wenn jemand stirbt, hat er das beschlossen. Ob Mord oder Selbstmord ist in Wirklichkeit ohne Bedeutung. Die englische (Fremd)Sprache soll mich wohl darauf aufmerksam machen, dass mir diese Einsicht noch fremd ist. - Da Dr. Z die Befehle gab, ist er der Befehlshaber, also Symbol für MEINEN Befehlshaber... in MIR!“

„Jetzt habe ich es endlich verstanden! Upps... Stark! ... Ich beginne zu verstehen.“

„Und was ist das?“

„Man kann nur dann mit Befehlshabern im Außen konfrontiert werden, wenn man in sich selbst auch Befehlshaber hat... diese nicht kennt... aus der Wesenheit heraus wahrscheinlich...“

„SUPER! SO funktioniert unser Leben. Wir werden im Außen stets mit unseren inneren Bewusstseinsformen konfrontiert.“

„Ich bin sprachlos!“

„Das war ich auch.“

„Und wie lebst du jetzt? Ich meine, wie lebt man ohne Befehlshaber?“

„Ich antworte dir mit einer Gegenfrage? Was macht denn ein Befehlshaber konkret? Was ist denn seine Aufgabe?“

„Ein Befehlshaber... der zwingt Menschen etwas zu tun, das... Du meine Güte! Der zwingt Menschen das zu tun, was sie freiwillig niemals tun würden!“

„Ja!“

Der Prinz schüttelt sich vor Grauen und verdreht die Augen.

„D. h., in unserer Gesellschaft..., nein, anders. Unsere Gesellschaft funktioniert so, wie sie funktioniert, nur deshalb, weil wir uns selbst alle zu Handlungen zwingen... zu ähnlichen Handlungen zwingen, die wir ALLE in Wirklichkeit gar nicht mögen. Wir tun dies deshalb, weil wir dieselben Überzeugungen in uns tragen.“

„Spitze! Du bist Spitze!“, freut sich die Prinzessin.

„Ich beginne die Tragweite deiner Einsicht zu fühlen!“, ruft der Prinz. „Wenn nun dieser Kreislauf unterbrochen wird... nein! Dieser Kreislauf muss unterbrochen werden, damit sich überhaupt etwas verändern kann... damit wir... (er ist ganz aufgeregt) damit wir endlich auch hier die Freude IMMER kreieren können... damit wir ohne Stress leben können!“

„Genau! Man muss allerdings wissen, dass alles so ist, wie es ist, weil wir daran glauben und nicht, weil wir keine andere Wahl hätten. Und dann können wir beginnen, uns Freude und Fülle jenseits vom mühsamen Geld-verdienen-Müssens zu imaginieren.“

„WOW! Klar, darüber muss man schon Bescheid wissen.“

„Na ja, Bescheid wissen viele Menschen. Doch sie sind nicht imstande, sich etwas Neues zu imaginieren, weil der Verstand sofort die alte Realität als in Stein gemeißelt als Vorwand benutzt und das Neue als unmöglich einstuft. Der unbewusste Verstand kann es nicht glauben.“

„Ja, stimmt. Die meisten wagen ja nicht einmal, sich mit solchen Vorstellungen zu spielen. Bevor dieser Kreislauf nicht unterbrochen ist, tappen wir immer wieder in unsere alten Muster... ganz von selbst!“



„Ja, das machen wir“, antwortet die Prinzessin sehr ruhig.

„Aber nun ist dieses Muster durchbrochen! JETZT wird es schnell gehen... bis... bis was?“, fragt sein Blick.

„Na ja, bis immer mehr Menschen den Mut finden, ihre eigenen Befehlshaber spielerisch zu entmachten... bis immer mehr Menschen wagen, DAS Spiel zu spielen.“

Ich denke, einmal in Gang gesetzt, wird dieser Prozess seine eigene Dynamik entwickeln. Das Freudvolle wartet doch schon darauf, endlich hervortreten zu dürfen!“

„Klar, das Spielerische ist doch das Allernatürlichste in diesem Universum.“

„Ja, und wenn man sich darauf einlässt, kommt zunächst immer wieder unsere Ur-Urangst zum Vorschein.“

„Und die wäre?“, fragt der Prinz plötzlich genervt. „Ich habe es satt, immer wieder mit einer Ur-Ur-Urangst konfrontiert zu werden.“

„Es gibt nur eine einzige Urangst in uns. Es ist immer dieselbe. Ganz schön langweilig!“, meint die Prinzessin betont langsam.

„Und diese Urangst lautet... Warte! Gleich fällt sie mir wieder ein. Das ist... ist das nicht unsere Angst, etwas FALSCH zu machen?“

„Genau!“

„Genau!“

„Und sie kehrt immer und immer wieder, so lange, bis...“

„Bis wir sie vollständig transformiert haben.“

„Ich habe in mir schon wieder eine nicht transformierte Form entdeckt.“

„WAS?“, ruft der Prinz entsetzt. „SCHON WIEDER?“

„Ja, schon wieder!“, erwidert seine Freundin lächelnd.

„Vielleicht hört es bei mir jetzt auf... denn, denn...“

„Nun sag schon, was du noch erlebt hast!“, drängt ihr Freund.

„Na ja, ich habe da so einen neuen Gedanken. Und weil er gar so neu ist, vermute ich, dass ES nun durchbrechen kann... das NEUE.“

„Bist du bitte so lieb und sagst mir, WAS genau das ist?“

„Ich habe das Gefühl, der alte Verstand, oder nein... mein altes Verständnis von MIR ist im Begriff, abzusterben.“

„Hm... Bist du jetzt traurig?“

„Nein. Ich sehe in mir, wie sich etwas häutet... etwas blättert ab. Als ich nachfragte, was es denn sei, lautete die Antwort: Die alte Helga ist tot.“

„Die alte Helga ist tot. Hm... Du meinst, die, die... die was?“

„Die Helga, die Leid ertragen konnte. Die Helga, die sich über Verhaltensweisen anderer aufregen konnte. Die Helga, die zweifelte. Die Helga, die mit ihrem alten Verstand kontrollierte. Die Helga, die mit sich selbst unzufrieden war.“

„Aha, ich verstehe. Du meinst, nun könne das ganz NEUE endlich IMMER da sein?“

„Weißt du, dieses NEUE ist nicht einfach zu beschreiben. Schließlich ist es ganz neu. Die Hauptkomponente in diesem Prozess sind mein Kopf und mein Herz.“

Mein Kopf fühlt sich an, als würde er sich auflösen. Denken in der altbewährten Form ist mir gar nicht mehr möglich. Es würde mir sofort Kopfschmerzen verursachen, denn... dieses alte Denken ist immer ein Zweifeln, Fragen stellen... Hinterfragen. Das Neue ist ganz anders. Es tritt aus einem unendlichen UR-VERTRAUEN an die Oberfläche.

Ich habe da so ein Bild in mir... und dieses Bild beinhaltet eine Information. Und die lautet: Es war nicht abzusehen, wie sehr wir uns wehren, das NEUE zuzulassen.

Ich gebe dir einen Vergleich. Wenn ein Kind geboren wird, leitet es selbst die Geburt ein. Diese verläuft genau so, wie die werdende Mutter mit ihrem noch ungeborenen Kind kommuniziert... wie sie selbst diesen Vorgang betrachtet... wie sie meint, eine Geburt müsse sein.

Wenn die Mutter sich auf die Geburt als DEN natürlichen Prozess voll Freude einlässt und sich selbst und ihrem Kind vertraut, dann wird sie leicht gebären. Je mehr Angst sie hat, je mehr sie kontrolliert, je mehr sie sich innerlich wehrt, desto mehr Widerstände werden auftreten.“

„Aha... Und wir Menschen wehren uns gegen das Neue. Je mehr wir uns wehren, desto schmerzhafter der Prozess.“

„Genau!“

„Und wie fühlst du dich jetzt? Nach all diesen neuen Erfahrungen?“

„Ich fühle mich leicht. Oft bin ich sehr müde und schwindelig. Dann bin ich sehr vergesslich. Ich kann nicht mehr so leben, wie ich noch vor kurzem gelebt habe. Mein Herz schmerzt des Öfteren...“

„Hm... Du kannst dich nicht mehr stressen. Was genau ist mit deinem Herz?“

„Es dehnt sich aus. Stress ist nicht mehr möglich. Der Befehlshaber in mir ist tot. Ich spiele... Und das Interessante ist. Alles ist ganz einfach. Dinge fallen mir einfach zu. Einsichten fließen mir zu, und ich werde erinnert.“

„Du wirst erinnert? Woran?“

„Na ja, das ist so. Je mehr ich im Jetzt lebe, desto vergesslicher bin ich. Ich mache mir keine Sorgen und denke über die Zukunft teilweise gar nicht mehr nach. Ich vertraue einfach. Und nun geschieht Folgendes: Ich werde an alles, was in dieser alten Welt für mich noch von Bedeutung ist, erinnert. Es kommt von alleine zu mir. Ich brauche mir nichts aufzuschreiben. Ich mache auch meine Büroarbeit irgendwie anders. Mein Alltag ist magischer geworden.“



Der Prinz seufzt hörbar.

„Das hört sich wirklich interessant an. Irgendwie begreife ich nun, wie es hier weitergehen wird: Freundvoll und leicht.“

„Ja, und wenn du deinen inneren Befehlshaber kennen gelernt hast, in einem Jetzt, dann kannst du mit ihm spielen. Und wenn du mit ihm spielst, dann stirbt er. Von selbst... einen sanften *Mord*...“

„Warum Mord?“

„Tja, wer Befehle gibt, ist grausam. Daher *muss* er morden... sich selbst ermorden oder sich ermorden lassen. Je nachdem, wie weit er die Verantwortung übernommen hat.“

Da muss der Prinz lachen. Das ist ein lustiges Bild. Doch seine Freundin fährt fort:

„Erst wenn du überall spielst, bist du wirklich frei. Auch in Beziehungen.“

„Auch in Beziehungen. Hm...“

„Ja, denn genau dort haben die Menschen die größte Angst. Die Angst, nicht geliebt zu werden.“

„Ich denke, meine Kinder werden mich dieses Spiel am besten lehren können. Wie sehr ich mich doch nach ihnen sehne. Ihre Liebe ist so... so natürlich... so ehrlich.“

„Sicherlich wirst du in den nächsten Tagen nach Hause fliegen! Ich fühle es bereits.“

„Ja, du hast Recht. Es ist wieder einmal so weit. Ich werde nach Afrika fliegen.“

Und so kommt es, dass sich die beiden Freunde trennen. Doch was bedeutet schon räumliche Trennung, wenn man sich nahe fühlt.

...

Die Prinzessin wendet sich nun ihrem Weg nach Hause zu. Sie fühlt sich leicht und beschwingt. Da tauchen plötzlich Worte aus ihrem Inneren auf und treffen sie mitten ins Herz:

Um die Magie der Menschwerdung zu verstehen, muss die Menschenverachtung geklärt werden.

„Die Menschenverachtung?“, fragt die Prinzessin erstaunt. „Wie soll ich das bloß verstehen?“

Du bist schon mitten drin in diesem Prozess!

Sofort steigen Bilder in ihrem Inneren auf und sie fühlt bereits die Antwort.

ooo

13. 07. 04



Die Prinzessin genießt am Pool in ihrem Garten die morgendliche Kühle dieses herrlichen Sommertages und denkt an ihren Traum von letzter Nacht: Sie saß bei einem Vortrag und trug zu ihrer Verwunderung ein Nachthemd, und zwar eines, das sie vor ca. 30 Jahren getragen hatte. Plötzlich realisierte sie, dass sie selbst einen Vortrag halten musste... und das in einem Nachthemd? Nein! Schnell verließ sie den Saal und machte sich auf den Weg nach Hause. Schon wieder war sie in der Stadt ihrer Kindheit. Sie lief los und kam bis zum Wald...

„Hm...“, denkt sie. „Was sind das denn für Bilder gewesen: Ein Vortragssaal, ich in einem alten Nachthemd... und ich sollte selbst einen Vortrag halten. Das Nachthemd steht wohl für den Bewusstheitszustand *Schlafen*, also für die Unbewusstheit. Irgendwie verstand ich noch im Traum, dass man nur im Zustand der Unbewusstheit Vorträge hält oder sich welche anhört. Dann wollte ich mir eine gesellschaftlich anerkannte Kleidung holen und lief vom Wohnort meiner Kindheit in den Wald... in den Ort der Magie.

Ich weiß nicht, aber irgendwie habe ich das Gefühl, dass ich über die MAGIE schlechthin einen Vortrag halten sollte.

Ist mir denn nicht voll bewusst, was MAGIE in Wirklichkeit ist? Ich habe sie mir zurückgeholt, doch ein kleines Puzzle-Teilchen fehlt wohl noch?“

Sie verbindet sich mit dem Rasen in ihrem Garten, mit dem Gezwitzcher der Vögel, mit dem Himmel und der Sonne... und natürlich mit dem Wasser. Als sie sich mit ALLEM EINS fühlt, sieht sie vor ihrem inneren Auge Wirbel. Dann begreift sie die Botschaft:

ALLES in unserem Leben ist Ausdruck von MAGIE. Wir dürfen sie nicht auf wenige Handlungen und Rituale reduzieren. Magie ist DIE Kraft hinter ALL unseren Erfahrungen.

Diese Einsicht ist für sie mit einem Schlag sonnenklar. Doch sie hat erst heute diese Selbstverständlichkeit gefühlt.

Was war denn in der Zwischenzeit geschehen? Welche Erfahrungen haben sie denn zu dieser neuen Sichtweise geführt?

Sie erinnert sich an eine Spezielle Rückführung der letzten Woche. Eine Frau wollte die Beziehung zu einem verstorbenen Mann, einem Mitarbeiter, klären. Er war nämlich in ihrer Meditation aufgetaucht und hatte sie dort um Verzeihung gebeten. Sie verstand nicht, was sie ihm verzeihen sollte. Sie wollte vor allen Dingen, dass er aus ihrem Bild wieder verschwand.

Ohne Verzögerung tauchte dieser Mann in der Rückführung auf. Alles schien perfekt geplant und koordiniert zu sein. Wiederum bat er um Verzeihung. Als sie ihn auf meinen Vorschlag hin fragte, was er denn angestellt hätte, war er nicht in der Lage zu antworten. Er hatte einfach zu viel Angst.

Doch plötzlich FÜHLTE die Frau die Schuld dieses Mannes. Es schien um ein Kind zu gehen, das er unehelich gezeugt und nicht anerkannt hatte. Weder seine Frau noch sonst wer hat von diesem Kind gewusst. Doch nun ließ ihn diese SCHULD nicht weitergehen. Er hing darin fest, in der 4. Dimension, genauso wie all jene Seelen dort fest hängen, die ihre auf der Erde gemachten *schuldigen* Erfahrungen nicht klären können.

Die Prinzessin fand es sehr interessant, dass dieser Mann gar nicht auf die Idee kam (bis jetzt, also ca. fünf Jahre nach seinem Tod), aus ANGST seiner Frau die Wahrheit verschwiegen zu haben. Es kam ihm auch jetzt noch nicht in den Sinn, dass all seine Probleme auf der Erde auf unbewusster Angst begründet waren. Er wagte selbst jetzt in dieser Rückführung nicht, seiner Witwe die Wahrheit mitzuteilen. Er blieb nach seinem Tode genau so unbewusst, wie er es zu *Lebzeiten* gewesen war. Doch jede Schuld will erlöst werden. Also tauchte er in der Meditation jener Mitarbeiterin auf, von der er wusste, sie würde die Klärung in die Hand nehmen.

Die Prinzessin verstand mit diesem Beispiel auf eindrucksvolle Weise, dass Verstorbene NUR von der Erde aus *erlöst* werden können. Der unbewusste Teil einer Seele bleibt in der 4. Dimension hängen und dient den Grauen als Nahrung. Früher entschlossen sich diese Seelen zur Wiedergeburt, um alte Rechnungen auszugleichen, doch nun ist dies aufgrund der bevorstehenden Transformation der Erde nicht mehr möglich. Die Klärung muss ein jeder für sich in seinem JETZT vollziehen... oder aber die Schuld bleibt *unerlöst*.

„Na ja, der Durchbruch ist geschafft! Inzwischen haben sich die Grauen bei mir für ihre Erlösung bedankt. Nun kann der Klärungsprozess aus sich selbst heraus stattfinden.“

Wie war das geschehen? Nun, bei dieser Speziellen Rückführung bat die Prinzessin die Frau, ein strenges Wörtchen mit ihrem ehemaligen Mitarbeiter zu reden. Sie bat diese, dem Mann folgendes zu sagen: *Nun übernimm' doch endlich die Verantwortung! Fühle deine Angst und atme dich in deine Mitte!*

Was dann geschah, übertraf die kühnsten Vorstellungen der Prinzessin. Der Mann verwandelte sich auf magische Weise SOFORT in einen glücklichen Mann und die sich in Wach-Trance befindliche Frau in ein kleines Kind. Gemeinsam begannen sie in größtem Vertrauen miteinander zu spielen.

Die Frau begriff: Nur VERTRAUEN lässt die Menschen spielen. VERTRAUEN ist die Basis für ein glückliches Miteinander.

Als die Prinzessin nach dieser Rückführung ziemlich erschöpft über dieses Geschehen nachdachte, erhielt sie folgende Information: Die Grauen haben sich gegen diese Klärung gewehrt. Aha, DAS war also der Grund ihrer Erschöpfung! Sie hatte die Energie halten müssen, um diese Klärung einzuleiten. Und dies konnte nur von der alten Erde aus geschehen. Doch schon Stunden später erreichte sie der Dank der Grauen. Was für ein spannender Prozess!

Schließlich teilte ihr ihr Geistselbst mit, dass sie die MAGIE der MENSCHWERDUNG erst dann verstehen könne, wenn die Menschenverachtung geklärt wäre. Zunächst verband sie damit die SCHULD in Bezug auf abgelehnte und abgetriebene Kinder, mit der sich die unerlösten Seelen in der 3. und 4. Dimension foltern, doch dann ... also, nach diesem neuerlichen Traum mit der MAGIE begann sie zu verstehen, dass mit Menschenverachtung etwas ganz anderes gemeint ist, nämlich die VERACHTUNG der Menschen für ihr MENSCHSEIN schlechthin, das sie aus ihrer Unbewusstheit heraus als MINDERWERTIG betrachten.

Die Reaktion ihrer Zellen bestätigte ihr die Stimmigkeit dieser Gedanken. Sie tauchte ein paar Längen im Pool und begann erstmals, MAGIE zu definieren.

...



„So, jetzt werde ich mir meinen Alltag unter dem magischen Gesichtspunkt ansehen! Irgendwie finde ich die Magie plötzlich überall.

WAS genau ist denn Magie? Ist das Zauberei? Ist das Verwandlung?

Aber genau das geschieht doch ununterbrochen! Wir wandeln uns sekundlich, indem wir atmen... indem wir leben!

Na, ich bleibe mal bei mir. Ich werde mir zunächst meine persönliche Magie verständlich machen.

Hm, da ist das Gezitscher der Vögel. Indem ich mich darauf einlasse, verändere ich mich auf magische Weise. Ich werde eine andere... anders als vorhin, als ich mich auf den Rasenmäher meines Nachbarn eingelassen habe.

Nun werde ich ein paar Kirschen genießen: Wie magisch doch der Genuss dieser Früchte auf mich wirkt.

Mit dem Schokolade-Eis werde ich noch ein wenig warten. Die Luft... ich amte mich mit dieser Luft in meine Mitte und sehe die Magie in mir.

Ich spreche ein freundliches Wort zu meiner Nachbarin, worauf sich diese auf magische Weise in ein lächelndes Wesen verwandelt.

Ist das einfach! ALLES ist MAGIE!

Was bedeutet das nun, dass ich mir die MAGIE zurückgeholt habe?

Nun, es bedeutet für mich, dass ich nun bewusst ALLES iMAGIEieren kann, alles, was ich will.

AHA, dazu musste ich aber das Spiel durchschaut haben, in allen Lebensbereichen. Bin ich einer Erfahrung noch ausgeliefert, kann ich nicht spielen und werde auch nichts daran magisch finden.

Man kann die Magie also erst dann in sein Leben zurückholen, wenn man... wenn man einfach IST. Wenn man Licht und Dunkelheit in sich vereint hat. Wenn man mit sich zufrieden ist, wenn man nicht mehr zweifelt. Wenn man ehrlich zu sein wagt, selbst zu seinen Liebsten.

MAGIE ist das Fühlen seiner Schöpferkraft im Jetzt... das Begreifen im Jetzt, wie ich mich in den unterschiedlichsten Dimensionen und Formen bewege... mein Erkennen als machtvolles multidimensionales Wesen!

...

Mit dieser neuen Einsicht beschließt die Prinzessin, die Magie des Radfahrens zu erfahren. Intensive Erfahrungen ihres Bewusstseins drücken sich meist im instinktiven Wunsch nach körperlicher Bewegung aus. Und so schwingt sie sich kurzerhand auf ihr Rad und fährt Richtung Wald, magischer Wald natürlich.

Indem sie in die Pedale tritt, bewegen sich die Räder. Luft streicht an ihrem Körper entlang. Sie lässt ihren Atem mit der Umgebung verschmelzen. Auf magische Weise läuft die Gegend an ihr vorbei. Sie selbst sitzt fest im Sattel. Wie großartig es sich anfühlt, in kurzer Hose und T-Shirt die sommerliche Luft über die Haut streichen zu lassen! Ihr persönliches Empfinden



verschmilzt mit dem Empfinden der Erde. Wie magisch es doch ist, diesen Genuss bewusst zu empfangen.

MAGIE, das ist unser Leben schlechthin, immer und überall!

Ein Strauch streckt seine roten Früchte keck über den Gartenzaun auf die Straße. Die Prinzessin pflückt ein paar Ribisel und zerdrückt sie mit ihrer Zunge. Na ja, die sind wirklich sehr sauer. Auf magische Weise verwandelt sich der Fruchtbrei in ihrem Magen...

MAGIE... Über das Verständnis der Glaubenssätze, über das Fühlen, wie sie sich ihre Alltagsrealität erschafft, entwickelte sie aus sich selbst heraus diese einfache Einsicht. Alles ist Magie!

Diese Großartigkeit zuzulassen ist Ausdruck des Weiblichen.

Wie magisch doch Worte sein können. Liebesbeweise, kindliches Zureden, abwertende Worte.

Wir reagieren stets gemäß unserer inneren Befindlichkeit... aufgrund unserer inneren Überzeugungen.

Die MAGIE der LIEBE verzaubert unsere Welt. Wir werden zu Wesen, die ALLES annehmen können. Die Magie der Liebe lässt uns den Wert des Lebens begreifen: Alles ist in Ordnung, so wie es ist.

...

Nachdem die Prinzessin sich mit ihren magischen Erfahrungen einige Tage gespielt hat, tauchen in ihr neue Bilder auf: Die Magie der Menschwerdung. Hm... Sie sieht, wie sich das schöpferische Bewusstsein in Formen kleidet und durch die Vereinigung männlicher und weiblicher Potenziale entwickelt. Sie sieht die Wirbelsäule des werdenden Kindes als Lichterkette und begreift, wie durch diese Perlenschnur die Informationen der gesamten Wesenheit pulsieren.

Die Organe als Symbole! Sie sind Informationsträger für all jene Erfahrungen, die als Mensch möglich sind.

Was für ein Wunder! Der Mensch, DAS Fleisch gewordene Wunder unseres Universums!

Er erfährt Raum und Zeit als seine Realität.

Indem er die Unbewusstheit wählte, fühlte er sich den Illusionen seiner Erfahrungen ausgeliefert.

Der Weg zurück nach Hause ist der Weg über die Magie.

Wer die Magie in sein Leben holt, ist bereit, sich der Imagination zu öffnen.

...

Die Menschheit wird nun sukzessive für diesen großen Schritt vorbereitet.

Einige Menschen wagen bereits, diesen neuen Weg zu gehen.



Kinder sind unsere Wegbegleiter. Sie werden bereits mit einer neuen Bewusstheit, dem kristallinen Bewusstsein, geboren. Sie nehmen uns an der Hand.

Indem wir mit unseren Kindern spielen, indem wir ihnen unsere Welt erklären, KLÄREN wir uns selbst.

...

Der Mensch ist DAS Wunder des Universums! Er selbst hat diese Erfahrung gewählt... aus einer Ebene, die ihm nun wieder bewusst werden kann.

...

Die Prinzessin ist glücklich und zufrieden. Bald wird ihr erstes Enkelkind *das Licht der Welt erblicken*. Wie sehr sie sich darauf freut!

In einigen Tagen wird sie das magische Wunder MENSCHENKIND in ihren Armen halten können, von ihrer eigenen Tochter geboren.

Was für ein großartiges Geschenk!

Die Entwicklung des Menschen, körperlich und geistig, von der Zeugung (Geburt) bis zum Tod, ist Ausdruck einer steten magischen Verwandlung. Wir können diese Verwandlung nur beobachten. Verstehen können wir sie nicht. Sie ist für uns selbstverständlich.

MAGIE ist die Kraft, die FORMEN erschafft.

...

Die Prinzessin sitzt im Zimmer und blickt direkt in die Sonne. Auf diese Weise kann sie die Blumen vor sich auf dem Tisch nur schattenhaft erkennen. Erst wenn sie der Sonne den Rücken zukehrt, kann sie sich an der Farbenpracht erfreuen.

Das schöpferische Bewusstsein spiegelt sich in diesen Blumen wider. Es hat Formen in Raum und Zeit entfaltet. Das schöpferische Bewusstsein braucht diesen Spiegel, um seine Kreativität beWUNDERn zu können.

Wir Menschen wiederum können uns auch nicht direkt bewundern. Erst in Verbindung mit anderen Lebensformen wird uns aus unserer Re-Aktion bewusst, WIE wir sind (= wie wir uns fühlen). Und da können wir uns oftmals wirklich über uns selbst wundern ☺.

Was der Mensch von sich im anderen oder im Spiegel erblickt, ist stets ein Schattenbild.

Direkt im Licht kann er nichts erkennen.

Der Schatten ist die Kulisse, das Gespiegelte. Der Schatten ist vom Licht nicht zu trennen. Er verdankt seine Existenz dem Licht!

Indem die Menschen die Unbewusstheit wählten, trennten sie Schatten von Licht. Sie haben Licht mit Gott oder positiver Energie gleichgesetzt und Schatten mit negativer Energie und Teufel. Doch:

„Gott“ und „Teufel“ sind in Wirklichkeit eins: Sie sind Ausdruck ein und derselben Lichtquelle. In der Welt der Polarität kann sich jedoch „Gott“ nur im „Teufel“ erkennen.



...

Die Prinzessin wiederholt diesen Satz ganz langsam: Gott kann sich nur im Teufel erkennen.

Da fühlt sie Widerstände in sich selbst... und aus dem Kollektiv. Klar, damit sind die schwarzen Bewusstseinsformen nicht einverstanden. Mit dieser Klärung verlieren sie ihren Schrecken und ihre Macht!

Plötzlich erscheint ihr Freund, der Prinz. Sie hat ihn erst in den nächsten Tagen erwartet. Er strahlt über das ganze Gesicht.

„Stell' dir bloß vor, wir sind nun alle hier!“

„Alle?“, fragt seine Freundin verwundert. „Meinst du deine Familie, deine Frau und deine Kinder?“

„Ja!“, ruft er begeistert aus, „wir werden nun die nächsten drei Monate gemeinsam hier verbringen.“

Da freut sich die Prinzessin aus ganzem Herzen und drückt ihren Freund liebevoll und fest.

„Das ist ja wirklich super! Da werde ich endlich deine Familie kennen lernen!“

„Ja, jetzt ist es so weit!“

Aber nun zu dir: Was hast du da gerade gesagt? Mir kam vor, als hättest du eine sehr provokative Aussage getätigt?“

„Du hast sie noch vernommen? Ist auch interessant, dass du immer gerade dann auftauchst, wenn etwas Fulminantes geschieht!“

„Es ist schon wieder etwas Großartiges geschehen? Also, davon war ich sowieso überzeugt!“

„Ich weiß jetzt selbst nicht mehr, WAS mich zu dieser neuen und doch so einfachen Einsicht geführt hat... Auf jeden Fall hatte ich einige sehr interessante Träume. Plötzlich spielte ich mich mit den Begriffen *Licht und Schatten*, und da kam es von selbst. Hat wohl schon darauf gewartet, von einem Menschen vernommen zu werden!“

„Was kam von selbst, deine neue Einsicht?“

„Ja! Vorher träumte ich von einem neuen Krankenhaus und einem Besuch beim Arzt. Ich bezahlte diesen mit funkelnagelneuen Münzen und zu guter Letzt erklärte mir der Arzt die Rückseite einiger Münzen: Da waren in kristalliner Form Engel drauf und er kannte deren Namen!“

„WAS? DAS ist doch dein NEUER WERT! Du hast dich mit der Welt der Engel verbunden... bewusst!“

„Ja und nein. Du musst wissen, dass ich kein Fan von Engeln bin. Im Gegenteil. Ich finde, Engel gehören diversen Hierarchien an, genauso wie die Heiligen Hallen. Aber sie dienen mir wohl als Bindeglied für MEINE Art von Bewusstheit. Du weißt ja, dass es in unserem Raum-Zeit-Universum nur zwei Existenzmodelle gibt.“ *)

*) Siehe dazu die News-Texte 2003 5A und 6A, auch im Anhang nachzulesen.

„Hm... ich glaube, du hast mal darüber geschrieben. Was war das bloß schnell?“

„Wesen erforschen Raum-Zeit-Universen in nur zwei Modellen: dem Evolutions/ Erlösertummodell und dem Transformations/ Meisterschaftsmodell. In Ersterem ist Erkenntnis nur über Erfahrungen in Hierarchien möglich. Transformation ist der direkte Weg über die Bewusstheit. Man kann die Transformation aber erst dann beschreiten, wenn man den Weg der Hierarchie kennt.“

„Das ist ja mehr als spannend! Sag, hm... sag, führst DU die Transformation von der Erde aus an? Ich meine, bist du diejenige, die... aus der Wesenheit heraus, die Transformation *in die Hand genommen hat?*“

„Ja, wie soll ich das wissen? Auf jeden Fall durchschaue ich stets die Hierarchie! Und sie ist nicht mein Weg. Daher brauche ich auch keine Engel. Daher habe ich wohl ohne Wenn und Aber begreifen können, dass man sich auf allen Dimensionen immer nur selbst erkennen kann.“

„Auf allen Dimensionen!“

Dann lässt die Prinzessin ihre neueste Einsicht noch einmal genussvoll auf der Zunge zergehen:

Gott kann sich selbst nur im Teufel erkennen!

Der Prinz fühlt sich in diese Aussage hinein und sieht die Energie dahinter. Dann erwidert er:

„Ja, die Betonung liegt auf erKENNEN!“

DAS ist doch DEIN WEG: DICH in ALLEM zu erkennen.

Und dieser Weg ist absolut logisch: Denn schon in diesem Wort steckt ja drinnen, worum es geht – ums Kennen. Man kann etwas nur erkennen, weil man es kennt!“

„Und weil das Göttliche voll bewusst ist, kann es sich im Teufel erkennen“, ergänzt seine Freundin so nebenbei.

„Hm... und der Teufel? Kann sich der im Göttlichen erkennen? Weiß der, dass auch ER göttlich ist?“, setzt der Prinz diese Logik fort.

„Nein, sicherlich nicht. Er ist ja die Spiegelung des abgetrennten Schattens. Der hat ja eine Riesenangst vor GOTT. Aber wahrscheinlich erst $\hat{=}$ dem Zeitpunkt, als die Trennung von Licht und Schatten vollzogen wurde. Vorher hat es weder Gott noch Teufel gegeben... Da wussten Wesen noch, WER sie waren. „Gott“ und „Teufel“ sind ja Produkte der Unbewusstheit, also der Trennung.

Luzifer wiederum ist als Lichtbringer bekannt. Die Frage ist nur: Weiß ER Bescheid?“

Der Prinz denkt nach und atmet. Er atmet sich hörbar in seine Mitte.

„Na ja, es erscheint mir aber schon sehr wichtig, diesen Zusammenhang zu benennen.“

Dann erkennt er die Falle, die ihm seine Freundin gestellt hat. Sie hat ihm die Antwort ja schon gegeben, doch er hat sie noch nicht erfasst. Das Unbewusste selbst kann niemals erkennen, WAS es ist. Der Teufel, der sich als machtvolles Wesen aufspielt und vor dem (unbewusste) Menschen Angst haben, kann nur unbewusst sein...

„Du meine Güte!“, ruft der Prinz aus. „Der *Teufel* und auch *Gott* spiegeln ja die Entsprechung des unbewussten Menschen wider! Dann kann ja auch dieser Gott, der als Gegenpol den Teufel braucht, für sich alleine nicht bewusst sein!“, fällt ihm noch ein.

„Deshalb spreche ich ja auch stets vom Göttlichen“, ergänzt seine Freundin liebevoll.

Doch der Prinz ist in seinen neuen Überlegungen ganz gefangen. Er ist begeistert und aufgeregt.

„Je bewusster die Menschen werden, desto bewusster wird der Schatten, also der Teufel als Symbol davon. Wenn der Teufel begreift, dass er in Wirklichkeit nur eine Rolle übernommen hat, eine Rolle, die ihm Menschen in Angst übergestülpt haben, dann..., was dann?“

„Dann kann Transformation stattfinden“, bringt die Prinzessin diese Aussage auf den Punkt. „Vorher wird der Teufel wahrscheinlich noch begreifen, dass er selbst dieser Rolle zugestimmt hat.“

„WAS?“, ruft der Prinz. „Was sagst du denn da?“

„Es ist mir einfach als logische Fortsetzung all dieser Einsichten in den Sinn gekommen. Und weißt du was? Ich fühle jetzt sogar, WARUM er das getan hat.“

Da wird dem Prinzen schwindelig und schlecht. Denn auch er beginnt diesen Zusammenhang zu fühlen.

Leise sagt er: „Er hat es aus LIEBE getan!“

„JA. Denn Liebe ist die Kraft, die ALLES in unserem Universum zusammenhält. Mehr noch, es ist die Kraft, die alles erschafft. Und JETZT findet auf anderen Wahrscheinlichkeiten eine kollektive Decodierung statt...“

„die es ermöglicht, dass ALLE Menschen Zugang zur Bewusstheit bekommen.“

„Ja, genau so empfinde ich es auch“, ergänzt die Prinzessin erfreut. „Schließlich befinden wir uns mitten drin in der Transformation der gesamten Erde.“

„Eben!“

„Eben! Und die Engel sind schöpferische Anteile von uns selbst, also unserer Wesenheit, die von den meisten Menschen als Zwischenstation... als Hilfsmittel angerufen werden, weil sie...“

„weil sie sich noch von ihrer Göttlichkeit getrennt fühlen!“, beschreibt der Prinz freudigst seine inneren Bilder.

„Nur wer sich noch von seiner Göttlichkeit getrennt fühlt, braucht Engel, Gott und den Teufel. Er sucht Hilfe, Anregungen, Rückmeldung usw. von Höheren Wesen... weil er sich selbst noch immer minderwertig fühlt.“

„Die Münzen in deinem Traum! Sie waren neu und sie hatten kristalline Formen! Du hast auf diese Weise erfahren, dass du DEINEN WERT begriffen hast... dass du dir deine Göttlichkeit in den Alltag geholt hast.“

Die Prinzessin denkt nochmals an den Traum.



„Mit diesem Traum bekam ich die Botschaft, HEIL zu sein. Und nun können die Engel aus meiner Wesenheit den Pfad der Transformation beschreiten, weil...“

„weil du als Mensch mit deinem Verstand begriffen hast, dass sich polares Licht nur im Schatten erkennen kann.“

„Ja. All jene Engel, die den Menschen mit Rat und Tat zur Seite stehen, gehören ja Hierarchien an. Meist sprechen sie die Menschen mit **Kind** an und nennen sich selbst Vater, Mutter oder Eltern.

Das passt alles zusammen. Auch Menschen, die channeln und auf diese Weise angesprochen werden, betrachten ihr Menschsein noch minderwertig. Sie wagen nicht, die Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Oft erfüllen sie eine Aufgabe, der sie sich mehr verpflichtet fühlen als ihrem individuellen Leben... als Mensch.

Weißt du was? Es freut mich nicht mehr, darüber zu sprechen. Es ist eh immer dasselbe“, meint die Prinzessin plötzlich.

„Ja, du hast Recht! Die ultimative Einsicht ist für mich einfach die: *Gott kann sich selbst nur im Teufel erkennen.*

Wer das begreift, hat ALLES begriffen.“

Und dann sieht die Prinzessin die Kraft und Magie hinter **Ich übernehme die Verantwortung / Ich atme mich in meine Mitte**. Mit diesen einfachen Mitteln wird die Trennung von Licht und Schatten aufgehoben.

Sie ist ganz aufgeregt und erklärt ihrem Freund, was sie gerade sieht.

„DAS steckt also dahinter! Hm... Und es ist SO einfach.“

„Ja, es ist einfach und für jeden Menschen anwendbar. Man braucht keine Heilige Hallen, keine Engel, keine Führer. Man erklärt sich selbst zu dem, was man sowieso ist: ein mächtiges magisches Wesen.“

„Das kann man aber erst dann, wenn man sein Herz geöffnet hat, wenn man sich vertraut, wenn man mit sich zufrieden ist, wenn man...“, will der Prinz ergänzen.

„Ja ja, die ganz Geschichte eben!“, fügt die Prinzessin hinzu und denkt an all die Bücher, die sie darüber geschrieben hat.

...

Und dann erscheinen noch einmal Bilder vor ihrem inneren Auge. Sie nimmt diese wie das Finale einer großartigen Festspiel-Aufführung wahr:

Gott und der Teufel sitzen auf der obersten Stufe einer hohen Leiter, an der Spitze der göttlichen Hierarchie. Sie beglückwünschen einander, indem sie sich liebevoll umarmen. Wie sehr beide strahlen! Es ist vollbracht. Nun können auch sie den Weg der Transformation beschreiten.

Was die Prinzessin nun erfüllt, ist das unbeschreibliche Gefühl von LIEBE.

27. 07. 04 / 07. 08. 04

ooo



Der Prinz betrachtet seine Kinder und ist begeistert. Wie schnell sie sich doch in Österreich eingewöhnt haben. Auch seine Frau ist hier glücklich. Er hatte wirklich nicht damit gerechnet, dass seine Eltern sich derart liebevoll um seine Familie aus Afrika kümmern würden. Nun, es sind ihre Enkelkinder und es ist ihre Schwiegertochter. Aber sie sind farbig! Wie sehr er sich doch freut, dass sie sich hier wohl fühlen und nun auch schon ganz gut Deutsch sprechen. Es wird ihm ganz warm ums Herz, wenn ihm seine Kleinen in österreichischem Dialekt begegnen. Es ist für ihn so ein Gefühl wie „Jetzt bin ich mit meiner Familie nach Hause gekommen!“

Was ihn jedoch am meisten freut, ist sein eigenes Verhalten, und zwar in Bezug auf Probleme. Die Kleinen sind ziemlich ungestüm und voll Abenteuerlust. Als sie sich vor kurzem verletzt haben, hat er zum ersten Mal nicht mit Angst reagiert, sondern mit Liebe. Er hat sie liebevoll in den Arm genommen und verarztet. Der Schmerz der Kleinen stand für ihn nicht mehr im Mittelpunkt seiner Aufmerksamkeit, sondern es war Liebe für ihr Dasein!

Der Prinz hat einige Tage gebraucht, um die Tragweite dieser Empfindung zu erfassen.

„Stell dir bloß vor!“, berichtet er voll Freude der Prinzessin, „ich habe meine Kinder in Liebe wahrgenommen... ganz spontan. Ihre Verletzungen und ihre Tränen waren für mich ganz einfach Teil ihres Wesens.“

„Du hast sie als Ganzes **wahrgenommen!**“, freut sich seine Freundin. „Du musstest ihren Schmerz nicht mehr bewusst akzeptieren, sondern du hast aus deinem umfassenden Wesen heraus agiert.“

„Ja, genau, das habe ich getan!“

Dann wiederholt er voll Begeisterung: „Ich habe sie einfach geliebt. Ich hatte keine Angst. Wow! Ist das ein großartiges Gefühl... bin ich glücklich!“

„Das kann ich gut verstehen, denn das ist wirklich eine wundervolle neue Erfahrung. Du hast dich von Angst auf Liebe umgepolt!“

Der Prinz ist sprachlos.

Aber was hat seine Freundin? Warum wirkt sie gar so ruhig. Deshalb fragt er sie: „Und du, was hast du in der Zwischenzeit erlebt? Du wirkst auf mich so verändert... wieder einmal.“

„Meine Enkeltochter ist inzwischen geboren. Ich bin einfach ganz tief berührt und sehr glücklich.“

„Gratuliere! Nun bist du also Omi geworden.“

Aber seine Freundin schweigt. Er versteht nicht, warum sie nicht sprechen will.

„Und... was hast du mit deinem Enkelkind erlebt? So sag doch endlich etwas. Ich bin schon so neugierig!“

„Ja, das glaube ich dir gerne. Also, da ist wirklich einiges mit mir passiert. Zunächst... also, als ich meine Enkeltochter das erste Mal sah – sie war genau 6 Stunden jung – so war mein erster Eindruck folgender...“

„Ja, so spanne mich doch nicht so auf die Folter! WAS war dein erster Eindruck?“, drängt ihr Freund.

„Also, als ich dieses kleine vollkommene Geschöpf zum ersten Mal sah, nahm ich es als souveräne Wesenheit wahr... als mächtiges Geschöpf... und ich wusste, dass es sich selbst hierher inkarniert hat.“

„Hm... das ist aber schon stark. Soll das heißen, du hast das Baby nicht als kleines, hilfloses Wesen wahrgenommen, sondern als... als das, was es in Wirklichkeit ist?“

„Genau! Das war mein erster Eindruck. Und dann...“

„Was war dann?“ Der Prinz ist entsetzlich ungeduldig und seine Freundin hat anscheinend endlos Zeit.

„Was war dann?“, wiederholt er seine Frage.

„Fünf Tage später hielt ich dieses wundervolle Wesen in meinen Armen. Und was geschah?“

„Nun erzähl schon!“

„Es hat mein Gesicht mit seinen Augen abgetastet... mir in die Augen geblickt, mit einem völlig klaren Blick. Es war so etwas wie ein ganz tiefes Erkennen.“

„Wow! Und das im Alter von 5 Tagen.“

„Genau.“

„Das muss ich auch erst mal wirken lassen“, erwidert der Prinz. „Das geht wirklich ganz tief.“ Dann atmet er hörbar tief ein und aus, immer wieder.

„Es war das erste Mal, dass ich ein Neugeborenes auf diese Weise wahrgenommen habe. Das hat mich wirklich sehr berührt.“

„Das kann ich gut nachfühlen“, sagt der Prinz und denkt an seine eigenen Erfahrungen mit seinen Kindern.

Dann fährt er keck fort. „Und ich dachte schon, du hättest etwas Neues mit Gott und dem Teufel erlebt.“

Da muss seine Freundin so herzlich lachen, dass sie sich verschluckt. Liebevoll klopft er ihren Rücken, dann gesteht sie.

„Habe ich auch.“ Dabei kann sie sich ein verschmitztes Lachen nicht verkneifen.

„Das dachte ich mir!“, ruft er freudig aus. „Ich kenne dich doch. Deine ultimative Einsicht war doch nur der Anfang von...“

„vom Ende!“, ergänzt seine Freundin mit einem schelmischen Blick.

„Deine Einsicht war nur der Anfang vom Ende... und wovon, wenn ich wissen darf?“

Irgendwie liebt der Prinz diese geheimnisträchtigen Sätze, und irgendwie brennt er voll Neugierde, mehr zu erfahren. Er weiß natürlich schon längst, dass er sich strategisch klug

verhalten muss, damit seine Freundin das Spiel nicht allzu lange hinauszögert. Deshalb sagt er so nebenbei:

„Wie gut, dass mich in Wirklichkeit gar nicht interessiert, was du ausgeheckt hast. Ist wahrscheinlich für einen normalen Menschen wie mich eh nicht zu verstehen!“ Dabei muss er sich das Lachen verkneifen und beißt sich auf die Unterlippe.

„Kann wirklich sein, dass du es nicht begreifen kannst!“, setzt die Prinzessin dieses Spiel fort. „Aber leider... so wie ich dich kenne... begreifst du es sofort!“

Aus den Augen der beiden sprüht wahre Lebensfreude, und schon bald fließen vor Lachen ihre Tränen.

„Wovon haben wir bloß grad gesprochen?“, spielt sie weiter. „Jetzt habe ich doch glatt den Faden verloren.“

Und ihr Freund antwortet mit tot ernster Stimme: „Wir haben von Gott und dem Teufel gesprochen.“

„Ach ja, genau, von denen haben wir gesprochen.“

Dann wird die Prinzessin plötzlich ernst. So ernst, dass sich ihr Freund schon wieder nicht auskennt.

Unvermittelt sagt sie: „Gott schuf den Mensch nach seinem Bilde!“

Der Prinz erstarrt. Was soll denn das? Jetzt zitiert sie auch noch die Bibel.

Na ja, es ist eben nie langweilig mit ihr. Deshalb wiederholt er diesen Satz in fragendem Tonfall: „Gott schuf den Mensch nach seinem Bilde... und?“

„Denk logisch!“

„Ich soll logisch denken. Okay, aber in welche Richtung?“

„In unsere Richtung.“

„In unsere Richtung?“

„Ja!“

Also denkt der Prinz nach. Er denkt über all die Gespräche nach, die sie in letzter Zeit geführt haben. Dann nimmt er die Angewohnheit seiner Freundin auf, laut zu denken, und murmelt:

„Das Eine Licht reflektiert sich kaskadenförmig in unzähligen Dimensionen. Was immer in einer Dimension erfahrbar ist, ist Ausdruck einer Reflektion, also einer Spiegelung. Daher ist jede Dimension auch Ausdruck von Schatten. Die Spirale reflektiert sich nun hin bis zum Menschen, dessen Wesenheit die Wahl getroffen hat, sich vom Licht scheinbar zu trennen. Dadurch kann er die Unbewusstheit erfahren.“

Dieser unbewusste Mensch wiederum - als Teil der gesamten Spirale – erschafft sich seine eigenen Bilder der Welten „über“ ihm.

Gott schuf den Mensch nach seinem Bilde... hm... DA liegt der Hund begraben! Denn Gott als Person gibt es ja nicht. D. h., diese kindliche Aussage aus der Bibel ist ein Gleichnis. Wofür? Na ja dafür, dass der Mensch göttlich ist. Aber die Menschen haben dieses Gleichnis wortwörtlich genommen.

Hm... (jetzt kommt er so richtig in Schwung)... Du sagst, ich soll logisch denken. Logisch ist etwas dann, wenn man eine Gegen-Probe machen kann.

Wie könnte die „Gegen-Probe“ hier aussehen?“

Dann atmet er einfach nur OHNE zu denken. Er spielt sich mit seinem Atem... und vergisst, was er eigentlich herausfinden will.

Und plötzlich bahnen sich von irgendwo folgende Worte in sein Bewusstsein:

Der Mensch schuf Gott nach seinem Bilde.

Er wiederholt mit lauter Stimme: „Der Mensch schuf Gott nach seinem Bilde.... “ Und dann ruft er voll Begeisterung: „Und auch den Teufel, jipi! DAS ist es! Und DAS ist logisch!“

Die Prinzessin strahlt über das ganze Gesicht. Sie ist von ihrem Freund richtig begeistert. Sie umarmt ihn liebevoll.

„Gell, DAS ist logisch!“

„Ja, DAS ist so was von klar... man muss allerdings darauf kommen.“

„So ist es! Hie und da bringt sogar Denken Früchte!“

„Ja, erstaunlich, was man mit dem Verstand zu fassen bekommt.“

Nach einer kurzen Verschnaufpause fragt der Prinz dann.

„Und was ist die Tragweite dieser Einsicht? DAS hat doch Folgen. Aber für wen?“

„Es ist der Anfang vom Ende...!“ Wiederum kann sie sich ein Lächeln nicht verkneifen.

„Genau, davon sprachen wir! Du meine Güte, ICH würde immerzu den Faden verlieren.“

„Aber geh! DER ist doch nicht zu verlieren. DER will doch gefunden werden“, meint sie.

„Und zu welchem Zweck, wenn ich fragen darf.“

„Na, um den Anfang vom Ende... des Fadens... zu finden.“

„Aber welchen Fadens? Und was geht nun zu Ende? DAS habe ich noch nicht verstanden.“

„Soll ich es dir sagen oder willst du es selbst herausfinden?“

Und nun geschieht etwas ganz Unvorhergesehenes. Der Prinz will es selbst herausfinden. Der Ehrgeiz hat ihn voll und ganz gepackt. Es wäre doch gelacht, wenn er dieses Rätsel nicht selbst lösen könnte.

„Weißt du was?“, sagt er schließlich, „ich will es selbst herausfinden. Irgendwie reicht es mir eh schon... Ich werde müde. Ganz tief in mir drinnen weiß ich, dass ich es schon weiß!“



Da muss die Prinzessin wieder lachen.

„Genau! Da in dir drinnen, da wartet schon deine Antwort. Genieße die Antwort... und rufe mich an, wenn du sie vernommen hast.“

Da seufzt der Prinz ganz erleichtert.

„Ja, dann rufe ich dich an oder du läufst mir über den Weg.

Also bis bald!“, ruft er noch im Weggehen.

...

Und so ist es. Drei Tage später laufen sich die beiden direkt in die Arme. Der Prinz kommt ohne Umschweife sofort zur Sache und berichtet.

„Es ist das Ende der Hierarchien! Der Geistigen meine ich und jenen auf der Erde! DAS ist der Faden, der sich durch das gesamte Universum – durch die gesamte Spirale – zieht!

ES IST AUS!

DIE ROLLEN WERDEN NEU VERTEILT.

DAS UNIVERSUM VERÄNDERT SICH.

DAS IST MULTIDIMENSIONALE TRANSFORMATION!“

Der Tonfall dieser Aussagen ist wirklich außergewöhnlich und die Prinzessin steht nur da und staunt.

Ihr Freund ist wirklich Spitze.

„DU – BIST – EINFACH... S P I T Z E !!!“, ruft sie aus.

„Gell?“, freut sich der Prinz. „Das hättest du nicht gedacht, dass ich DAS herausfinde.“

Und da lügt seine Freundin mit einem schelmischen Blick:

„Nein! DAS hätte ich nicht geglaubt. Schon gar nicht von dir!!!“

„Du lügst, aber das ist lieb!“

„Ja, ich lüge. So bin ich nun mal...“ erwidert sie wie ein kleines Kind, das bei einer Schandtat erlappt wird und diese gar nicht bereut.

„Aber Lügen haben eben kurze Beine“, setzt der Prinz diesen Eltern-Kind-Dialog fort. „Eltern sehen es an der Nase.“

„Ja, ich weiß!“, antwortet die Prinzessin, indem sie ihre Nase in einem Taschentuch versteckt.

Und dann, mit ganz fester Stimme.



„DAS ist nun der Anfang vom Ende aller Hierarchien, auch der geistigen. Jetzt wird sich so einiges in Bewegung setzen, auf allen Ebenen unseres Seins. Ich bin schon wirklich neugierig, WAS wir davon mitbekommen werden.“

„Ich stelle mir vor, dass nun all jene Menschen, die sich der Transformation direkt anschließen wollen, auf irgendeine Weisen begreifen werden, dass jede Form von Hierarchie, auch die der Erzengel, Einschränkung bedeutet.“

Weißt du, ich habe in der Zwischenzeit diese zwei Existenzmodelle studiert, und da wurde mir bewusst, dass zunächst „Gott“ von seinem Thron „abdanken“ muss... ich meine, in der Vorstellung der bewusst werdenden Menschen...“

„und in der Vorstellung der Engel und Erzengel.“

„WAS? Auch bei denen?“, fragt der Prinz ganz erstaunt. „Sind die denn auch nicht voll bewusst?“

„Denke an die sich reflektierende Spirale! Es gibt auf jeder Dimension **Schattenseiten**. Wieso sonst könnten auch all diese eigenartigen Informationen von der anderen Seite des Schleiers zu uns gelangen. Da hört sich für mich vieles nach Bewertung, Machtspielen und Hierarchie an. Natürlich ist auch *das Medium auf Empfangstation* teilweise unbewusst. Es kann nur empfangen, wozu es innerlich bereit ist.“

„Du hast Recht. Aber man muss erst den Mut haben, solch eine Erkenntnis zu erlangen.“

Dann, nach einer Pause.

„Die Lichtpyramide gibt doch super Auskunft, WAS der Mensch auf der Erde alles empfangen kann.“

„Genau! Informationen kommen ja nicht aus dem Verstand sondern von anderen Ebenen. Die Frage ist nur, aus welcher? OFFEN muss man sein, völlig WERTFREI OFFEN... erst dann kann man auch wertfrei empfangen...“

„Weil man innerlich bereit ist.“

„Klar! All unsere Einsichten kommen IMMER aus anderen Bewusstseins-Ebenen. Wenn sie von der 4. Dichte kommen, empfängt das Medium u. a. dieselben Verurteilungen wie auf der Erde... jene eben, in die es selbst noch verstrickt ist.“

Die Prinzessin will gar nicht erwähnen, dass der Mensch ja immer dann channelt, wenn er selbst nicht weiter weiß. Und warum weiß er nicht weiter? Weil er noch nicht über sein wertfreies FÜHLEN an alle Information ganz von selbst herankommt.

Der Prinz denkt nach.

„Wenn der Mensch... das Wesen... das multidimensionale Wesen, innerlich entsprechend entwickelt ist, wenn es die Wertfreiheit entwickelt hat, erst dann wird es... wird es was?“

„Erst dann wird es seine Eigenverantwortung erforschen können, wie ein Lichtwesen eben.“

„Erforschen! WOW! Das habe ich doch bei den beiden Existenzmodellen gelesen. Sind die vielleicht gut!“

„Gell? Da kann man sich ganz leicht vorstellen, DASS sich durch das gesamte Universum Hierarchien ziehen und dass eine multidimensionale Transformation den Zusammenbruch sämtlicher... Systeme impliziert.“

„Hm... Du verwendest Fremdwörter!“

„Ist mir so rausgerutscht. Mit sich bringen muss!“

„Ist auch wieder logisch.“

„Das freut mich aber, dass wir beide uns so ähnlich sind.“

...

Am nächsten Morgen erwacht die Prinzessin und ist traurig. Das findet sie sehr merkwürdig. So atmet sie sich in ihre Mitte und IST einfach. Da bahnen sich ganz sacht Worte aus ihrem gesamten Wesen in ihr Bewusstsein: *Von Gott verlassen*.

Langsam wiederholt sie diese Worte: Von Gott verlassen? Das ist doch ein üblicher Ausspruch der Menschen: Ich fühle mich wie von Gott verlassen.

Aha! Klar! Indem sie den Gott nach dem Bilde des Menschen erkannt hat, nachdem sie diese Illusion losgelassen hat, fühlt sich ein Teil in ihr von Gott verlassen.

Das ist ja wirklich unglaublich! SO stark ist dieser Glauben in ihrem Wesen verankert. Das hätte sie niemals vermutet.

Ganz verwirrt geht sie zum Frühstück in die Küche.

...

Der Prinz wiederum erwacht mit einem Gefühl von Traurigkeit und Leere. Das versteht er gar nicht – zunächst. Also atmet er sich wie selbstverständlich in seine Mitte und wartet. Dann begrüßt er Yvonne, seine Frau. Plötzlich reagiert sein Körper auf ihre schwarze Hautfarbe. Das findet er aber nun wirklich komisch.

Nun beobachtet er sich selbst sehr achtsam.

Das Schwarze? Es geht um das Schwarze, aber was genau bedeutet es?

Da vernimmt er aus seinem Wesen das Wort *Geister*.

Was hat er denn mit Geistern zu tun?

Da fragt er sich selbst: „Was haben denn die Geister mit mir zu tun?“

Dann fällt ihm das Gespräch mit seiner Freundin ein.

„Oh Gott! Die geistigen Hierarchien! Ich habe sie losgelassen... Aber mir ist doch gar nicht bewusst, dass ich mit Geistern zu tun habe... Du meine Güte! In meiner neuen Heimat, in Afrika, da glauben die Menschen an Geister. Und die gehören ja auch Hierarchien an. Da habe ICH wohl noch meine Anteile!“

Es wird ihm ganz schwindelig. Doch nach dem Frühstück trifft er auf seine Freundin. Sie ist auf dem Weg zu ihm. Was für ein Zufall!

Zunächst tauschen sie ihre neuesten Erfahrungen aus, dann entwickeln sie ganz spontan ihre Gedanken.

Die Prinzessin: „Channeln ist der Kontakt zu jenen *Geistern*, die noch teilweise unbewusst – also schwarz – sind. Sie entsprechen der (Un)Bewusstheit des Menschen, der mit ihnen Kontakt aufnimmt. Meist geben sie interessante Informationen an uns weiter.“

Der Prinz setzt fort: „Da aber das Schwarze auch göttlich ist und da geistige Wesen aus Liebe die Rolle des Schwarzen übernommen haben...“ Dann ergänzt er noch: „Selbst wenn sie das mit der Liebe im Zuge unserer Trennung vom Schatten vergessen haben...“

„Aber weil sie an unserer Bewusstwerdung mitnaschen, konnten sie uns helfen!“

„Weil sie daran mitnaschten?“, fragt der Prinz erstaunt.

„Wir konnten uns ja nur über die Klärung unserer Gefühlsebene – und genau das ist die 4. Dimension, also auch jene der menschnahen Geister – mit höheren Ebenen verbinden. Die so genannten Geister oder Engel haben uns dann zurückgespiegelt, was WIR selbst entwickelt haben!“ Die Stimme der Prinzessin wird immer bestimmter.

Der Prinz erkennt sofort den Zusammenhang.

„Und wir lernten mit Hilfe dieser Geister, die wir komischerweise höher bewerten als uns selbst, unserer Wahrnehmung endlich wieder zu VERTRAUEN! Auf diese Weise konnten wir über die uns bekannten Grenzen hinauswachsen.“

Irgendwie muss er über diesen seltsamen Zusammenhang lachen. Der Mensch musste sich selbst austricksen, um Vertrauen in die eigene Großartigkeit zu entwickeln.

Da fährt die Prinzessin schon fort:

„Aus dieser Selbstermächtigung heraus begannen einige Menschen, die Verantwortung für sich selbst zu übernehmen.“

„Jene Menschen aber, die an den Informationen dieser Geister oder Engel klammern, binden diese an sich. Sie bleiben aneinander *gefesselt* und sind voneinander abhängig. Aber nun, da wir Gott und den Teufel nach dem Bilde des Menschen entlarvt haben...“

„Entlarvt ist wirklich gut!“, kichert die Prinzessin...

„Ja, nachdem wir die Kreationen nach unserem Bilde durchschaut haben...“

„Sind ALLE frei – wir und sie!“

„Genau! Das hört sich sehr einfach an. Alle sind FREI, weil wir sie freigegeben haben.“

„Hm... ja, einige auf jeden Fall. Ich meine, einige Menschen haben sie freigegeben. - Das genügt. Wenn das Tor geöffnet ist, geschieht der Rest von selbst.“

„Spannend ist das!“

„Und aufregend.“

„Und was geschieht jetzt?“, möchte der Prinz wissen.

„Jetzt werden alle geistigen Systeme durcheinander purzeln... wie ein Puzzle, aus dem man Teile entfernt. Jetzt kann, wie du so schön gesagt hast, die Transformation auf multidimensionaler Ebene voranschreiten.“

„Steil!“

„Ja, sehr steil!“

„Und die Schwarzen... unsere Verbindung nach drüben?“

Der Prinz stellt diese Frage, weil er nicht glauben kann, dass er schon alles begriffen hat.

„Die haben nun ihre Aufgabe in ihren Rollen erfüllt und sich selbst dabei entwickelt.“

„Genau! Die haben mit uns einige ihrer Schattenseiten transformieren können.“

„Im Idealfall konnten sie mit uns verstehen – bzw. können sie laufend mit uns verstehen – dass auch sie göttlich sind.“

Und sehr deutlich:

„Schließlich hat nur DER MENSCH die Erkenntnis gewählt.“

Die Prinzessin verzichtet auf die nicht unbedeutende Einsicht, dass es natürlich nicht der Mensch, sondern dessen formlose Wesenheit *war*, die diese Wahl – im Einklang mit den *damaligen* Wesen – treffen konnte. Dem Prinz wiederum fällt dieser *Fehler* gar nicht auf. Als er nämlich diese bedeutende Rolle des Menschen begreift, ist er einfach nur stolz, Mensch zu sein.

„Sind wir mächtig!“, ruft er aus.

„Ja, sehr mächtig.“

„Ich bin mächtig stolz, ein Mensch zu sein!“, fügt er hinzu.

„Typisch Mann!“, neckt ihn seine Freundin. „Jetzt fehlt nur noch, dass du dir voll Stolz auf deine Brust hämmerst, wie ein Gorilla!“

Worauf der Prinz in ein Freudengeheul ausbricht, sich auf die Brust trommelt und die Prinzessin vor Lachen fast aus ihren Schuhen kippt.

ooo

25.08.04



Wochen vergehen. Die Prinzessin ist mit ihrem Alltag beschäftigt und erfreut sich am Spiel im Jetzt.

„Tja, was zählt, ist die persönliche Erfahrung. Alles andere ist Theorie... Gedankenspiele... ein Leben in intellektuellem Wissen.“

Eine ihrer besten Freundinnen ist erkrankt und sehr schwach. Die Prinzessin erkennt an deren aktuellen Erfahrung, wie sie sich unfreiwillig in ihr inneres Gleichgewicht bringt. Diese Freundin verurteilt nämlich Krankheit noch immer, deshalb kann sie sich nur durch Krankheit – also durch diese Erfahrung – in ihr inneres Gleichgewicht bringen. JETZT scheint wieder mal ein größerer Schub an Ausgleich stattzufinden, wie auch die vielen Wirbelstürme und Wetterkapriolen zeigen. Alles ist im Umbruch, jedes Ungleichgewicht bringt sich ganz von selbst in die Balance.

Der Prinzessin geht es wunderbar. Sie hat weder gesundheitliche noch persönliche Probleme. Das Einzige, was sie manchmal nervt, ist Schlaflosigkeit. Doch sie kennt dieses Symptom und erkennt darin multidimensionale Umstellungen, Decodierungen usw. Eines Nachts erlebt sie einen sehr eigenartigen Traum. Sie bekommt die Botschaft, dass sie etwas in ihrem Leben noch nicht sieht, was so viel heißt wie: Es ist ihr etwas noch unbewusst.

Also setzt sie sich hin und schreibt auf, was ihr zu diesem Traum in den Sinn kommt und lässt dann los. Da die Sonne herrlich scheint, genießt sie zunächst den Garten. Plötzlich hat sie einen ganz einfachen Satz in ihrem Kopf:

Jener Teil des Bewusstseins, der Materie als fest erfährt (wahrnimmt), wird immer an der Transformation der Erde zweifeln.

Sofort setzt sie sich an ihren Schreibtisch und hält diesen Satz schriftlich fest. Dann wiederholt sie ihn, indem sie diese Botschaft gefühlsmäßig in jede Zelle fließen lässt. Dadurch erhält sie innere Bilder.

Jener Teil meines Bewusstseins, der davon überzeugt ist, dass Materie fest ist, wird immer an der Transformation der Erde zweifeln.

Hm, die Bilder dazu sind eindeutig. Sie sieht einen energetischen Faden, der mit der Materie verknüpft ist und... na ja, der natürlich unbewusst ist, was größere Dimensionen betrifft.

Dann genießt sie noch ein wenig die Herbstsonne, lässt ihre Seele baumeln und IST einfach.

„Ich glaube, jetzt werde ich meinen Freund, den Prinz, anrufen. Gemeinsam werden wir diesem Zweifel schon zu Leibe rücken!“, denkt sie laut vor sich hin.

„Was ist mit deinem Freund, dem Prinz?“, fragt eine belustigte Stimme.

„Es grenzt an ein Wunder, dass er soeben erschienen ist!“, lacht die Prinzessin.

„Die gnädige Frau haben mich gerufen?“

„Ja, so ähnlich. Ähm... Es war viel einfacher. Ich wollte dich sprechen, und schon erscheinst du auf der Bildfläche... auf der Bildfläche meines Live-Computers.“

„Was soll denn das? Heckst du wieder Neues aus? Um ehrlich zu sein, ich hatte schon große Sehnsucht nach dir. Denn ohne spirituelle Herausforderung, hm... ist mein Alltag irgendwie fad“, bemerkt der Prinz.

„Ja, das habe ich mir auch gedacht. Andererseits habe ich in diesen Wochen viele wundervolle materielle Dinge vollbracht... Aber jetzt scheint sich wieder mal etwas Interessantes anzubahnen.“

„Da bin ich aber schon neugierig!“

„Ich auch!“

„Du auch?“

„Ja, ich tappe nämlich noch ziemlich im Dunkeln.“

„Wirklich?“

„Ja, wirklich. Weißt du, vor ca. 14 Tagen bin ich auf einer neuen Plattform gelandet, und diese neue Ebene heißt: Was im Leben zählt, ist die persönliche Erfahrung. Sie ist das Maß aller Dinge!“

„Klar, was sonst?“

„Du bist vielleicht gut! Damit verstehe ich aber jegliche Loslösung von Verbindungen... aller Art... vor allen Dingen zur geistigen Welt... zur geistigen Welt ANDERER z. B.!“

„Ach so meinst du das?“

„Denken wir logisch: Was immer ein Mensch an Informationen von sich gibt, seien diese nun gechannelt oder nicht, sind multidimensionaler Ausdruck des gesamten Menschen. Was genau ist der gesamte Mensch? Er setzt sich aus seinem ICH zusammen und aus all jenen Dimensionen, die er nicht kennt... die er jedoch ahnen kann. Wer immer geistige Wesen oder seine Mitmenschen um Rat fragt, fühlt sich selbst in irgendeinem Bereich a) klein, also minderwertig oder will b) an Informationen herankommen, die er selbst nicht empfängt. Nun, warum empfängt er sie nicht? Weil er sich selbst nicht vertraut, weil er zu viel denkt und zu wenig fühlt.

Alle Informationen sind also hochgradig manipuliert, und zwar aufgrund der tief sitzenden Überzeugungen eines Menschen. Der handelt nicht in böser Absicht. Er weiß ja nicht, wie sehr seine persönlichen Ängste seine Botschaften färben. Er kennt sie ja nicht einmal. Doch da sich das Ähnliche anzieht, bekommen die Menschen eh immer nur die Bestätigung dessen, was sie entweder schon wissen (... ahnen) oder was sie befürchten.“

„Hm... So streng siehst du das?“

„Nein, nicht ganz so streng, denn ich bin mit meinen Ausführungen noch nicht fertig. Wäre es NUR wie soeben erwähnt, könnte sich die Menschheit ja nicht entwickeln.“

„Stimmt! Es gibt also Schlupflöcher!“

„Genau! Und diese Schlupflöcher sind Ausdruck anderer Wahrscheinlichkeiten, auf denen wir höchst aktiv und kreativ agieren. In unseren nächtlichen Träumen probieren wir alle potenziellen Möglichkeiten aus und treffen Entscheidungen. Der Mensch beschließt dann

einfach – ohne ersichtlichen Grund – (s)eine Strategie zu ändern. „Neues“ wird von Innen nach Außen transportiert.

So, jetzt bin ich doch tatsächlich von *Die persönliche Erfahrung ist das Maß aller Dinge* abgetruffet.“

Die Prinzessin denkt nach und überlegt, ob sie diese Aussage näher erläutern oder den Prinz nach seiner Meinung fragen soll. Sie entscheidet sich für Letzteres.

„Was genau verstehst du eigentlich unter der soeben getätigten Aussage? Was genau stellst du dir darunter vor? Ich finde nämlich, dass sie ziemlich unklar ist.“

Ihr Freund denkt nach.

Was genau ist damit gemeint: Die persönliche Erfahrung ist das Maß aller Dinge. Das ist ja wirklich eine gute Frage.

„Also, hm..., darf ich dir ein Beispiel dazu geben?“, fragt er artig.

„Aber gerne!“, ist die Freundin begeistert.

„Also... ein Beispiel aus der Vergangenheit: Meine Kinder verletzen sich. Ihre Knie sind blutig geschlagen. Auf diese Erfahrung reagiere ich nun spontan ehrlich. Spontan erschrecke ich mich und spontan bin ich hilflos. Später, nachdem ich die Wunden begutachtet habe, sage ich gespielt gelassen: Ist ja nur halb so schlimm. Das wird ganz schnell wieder gut.“

Hm... passt dieses Beispiel als Erklärung?“, möchte er noch wissen.

Die Prinzessin ist begeistert.

„Du hast es auf den Punkt gebracht: Die persönliche Erfahrung zeigt sich stets in der spontanen Re-Aktion!!! So, wie ich spontan reagiere, fühle ich im Jetzt. Und da das JETZT der mächtigste Faktor unserer Erfahrungen ist, zählt in Wirklichkeit nur dieses.“

Der Prinz braucht ein wenig Zeit, um darüber nachzudenken. Dann fragt er:

„Und auf spirituelle Informationen angewandt bedeutet dies z. B., dass... dass ich immer nur aus meiner spontan Reaktion heraus erfahre, ob ich etwas annehme oder ablehne. Ob ich einverstanden bin... oder zumindest offen... oder ob ich spontan mit Ablehnung reagiere.“

Wenn ich mit Ablehnung reagiere, wenn ich mich also innerlich wehre, dann deshalb, weil ... weil ich was? Jetzt habe ich den Faden meiner Einsicht verloren.“

„Weil du dich mit der Aussage einer anderen Person misst.“

„Weil ich mich damit messe?“

„Ja, da trägst du innerlich noch den Anspruch der Wertigkeit in dir, und dieser lautet: Weiß ich das alles auch schon? Ist der andere besser oder gescheiter? ICH möchte alles wissen!“

„Hm, das habe ich noch nicht umfassend gefühlt. Macht nichts... wird schon kommen. Offensichtlich muss einem erst bewusst werden, wie sehr man sich von anderen Meinungen beeinflussen lässt...“

„oder wie sehr man daran seine eigenen Erwartungen hängt.“

Der Prinz schweigt ganz betroffen. Er macht das ja auch so. Er hängt sich an seine Freundin an, ein wenig zumindest.

„Schau!“, setzt die Prinzessin fort. „Wir wissen schon längst alles, was zu wissen wichtig ist. Jeder Mensch steckt aber noch in irgendeinem Problem fest... in irgendeiner Schwachstelle. Genau dort schützt er sich und ist nicht frei. Schwachstellen sind Widerstände, an denen gerade JETZT gerüttelt und geschüttelt wird. Auch sie wollen anerkannt und gelebt werden. Verletzlichkeit z. B.“

„WOW! Stimmt!“

„Die Transformation, um die es geht, betrifft aber den gesamten Menschen, also auch das, was wir Materie nennen.“

„Das, was für uns fest und einschätzbar ist.“

„Ja, genau das, was in seiner äußeren Form von uns einschätzbar ist.“

„Okay, ich verstehe. Du nimmst es sehr genau. Du meinst wohl, es sei nun an der Zeit, die Materie als solche zu **durchschauen**.“

„Super!“, freut sich die Prinzessin. „Die Materie und die von uns in scheinbaren Stein gemeißelten Erfahrungen.“

„Oje, die auch!“, stöhnt der Prinz.

„Ja, die auch. Denn Erfahrungen, die der Mensch nicht transformieren kann, scheinen ihm ja in Stein gemeißelt. Ich denke da z. B. an die Überzeugung: Ich bin es nicht Wert, geliebt zu werden.“

„Du meine Güte! Solch eine Überzeugung trägt ein Mensch ja in sich, weil er in zahlreichen Leben die entsprechenden Erfahrungen gemacht hat!“

„GENAU! Weil man die entsprechenden ERFAHRUNGEN gemacht hat, GLAUBT man an etwas. Man ist davon ÜBERZEUGT!!

„Nur vom Wissen her kann man nie überzeugt sein. Es ist immer die Erfahrung!“, wiederholt der Prinz voll Freude.

„So, und wie wollen Menschen mit ihrem WISSEN über die Transformation der Erde auch daran glauben können? Wie soll das funktionieren? Oder ist diese Transformation nur ein Gedankengebilde, eine nette Geschichte, um die Menschen auf der Erde bei guter Laune zu halten?“

„Wenn ich mir die Menschen anschau, pardon anhöre, dann hast du wirklich Recht. Sie leben wie immer – eingeschränkt und einschränkend – und wollen andere von der Neuen Zeit überzeugen... Ja, du hast Recht, es ist höchste Eisenbahn, dass wir uns auf UNSERE EIGENEN Erfahrungen konzentrieren.“

„Also“, setzt die Prinzessin fort, „was könnte der nächste Schritt sein?“

„Der nächste Schritt ist... muss sein... der nächste Schritt ist wohl der, dass... dass wir hinter die Materie schauen.“

„Und wie soll das funktionieren? Ein Teil unseres Bewusstseins ist ja davon überzeugt, dass Materie fest ist.“

„Ja, wie soeben vorhin erwähnt. Überzeugungen können nur durch Erfahrungen verändert werden, nie durch Wissen alleine.“

„Ja!“, freut sich die Prinzessin, „wir müssen uns nun Erfahrungen kreieren, die jenen Teil unseres Bewusstseins überzeugen, nein... So geht es nicht. Wir können niemanden von etwas überzeugen, was er nicht kennt.“

„Wir müssen mit diesem Teil unseres Bewusstseins ein spielerisches Wörtchen reden...!“

„Der Weg zurück... ich meine, der Weg zu einer neuen Überzeugung geht nur über eine neue Erfahrung. Dieser Teil unseres Bewusstseins, der Materie als fest erfährt (erlebt, wahrnimmt), ist ja davon überzeugt. Also müssen wir zunächst...“

„Wir müssen dies zunächst akzeptieren!“, fällt der Prinz seiner Freundin ins Wort.

„Stimmt! Wir müssen uns diesen Zusammenhang zunächst bewusst machen und akzeptieren. Und dann... wir können nicht mit unserem Verstand reden, denn der ist ja, was multidimensionale Zusammenhänge betrifft, unbewusst. Wir können aber dem voll bewussten Teil unserer Wesenheit die Erlaubnis geben, diesen Fokus zu lockern...“

„indem wir zufällig eine Erfahrung machen, die diesem Fokus eine neue Erfahrung vermittelt.“

„Na, da wird er zunächst sehr verwirrt sein!“, meint die Prinzessin.

„Ja, das schon. Aber unser Verstand weiß jetzt immerhin schon, dass ein Teil... dass es zu so einer Erfahrung kommen wird.“

„Vor allen Dingen ahnt er schon etwas Neues. Jetzt fehlt noch der große Schritt der Erfahrung, die Bewährungsprobe sozusagen.“

Da wird der Prinz nachdenklich. Außerdem fallen ihm einige Beispiele aus seinem Leben ein, wo er im Jetzt nicht gewagt hatte, nach seinem Wissen zu handeln. Da meinte Güte, das alles hört sich so unglaublich aufregend an.

Auch die Prinzessin ist nachdenklich. Sie erinnert sich an ihre persönliche Erfahrung, vor Jahren, als sie in ihrem Garten ihre Erwartung wahrgenommen hatte, und das war eine Katze gewesen. Doch da es sich um keine Katze sondern um einen Rehbock gehandelt hatte, verwandelte sich vor ihren Augen ihre Erwartung - die Katze - in einen Rehbock. Es hatte keinerlei Anstrengung bedurft. Es hatte sich ganz einfach um eine authentische Erfahrung gehandelt. Die Betonung liegt auf einfach! *)

Es müsste also etwas auf sie zukommen, wo Erwartung und Realität nicht zusammenpassten. Und das auf eine materielle Form bezogen. Nicht in ihrer Imagination sondern im sogenannten Außen.

„Könntest du bitte laut denken?“, reißt sie der Prinz aus ihren Überlegungen.

*) Diese Erfahrung habe ich in meinem Buch „Auf der Suche nach meinem Wert“ genau beschrieben. Sie ist auch als Bild dargestellt und hatte meine Illustratorin bis aufs Äußerste gefordert!

„Ja, gerne. Es geht darum, mit einer neuen Erfahrungen Bekanntschaft zu machen, ohne Angst und ohne Erwartung, wo die Erfahrung selbst der Schlüssel... oder das Schlüsselloch für eine neue Überzeugung ist.“

„Das hört sich sehr einfach an. Da ist für uns gar nichts zu tun... da brauchen wir nur achtsam zu sein.“

„Und wir müssen unserer Wahrnehmung vertrauen... können.“

„Hm, das scheint mir noch ein Hindernis zu sein. Aber wenn die Erfahrung so echt ist... so eindeutig ist... ich meine wie bei dir damals, mit der Katze, die keine Katze war, dann wird sich unser Fokus lockern...“

„Dann wird jener Teil unseres Bewusstseins, der noch von der Festigkeit der Materie überzeugt ist, seine Meinung ändern.“

„Genau so könnte es funktionieren.“

„Oder so ähnlich.“

„Was machen wir jetzt?“, fragt der Prinz, obwohl er die Antwort schon kennt.

„Jetzt machen wir gar nichts. Wir leben wie immer und vertrauen darauf, dass wir mit einer Erfahrung beschenkt werden, die uns die Augen öffnet.“

„Die uns die Augen öffnet!?!?“, wiederholt der Prinz, indem er jedes Wort betont. „Es geht ja um unsere Augen!“

„Natürlich geht es um unsere Augen. Die halten ja den Fokus... da steckt etwas dahinter, hinter diesem Fokus, der uns das Feste vorgaukelt. Aus Träumen kenne ich diese Erfahrung allerdings schon.“

„WAS? Du hast in Träumen diese Erfahrung schon gemacht?“

„Ist schon einige Jahre her. Da ging ich mit einem Mann Hand in Hand und wusste, dass der Boden unter unseren Füßen nur deshalb fest war, weil wir glaubten, er wäre fest.“

„Wow, ist also schon lange aufbereitet, diese neue Erfahrung.“

„Scheint wohl so zu sein“, erwidert die Prinzessin nachdenklich. „Vielleicht ist erst jetzt im Kollektiv diese Erfahrung möglich. Schließlich geht es um die Transformation der gesamten Erde.“

„Ja, sicherlich. Also genießen wir unser Leben, genießen wir unsere Macht!“

„Ist doch wunderbar, das Leben einfach zu genießen. Und wir können sowieso nur transformieren, was wir ...“

„zumindest akzeptieren.“

„Eben!“

„Eben!“

... 03.10.04



...
...

Wochen vergehen. Die Prinzessin genießt ihren Wald im herrlichen Gold, bevor sehr plötzlich, wie ihr scheint, der Herbstnebel über das Land hereinbricht. Und mit dieser grauen und trostlosen Zeit kommen nun genau jene Gefühle an die Oberfläche, die noch nicht geklärt sind... die noch im Nebel der Unbewusstheit schlummern.

In zahlreichen Gesprächen mit Freunden erkennt sie, welche spannende Realität sich Menschen in dieser Zeit kreieren können. Jeder Mensch hat Zugang zu allem Wissen, selbst zu jenem, das als Geheimes Wissen bekannt ist. Sie selbst bereitet in all ihren Schriften ja auch solch ein Wissen auf, verständlich für jeden, der verstehen will. Das war zumindest ihre Überzeugung bis vor kurzem gewesen. Inzwischen hat sie *gesehen*, warum es so vielen Menschen trotz all ihres Wissens immer noch schlecht geht. Klar, die wenigsten fühlen, was sie wissen, doch scheint es da noch eine interessante Facette zu geben. Die Prinzessin hat einige Freunde, die sich besonders intensiv dem Studium des so genannten Geheimen Wissens widmen und voll Begeisterung uralter Methoden frönen. Vom bewussten Erschaffen einer freudvollen Realität ist bei ihnen jedoch keine Rede. Sie fühlen sich immer unsicherer und hilfloser.

Die Offenbarung, die sie nun so sehr beglückt, ist folgende: Geheimes Wissen nutzt überhaupt nichts, wenn der Mensch dieses Wissen nicht innerlich entwickelt hat.

Man kann Geheimes Wissen am laufenden Band anbieten, ohne Wirkung für die Menschen. Denn ohne inneres Ein-Verständnis gibt es kein Wissen. Ohne inneres Verständnis kann man zwar Rituale ausüben, doch diese wirken höchstens bis zur 4. Dimension. Meist handelt es sich dabei um gewollte Manipulationen... um Machtspiele also. Man ruft Geister, die man dann unter Umständen nicht mehr los wird... aus dem soeben erwähnten Grund.

Der absolute Clou an all diesem so genannten Geheimen WISSEN aber ist der: WISSEN bedeutet absolutes Verständnis einer Ursache. All das, was den Menschen vermittelt wird, auch in den Büchern der Prinzessin, sind INFORMATIONEN.

Die Prinzessin z. B. beschreibt stets ihre persönlichen Erfahrungen. Diese entspringen einer Ursache. Was sie beschreibt, sind die Auswirkungen und Ausformungen dieser Ursache.

Wenn man sich selbst durchschaut, wenn man an seine innere Quelle gelangt und blitzartig FÜHLT, WARUM man sich in dieser und jener Weise verhält, erst dann weiß man Bescheid. Man kann dieses Wissen in eine für andere verständliche Form bringen, indem man dessen Auswirkungen beschreibt. Doch handelt es sich dabei niemals um das Wissen selbst. Denn:

- **WISSEN lässt sich nicht beschreiben! Es ist nicht von dieser Welt!**

Daher gibt es auch kein Geheimes Wissen. Es gibt nur geheime Informationen, die von einigen Menschen zusammengetragen und niedergeschrieben werden /worden sind. Man kann sie als Lehre predigen und eine Religion daraus machen. Aber:

Informationen bleiben so lange *oberflächlich*, bis ein Mensch sich von ihnen berühren lässt. Erst durch Berührung aktiviert er sein Geist-Selbst. Dieses weiß Bescheid. Alles WISSEN ist in ihm. In jedem Menschen, jenseits der ihm bekannten Welt.

Wer sich berühren lässt, nimmt Kontakt auf mit seinem WISSEN in ihm. Dort, wo er noch zweifelt, weiß er nicht Bescheid. Er hat nur Informationen angesammelt. Er mag auch einiges intellektuell gelernt haben. Doch all dies hat keinen Nutzen. Es bleibt ein Spiel – ein Machtspiel im Umgang mit sich selbst und anderen.

Hermann Hesse legte bereits vor Jahrzehnten diese Einsicht Siddhartha in den Mund. Dieser drückte Buddha gegenüber seine absolute Bewunderung aus. Seine Schriften wären *perfekt*, erklärte er diesem. Doch die Erleuchtung, die er – Buddha – ausstrahle, könne niemals seiner Lehre entspringen. Diese Erleuchtung sei Ausdruck seiner persönlichen Erfahrung!

Hesse hatte verstanden, dass absolute innere Gelassenheit und Erleuchtung dem einfachen Leben in Aufmerksamkeit entspringt. Er hat auch erkannt, dass die daraus keimende Weisheit anderen absolut töricht erscheint.

...

Plötzlich umarmt der Prinz seine Freundin und fragt: „Was hat es mit WISSEN auf sich? Ich höre in mir immerzu WISSEN. Da dachte ich mir, jetzt ist es höchste Zeit, dich aufzusuchen und nach deinen neuesten Erfahrungen zu fragen!“

Die Prinzessin löst sich langsam aus dieser Umarmung und sagt schelmisch: „So ist es!“

„Was ist so?“

„Es geht um Wissen.“

„Es geht wohl darum einzusehen, dass wir nicht viel wissen... meinst du das?“

„Hm...!“

„Oje“, denkt der Prinz, „sie lässt mich zappeln. Da ist es wohl am besten, wenn ich gleich mitspiele... freiwillig!“

Ohne nachzudenken sagt er: „Wenn man etwas weiß, gibt es keine Zweifel. So lange man zweifelt, weiß man nicht. Die logische Schlussfolgerung daraus ist, dass wir nicht viel wissen. Wir haben viel gelesen, nachgedacht, gefragt und erkannt. Es geht doch irgendwie immer nur ums Erkennen...“

Es geht ums Erkennen..... hm, da steckt ja KENNEN drin. Wir erkennen nur, was wir kennen. Aber wer in uns KENNT? Das ICH ist es nicht.“

„Genau. Wir erkennen und wir erinnern uns.“

„ErINNERn uns... hm... ja, das fühlt sich noch besser als erKENNEn an. Denn erINNERn gibt sogar den Ort an, wo wir finden können, was wir suchen: in unserem Inneren.“

„Du bist wirklich wieder mal Spitze!“, freut sich die Prinzessin. „Einfach Spitze!“

„Na ja, wie immer beflügelst du mich. Mit dir scheint alles so einfach zu sein.“

„Weil ich einfach bin!“

„Weil du einfach bist?“

„Ja.“

„Aha, so einfach ist das. Umwerfend einfach.“

„Ich könnte ein Buch schreiben, mit diesem Satz...“



„Spannend, sehr spannend ist das.“

„Finde ich auch.“

„Das heißt im Klartext, dass man... jetzt bekomme ich ein inneres Bild, einen ruhigen See. Wenn der Geist ruht, also still ist, kann sich unser Geist-Selbst offenbaren. Wenn wir immerzu denken und tun, dann ist der See in uns immerzu bewegt. Die Wellen schlagen ans Ufer, wir sind unruhig und können keine Informationen empfangen.“

„Das ist aber ein schönes Bild!“

„Gell? Dieses Bild entspricht genau unserem Verhalten. Wir stellen Fragen und warten auf Antworten, doch in all unserer Ungeduld steckt so viel Angst drin – wir schlagen wie ein Ertrinkender um uns – so dass wir keine Antworten empfangen können.“

„Wir stören immerzu die Frequenz!“

„Genau so ist es! ...“

Es heißt also, mit sich selbst klar zu sein... zu vertrauen... ruhig zu atmen...“

„Mit allen Erfahrungen und Gefühlen zu atmen...“

„und dadurch in sich zu ruhen, mitten im Sturm!“

„Genau! Im Zentrum des Wirbelsturms herrscht Ruhe! Doch wenn man endlich ruht, kommt zunächst an die Oberfläche, was noch im Dunkeln schlummert.“

„Ach das schon wieder! Igitt! Es hört wohl nie auf...“

„Nie!“

„Okay, daran muss ich mich eben immer wieder erinnern. Schon wieder erinnern. Ich scheine wohl sehr vergesslich zu sein.“

„Seit wir vergessen haben, wer wir in Wirklichkeit sind.“

„Ja ja, wir drehen uns immerzu in einem Kreis. Zunächst in kleinen Kreisen, jetzt in größeren Kreisen, doch Kreis bleibt Kreis.“

„Diese Kreise sind Ausdruck einer Spirale. Immer, wenn du das Gefühl hast, überhaupt nichts zu wissen, bist du auf dem nächsten Spiral-Kreis angelangt. Freue dich darüber!“

„Ich ärgere mich immerzu!“

„Das sind deine Zweifel.“

„Aha, meine Zweifel. Woran zweifle ich denn?“

„Was meinst du selbst? Hast du eine Ahnung?“

„Da müsste ich eben mal darüber nachdenken... fühlen...“

„Du darfst!“



„Hm...!“ sagt der Prinz gespielt verärgert. „Immer diese Eigenverantwortung!“

Die Prinzessin hebt nur ihre Augenbrauen und sagt nichts.

„Also zum Thema Zweifel: Ich zweifle an... z. B. an der Transformation der Erde, dass wir wirklich mit Seele UND Körper in eine höhere Dimension wechseln. Also... einerseits zweifle ich daran, andererseits bin ich mir auch ganz sicher. So... na ja, irgendwie vergesse ich immer wieder, dass all die komischen Prozesse – ich meine körperlichen Beschwerden – Ausdruck dieser Transformation sind. Und natürlich zweifle ich irgendwie immer wieder an mir selbst.“

„Super!“

„Das findest du super?“

„Ich finde es super, dass du dich selbst so gut kennst.“

„Aha! DAS also findest du super.“

„Unter anderem.“

Stell dir bloß vor, was wir in diesem EINEN Leben erleben!!! Wir transformieren all unsere Probleme aus ALLEN vergangenen Leben. Wir tun dies, indem wir über die Gefühlsebene Zugang zu unseren Ängsten und Verurteilungen bekommen. Wir tun dies, indem wir erkennen, dass es eine einzige URSACHE für alle Probleme gibt /gegeben hat.“

Da erwacht der Prinz aus seinem vorübergehenden Dornröschenschlaf und ruft begeistert:

„Diese eine Ursache lautet: **Ich habe Angst, etwas falsch zu machen! = Ich habe Angst, nicht in Ordnung zu sein, als Mensch!**“

„Super! Du bist wirklich einfache Spitze!“

„Ja!“, lacht der Prinz, „Wenn du mich an der Hand nimmst!“

...

„Zusammenfassend kann ich also sagen, dass wir uns laufend entwickeln, und zwar in einer Art Spirale. Kommen wir auf einem neuen Kreis an, haben wir zunächst das Gefühl, bis jetzt überhaupt nichts verstanden zu haben. ICH freue mich darüber, denn...“

„du weißt nun, dass du dich entwickelst... auswickelst. Du erkennst daran deine Größe.“

„Genau!“

Der Prinz denkt nach.

„Du freust dich, weil es weiter geht. Und ich ärgere mich immerzu.“

„Genau.“

„Deine Gesprächigkeit heute ist wirklich umwerfend.“

„Wirklich?“, lacht die Prinzessin schelmisch. „Ich finde, sie nervt dich.“



Der Prinz verzieht seinen Mund und verdreht die Augen. Worte sind jetzt wirklich überflüssig.

„Weißt du, mein lieber Freund, das Spiel hier auf der Erde mit unserem dualen Verstand ist wirklich ein köstliches Spiel. Jener Teil in uns, der Bescheid weiß – der alles Wissen in sich trägt – erreicht uns, wenn wir nichts erwarten und nichts kontrollieren (in der so genannten Alltagserleuchtung) und zwar a) aus einer inneren Sehnsucht heraus und b) *entsprechend* unserer inneren Bereitschaft (= Resonanz). Was wir nicht entwickelt haben, könnten wir nicht einmal aushalten. Wir würden verrückt werden.“

„Aushalten? Wieso denn das?“, will der Prinz wissen.

„Wenn du auch nur ahnst, wer du in Wirklichkeit bist, hast du dich von deiner wahren GRÖSSE berühren lassen. Und die ist für uns Menschen auf der Erde einfach zu groß. Da ziehen es die meisten Menschen vor, sich mit der bekannten Kleinheit herumzuschlagen... oder vor dieser zu fliehen.“

„Obwohl sie sich genau das wünschen: Ihre GRÖSSE kennen zu lernen?“

„Schau, die Tatsache, dass sie sich solch eine Erfahrung wünschen, zeugt bereits davon, dass sie sich ein wenig berühren ließen. Ein kleiner bewusster Funke hat sich schon entzündet. Doch das Bindeglied zu mehr Lichtfunken sind unsere Gefühle... ALL unsere Gefühle!

Wie soll ich das einfacher ausdrücken? Also, es geht darum, sich IMMER wertvoll zu fühlen. Fühle ich mich in jeder Erfahrung in Ordnung? Finde ich, dass ich umfassend in Ordnung bin, mit all meinen Ängsten, Unzulänglichkeiten, Verurteilungen usw.?

Habe ich mir die umfassende Erlaubnis gegeben, einfach zu sein, wie ich bin?

Habe ich mir die Erlaubnis gegeben, klar auszudrücken, was mir nicht passt. Wenn nicht, weiß ich Bescheid, warum ich es nicht wage?

Die ultimative Frage ist: Kenne ICH MICH in allen Lebenslagen?

Wenn nicht, schlummern verborgene Ängste in uns, d. h., unser Selbstwert ist angeknackst, wir werden Erfahrungen vermeiden und nicht spontan ehrlich sein können.“

„Danke, das reicht. Jetzt fühle ich mich grad einmal ganz schlecht!“

„Siehst du, so einfach ist das. Wir wünschen uns eine Erfahrung, die wir noch nicht (er)kennen, an die wir uns aber erinnern. Im JETZT sind wir immer ehrlich, auch wenn wir lügen. Die Lüge ist nämlich der ehrliche Ausdruck unserer Angst, nicht in Ordnung zu sein.“

Der Prinz atmet... und atmet... und atmet.....

„Die Lüge ist die Entsprechung unserer Angst! WOW!“

Dann setzt er seine Atemübungen fort und versucht die Worte seiner Freundin zu fühlen.

Nach einiger Zeit, die ihm wie eine Ewigkeit erscheint, sagt er: „Jetzt bin ich wirklich auf einer neuen Kreis-Spirale gelandet. Weißt du was? Die persönliche Erfahrung ist das Maß aller Dinge.“



Steil ist das. SO eine neue Erfahrung!

Die persönliche Erfahrung, die ich absolut wertschätze, ist das Maß meiner Entwicklung!

Hast du das gewusst?“, fragt er dann noch seine Freundin.

Diese muss innerlich lachen. So ist das also! Genau darüber haben sie schon gesprochen! Und ihr lieber Freund hatte vor einigen Wochen genau dieser Einsicht zugestimmt. Doch da es nicht seine persönliche Einsicht gewesen war, erscheint sie ihm nun NEU.

Erst jetzt wird er **bereit**, seine persönlichen Erfahrungen an die erste Stelle zu reihen.

Spannend, sehr spannend ist das!

Der Prinz beobachtet nun schon eine Weile seine Freundin. Schließlich ersucht er sie, laut zu denken. Doch diese denkt nicht daran, dieser Bitte nachzukommen.

„Ich hüte mein geheimes Wissen!“, sagt sie verschmitzt.

„Also doch Wissen? Ich dachte, es wären Informationen?“

„Er lernt schnell!“, denkt die Prinzessin, „sogar zu schnell. Aber er lernt eben nur... noch fühlt er nicht, was ich mit WISSEN meine. Er hat also noch Angst, den Anschluss zu verpassen. Er misst sich mit mir... ich bin sein IDEAL. Noch stehen meine Erfahrungen an erster Stelle, aber nicht mehr lange!“

Und nach einer Weile... denkt sie sogar laut.

„Das tun auch alle meine Freunde, bis auf wenige. Sie messen sich mit mir. Und dann sind sie unzufrieden, mit sich selbst und mit mir... weil sie ihre persönlichen Einsichten aufgrund ihres inneren EIN-Verständnisses einschätzen... nur einschätzen können.

Für all jene, die mich zu ihrem IDEAL erkoren haben, bedeute ich auch Stress. Hm...

Sie orientieren sich an meinen Worten, an meinen Informationen... an meinem scheinbaren Wissen. Doch ich beschreibe stets einige – wirklich nur einige – meiner Erfahrungen. Sie wissen nicht – oder können nicht glauben – dass ich tagtäglich mit unzähligen Ängsten atme, mich immer wieder ohnmächtig fühle und auch hin und wieder mit mir unzufrieden bin.

Doch das IDEAL, das sie in mir sehen (wollen) ist die ENTSPRECHUNG ihres eigenen unbewussten Ideals, ein perfekter und absolut wissender Mensch zu sein... sein zu können.

Sie klammern an dieser Utopie.

Da ist z. B. jene Freundin, die plötzlich erkennt, dass ich BEWERTE. Sie lehnt mein Verhalten ab, weil sie so große Angst vor Bewertung hat. Sie ist davon überzeugt, Bewertung sei schlecht.

Na klar bewerte ich. Ohne Bewertung könnte ich mich nicht in Worten ausdrücken.

- ***Auch in der Wertfreiheit steckt die Bewertung.***
- ***Ich verstehe unter Wertfreiheit den sprachlichen Ausdruck ohne Verteidigung, ohne Rechtfertigung, ohne Kritik... = OHNE URTEIL.***

- **Ich verstehe unter Wertfreiheit die respektvolle ANERKENNUNG einer Erfahrung. Ich sage zu ihr JA, was nicht heißt, dass ich sie mag oder dass sie mir auch gefällt.**

Wenn ich sage: Heute ist schönes Wetter! Oder: Heute ist schlechtes Wetter! bewerte ich. Der Ton jedoch macht die Musik... pardon, der Ton lässt Zustimmung oder Verurteilung erkennen. Wenn ich sage: Sch... Wetter heute!, dann verurteile ich es. Dann bin ich damit nicht einverstanden.

Wenn ich jedoch sage: Oh, was für ein herrlicher Regen heute!, verrät NUR meine Stimmlage, wie ich es meine. *)

Was ist eigentlich so schlimm daran, wenn ich mit dem Wetter nicht einverstanden bin? Wenn ich es verurteile? Wenn ich mit dem Verurteilen einverstanden bin?

Ich persönlich habe mir nicht nur die Erlaubnis gegeben, zu bewerten (sonst müsste ich nämlich meinen Mund für immer halten... was ich sicherlich in früheren Klosterleben bereits experimentiert habe!) sondern ich habe mir sogar die Erlaubnis gegeben zu VERURTEILEN! (... sonst müsste ich das Verurteilen kontrollieren und wäre nicht frei.)

- **Solange ein Mensch in sich Widerstände (Schwachstellen) nährt, befindet er sich in einem energetischen Ungleichgewicht.**
- **Schwachstellen sind Ausdruck einer negativen Bewertung. Positive (+) und negative (-) Energien balancieren sich aus sich selbst heraus aus, wenn man ihnen dazu die Erlaubnis gibt... immer wieder!!! **)**

Ja, so ist das! So großzügig bin ich im Umgang mit mir selbst.

Ich habe mir doch tatsächlich die Erlaubnis gegeben zu verurteilen! Da gibt es keinen Widerstand, so darf ich sein! So einfach mache ich es mir!

Hm... da könnten Menschen auf die Idee kommen, ich sei ein gefährlicher Mensch.

Das macht mir wirklich Spaß!“

„Das sieht man dir an!“, ruft der Prinz.

- **Alles-Was-Ist (= alle Erfahrungen, Menschen, Wesen...) ist Ausdruck des schöpferischen Bewusstseins. Dieses manifestiert sich in zwei gleichwertigen Lichtqualitäten. Wir nennen sie Vater- und Mutterprinzip oder positive und negative Eigenschaften.**

„Habe ich denn nun laut gedacht?“, fragt die Prinzessin ganz unschuldig. Natürlich weiß sie es. Es ist doch gerade die Anwesenheit ihres Freundes, die sie so sehr beflügelt. Sie ist sogar davon überzeugt, dass...

„Jetzt hast du all meine Gedanken, Gefühle und Ängste benannt!“, bedankt sich der Prinz.

*) Man kann den Unterschied nur selbst fühlen. Beispiel Partnerschaft: Ich bin mit einer Entscheidung meines/meiner Liebsten nicht einverstanden. Dies bedeutet meist, dass ich das entsprechende Gefühl wegdrücke. Wenn ich mir jedoch die Erlaubnis gebe, nicht einverstanden zu sein, dann bin ich mit meinem Nicht-Einverstanden-Sein einverstanden. Ich übe in diesem Fall keinen Widerstand aus.

**) Man kann sich als Symbol einen persönlichen See oder ein Biotop vorstellen. ALLE Gefühle haben die Erlaubnis, dort hinein zu fließen, auch Hass, Neid, Eifersucht, Angst vor Verurteilung... und eben auch gefühlte Widerstände.



Genau davon ist die Prinzessin überzeugt. Sie ist rundum glücklich.

„Das ist aber schon ein gewaltiger Brocken... der uns hindert, die Transformation der Erde zu vollziehen?!, fällt dem Prinz ein.

„Du denkst jetzt an die Transformation der Erde? Ist die auch so ein Ideal von dir?“

„Von dir denn nicht?“

„Sie ist kein Ideal sondern der übergeordnete Zusammenhang, der all meine Erfahrungen sinnvoll erscheinen lässt. Nicht nur meine persönlichen Erfahrungen sondern auch jene der gesamten Menschheit.

Die Transformation der Erde ist für mich das Flussbett, in dem ich mich sekundlich wandle und dabei gleichzeitig auf einer scheinbar soliden Erde in einem scheinbar festen Körper lebe.

Ich lebe einfach und kultiviere den ruhigen See in mir. Für mich – mein ICH – gibt es da nichts zu tun. Ich kann nur zulassen oder mich wehren. Ich habe ZULASSEN gewählt. Ich lasse mein Geist-Selbst sich durch mich ausdrücken...

Was an neuen Erfahrungen möglich ist, geschieht von selbst. Nicht durch mein darüber Nachdenken oder Zutun.

Ich gehe sehr achtsam durchs Leben... fast immer ☺ ... und lasse mich überraschen! Immer wieder staune ich über mein Potenzial!“

„Das hast du jetzt aber schön beschrieben! ... Und irgendwie sind all unsere Erfahrungen eine unendliche Geschichte!“

„Genau! Deshalb kann unsere Geschichte nun hier enden oder aber sie wird weiter gehen.“

„Wir könnten genau JETZT das **OPEN END (= Offenes Ende)** feiern!“

„Einverstanden! Was schlägst du vor?“

„Wie wäre es zunächst mit einem Punsch am Christkindlmarkt?“

„Das ist eine gute Idee! Let's go!“

„YEA, lass uns das Leben genießen... einfach so!“

„JA, lass uns mit unseren Möglichkeiten hier auf der Erde spielen!“

„Hm..., da bringen wir dann doch glatt den Himmel auf die Erde!“

„Und werden schließlich wie die Kinder ☺!!!“

...

Am Abend fällt der Prinz erschöpft in seinen Lehnstuhl. Der Punsch hatte ihn zunächst aufgeputscht, doch nun fühlt er sich einfach leer. Wundervoll glücklich und leer.



Da steigen ganz unerwartet Gedanken aus seinem Inneren auf... und erreichen sein Bewusstsein. Diese Gedanken sind auch gleichzeitig Bilder. Er sieht vor seinem inneren Auge ein riesiges Puzzle... und als er es näher betrachten will, werden die einzelnen Teile lebendig. Je genauer er Details erkennen will, desto lebendiger wird das Spiel. Die Worte, die dieses Schauspiel begleiten, lauten in etwa: **Alle Erfahrungen dienen dem Spiel mit deinen Gefühlen. Nun hast du deinen Fokus von den scheinbar äußeren Bausteinen weggenommen und auf das Dahinter gerichtet. Nun weißt du, was Re-Aktion bedeutet.**

Erst bei diesem Wort „Reaktion“ begreift der Prinz, dass da jemand in ihm denkt. Er selbst ist das auf keinen Fall.

Als er sich die soeben vernommenen Worte in Erinnerung rufen will, kann er es nicht. Also ruft er sich das riesige Puzzle-Spiel in Erinnerung. Und tatsächlich. Gepaart mit diesen Bildern tauchen die Worte von Neuem in sein Bewusstsein und er wiederholt für sich selbst:

„Ich habe nun den Fokus von den scheinbar äußeren Kulissen... (hat er vorhin Kulisse vernommen? Nein, es war ein anderer Begriff, aber welcher?)... weggenommen und auf meine Gefühle gerichtet. Und meine Gefühle sind gleichzeitig der Auslöser für eine authentische Reaktion.“

Ja, diese Aussage ergibt Sinn. Das passt alles sehr gut zusammen. Gleichzeitig erkennt er einen größeren Zusammenhang:

„Der Mensch reagiert normalerweise auf äußere Erfahrungen. Wenn diese BÖSE sind, lehnt er sie ab. D. h., der Mensch verurteilt stets das ÄUSSERE!!! WOW! Genau. Das hat er bis jetzt noch nie so klar gesehen.

Wir verurteilen andere gemäß ihrer Handlungen... den Auswirkungen einer Ursache!!!

Zum Beispiel meine Mutter. Sie ist unklar und wagt nicht, ihre Bedürfnisse auszusprechen. Sie hat Angst, verletzt zu werden. Ich habe sie stets für ihr unehrliches Verhalten verurteilt. Das war mein Problem. Erst seit ich mit der Ursache = **mit ihrer Hilflosigkeit** atmen kann (nachdem ich diese gefühlt habe), habe ich mit ihr kein Problem mehr. Erst jetzt empfinde ich für sie Verständnis...

Verständnis? Nein, **LIEBE!** Erst jetzt kann ich sie so lieben, wie sie ist!
Erst jetzt fühle ich mich mit ihr verbunden!

Steil ist das, und so einfach!

Nur wo ich im Umgang mit mir selbst voll Mitgefühl und Verständnis BIN, kann ich mitfühlend und verständnisvoll auf meine Mitmenschen reagieren.

WOW! Doch der Weg dorthin ist steinig... gewesen!

Uff...

Wie bin ich bloß auf diese Gedanken gekommen?

War da nicht eine Stimme in mir, ganz tief drinnen?

Ahhh, jetzt verstehe ich: Ich habe mich von meinem Geist-Selbst berühren lassen! Ich war offen und achtsam.

ES IST DAS GEIST-SELBST, DAS IN MIR DENKT... wirklich denkt und nicht nur reflektiert.



Jetzt endlich ahne ich, was WISSEN in Wirklichkeit bedeutet!“

Und als der Prinz all seine Gedanken loslässt, sieht er in sich ein wunderschönes Licht.

Es ist LIEBE, die das gesamte Universum zusammenhält!

Er sieht, wie der EINEN LIEBE alle Erfahrungen entspringen. Er sieht sie als absolute Quelle ALLER DIMENSIONEN und POTENZIALE!

Überwältigt von diesem LICHT und dieser GRÖSSE schläft der Prinz glücklich ein. Er bemerkt nicht mehr, wie LICHT ... LIEBE ... WISSEN ... in ihm fluktuieren ... wie sie eine Einheit bilden ... wie ALLES EINS ist.

...

Während der Prinz schlafend in der EINEN LIEBE ... in LICHT ... in WISSEN ... badet, erscheint seine strahlende Gestalt vor dem inneren Auge der Prinzessin. Sie weiß sofort Bescheid.

„Hm... nun ist meine Arbeit getan. Nun kann ich meine Lehrer-Rolle **ablegen**. Nun kann auch ich weitergehen und mich neuen – wirklich NEUEN – Erfahrungen zuwenden!“

Glücklich atmet sie sich in ihre Mitte ... aus LICHT ... und verschwindet von der Alten Erde!

...

ooo

30. 11. 2004

Es dauert eine Weile bis der Prinz realisiert, was geschehen ist. Seine persönlichen Erfahrungen und dann die Tatsache, dass seine Freundin unauffindbar bleibt.

Immer wieder gibt er sich dem Gefühl der Einheit hin und genießt es, mit ALLEM eins zu sein. Toll ist das, umwerfend, nicht zu beschreiben.

Wo aber steckt die Prinzessin?

Irgendwann holt ihn der Alltag wieder ein... das ALL-EINS-SEIN verblasst und er wird traurig...

Irgendwann stellt er fest: „Es interessiert mich nicht mehr. Dieses Spiel hier auf der Erde langweilt mich. Immer nur ähnliche Erfahrungen. Nichts wirklich Neues. Was ich kenne, freut mich nicht mehr.“

Wenn ich ganz ehrlich zu mir bin, dann muss ich sagen...“

Er fühlt in sein Inneres und lässt seine Traurigkeit zu.

Plötzlich bahnt sich **TOD** an die Oberfläche seines Bewusstseins, mitten hinein in seinen Verstand.

„TOD? Was soll denn das?“

Er lässt den Tod in sich wirken und beginnt, sich mit seinen Fantasien zu spielen.

„Wenn ich mir vorstelle, dass meine Liebsten sterben, wie geht es mir damit?“

Er wird traurig. Tränen steigen in seine Augen.

Traurigkeit, das sind doch verdrängte Gefühle!!!

Indem er sich bewusst atmend auf seine Traurigkeit einlässt, verflüchtigt sich diese. Dann segnet er den TOD, atmet mit ihm... Er stellt sich vor, dass seine Liebsten gestorben sind... atmet... und erblickt seine gesamte Umgebung in Licht. Die Leere im Raum ist leuchtendes Potenzial! Alles lebt. Und seine Liebsten? Sie sind mit ihm, ohne Trennung.

„Hm... Ist das komisch! Wenn ich den Tod freudvoll akzeptiere, selbst den Tod der mir liebsten Menschen, dann wird alles Licht. Da gibt es keine Trennung, keinen Schmerz. Im Gegenteil, ich nehme meine Liebsten direkt mit mir wahr... als Teil von mir!“

Da er diesen Einblick mehr als sensationell findet, spielt er sich immer wieder mit der Vorstellung, seine Liebsten – Yvonne und die Kinder – wären gestorben. Und indem er den Tod, die Angst vor dem Tod, immer wieder segnet... und indem er mit seinem eigenen Tod atmet, feiert er die Verbindung mit ALLEM.

Das ist unglaublich... mitten im Alltag!

Alle Traurigkeit der letzten Wochen verflüchtigt sich... Er strahlt.

„Der TOD ist das scheinbare Ende - die scheinbare Trennung - unseres Lebens hier auf der alten Erde und er ist gleichzeitig die Verbindung mit ALLEN Wesen... mit ALLEM!“



Er sieht vor seinem inneren Auge eine Türe. Er kann diese Türe von innen öffnen und von außen schließen. Jedes Mal hat er eine andere Sichtweise. Diese Türe ist Trennung und Verbindung zwischen zwei Räumen... genauso wie der Tod.

Er kann diese Türe aushängen oder geöffnet lassen... Er hat die Wahl!

„Die Angst vor dem Tod ist in Wirklichkeit die Schwelle, die uns von dem, was wir in Wirklichkeit sind, trennt. Der TOD ist der SCHLEIER...

Der Tod ist eine grandiose Illusion, und doch erscheint er uns SO echt.

Echt steil ist das!“

Seine Freundin hat ihn verlassen. Das hat er zumindest bis vor kurzem geglaubt. Jetzt weiß er, dass kein Mensch einen anderen verlassen kann. Einsamkeit ist eine Illusion.

Doch wenn wir an unsere Realität wie in Stein gemeißelt glauben und weil wir räumliche Trennung empfinden können, haben wir Angst vor Abschied, Angst vor dem Tod... Angst vor Einsamkeit.

Es ist das Ego-Selbst, das diese Angst in sich genährt hat.

„Aha, meine innere Stimme meldet sich wieder einmal, wie spannend!“

Deine innere Stimme ist dein Geist-Selbst...

„Was höre ich da? Meine Innere Stimme ist mein Geist-Selbst?“

Der Prinz denkt nach – mehr noch, er lässt sich in das, was er soeben vernommen hat, fallen. Er gibt sich dem, was er vernommen hat, einfach hin.

Er gibt sich seinem Ego-Selbst und seinem Geist-Selbst hin...

... und erkennt die Trennung... er erkennt den Schleier... einen schwarzen Schleier, und dieser heißt ANGST.

„Du meine Güte!“, kommt es ihm in den Sinn. „Unsere ultimative Angst heißt ***Ich habe Angst vor dem Tod!***“

Und dieser ist nichts anderes als eine scheinbare Trennung, eine Türe... eine Verbindung, je nach dem, von welcher Seite man sie betrachtet... zwischen...?“

Du bist dabei, die Trennung zwischen deinem Ego- und Geist-Selbst zu begreifen!

Plötzlich fällt es ihm wie Schuppen von den Augen.

„Unser Ego-Selbst fühlt sich von seiner Quelle getrennt. Deshalb hat es Angst. Am meisten hat es Angst vor dem Tod.“

Nur das scheinbar getrennte Ego-Selbst kann Angst haben! Nur das scheinbar isolierte Ego-Selbst kann sich schuldig, klein, minderwertig... von Gott verlassen fühlen!

Es ist IMMER das Ego-Selbst, das kämpft, verurteilt, leidet, die Liebe sucht...

Was habe ich bei meiner Freundin gelernt?



Dort wo Angst ist, ist auch Lust.

Die komplementäre Seite von Angst ist Lust.

Wenn der Mensch vor etwas große Angst hat, hat er genauso große Lust, dieses Etwas zu tun... zu erleben.

Wenn der Mensch große Angst vor dem Tod empfindet, hat er gleichzeitig große Lust, ihn zu erfahren. Er hat genug von seinem Leben, diesen alten Kleidern. Er hat Lust auf etwas Neues... doch sein Fokus auf Angst hält ihn zurück!

Der Tod ist eine Illusion.

Er ist die direkte Verbindung zum Leben... pardon, zu dem, was wir in Wirklichkeit sind!“

Der Prinz lässt sich erschöpft und glücklich zugleich in seinen bequemen Lehnstuhl fallen.

DIESE Erfahrung hat er sich nun ganz alleine kreiert. Niemand hat ihm dabei geholfen. Unglaublich ist das!

Hihi...

Dem Prinz kommt vor, als hätte er „hihi“ gehört. Aber das kann ja nicht sein.

Hihi... hihhi!

Was, noch einmal. Und nun sogar länger.

Er lässt sich auf dieses „hihi“ ein, spielerisch, denn er muss an seine Freundin, die Prinzessin, denken.

„Wenn ich es nicht besser wüsste, dann wäre ich davon überzeugt, dass meine Freundin neben mir sitzt und mir dieses HIIHI ins Ohr flüstert.“

Bingo!

„WAS?!?!?!“

„Ich bin direkt neben dir!“

Der Prinz lässt sich in diese Vorstellung fallen... sanft und voll Hingabe... bis er versteht.

„Du meine Güte! Was bin ich für ein Narr! Natürlich ist sie bei mir! Genau das habe ich doch erkannt. Trennung ist nur für die alte Erde typisch, Trennung ist eine Illusion.“

Die Einfachheit dieses Vorgangs verwirrt ihn dann doch ein bisschen. Schließlich rappelt er sich auf und spricht zu ihr:

„Wie sehr ich mich doch freue, dich wieder zu sehen, hm... zu hören... und zu fühlen! Ich dachte schon... Na ja, du weißt ja, was ich dachte!“, meint er schelmisch.

„Natürlich weiß ich, was du dachtest. Du dachtest, nun hättest du mich für immer verloren. Du dachtest, nun müsstest du ganz alleine alle Geheimnisse herausfinden...“



„Jaaa... genau das habe ich gedacht!“, gibt er Prinz ehrlich zu.

„Du hattest also vergessen...?“

„Ich hatte vergessen... ich hatte vergessen, dass wir alle in Wirklichkeit EINS sind. Ich hatte vergessen, dass wir menschliche Lichtfunken in Wirklichkeit gespiegelte Funken einer größeren Quelle sind... DAS ALLES hatte ich vergessen!

Inzwischen weiß ich sogar, dass meine innere Stimme meinem Geist-Selbst entspringt. Dass dieses Geist-Selbst die Quelle meines Ichs ist... dass...

Also, jetzt grad weiß ich nur Eines... dass ich gar nichts weiß!“

„Das mit dem Wissen ist eh so eine verzwickte Angelegenheit ☺!“

„Ich weiß wirklich nichts! Ich ahne zwar einiges, aber ...“, jammert der Prinz.

Natürlich hat er die Falle bemerkt, die ihm seine Freundin mit **Wissen** gestellt hat.

Ach ja, wie wundervoll es ist, mit der Prinzessin spielen zu können.

Wie glücklich er nun ist!

Er überlegt für sich selbst.

„Als ich begriff, dass ich aus all meiner Unlust heraus tatsächlich LUST zu sterben hatte... mehr noch, als ich diese Lust voll Lust zulassen konnte, genau in dem Moment war meine Freundin an meiner Seite.

Ufff, steil ist das... und SO aufregend!“

„Tja, so einfach ist das. Man braucht nur all seine Gefühle zuzulassen, ALLE, und schon hat man alle Hürden, Schwellen, Hindernisse und sonstige Stolpersteine aus dem Weg geräumt!“, hört der Prinz die vertraute Stimme seiner Freundin.

„DAS sind also ALLE GEFÜHLE! Man hat Lust zu sterben, weil das Leben hier auch mal langweilig ist, und schon hat man die Grenze passiert...“

„Und ist doch noch immer am Leben ☺!“

„Und ist noch immer am Leben... Ja, genau! Man kann alle Gelüste einfach zulassen, man braucht gar nicht mehr zu tun!

Auch das hatte ich wieder vergessen!

Wenn man wütend ist und Lust hat, einen Menschen zu ermorden, braucht man nur die Lust zuzulassen. Das Ausführen kann man auf unbestimmte Zeit verschieben...“

„Und das Sterben auch!“

...

Der Prinz denkt nach. Das klingt schon wieder nach Fangfrage.



„Moment!“, ruft er. „Wenn ich voll Freude sterbe, dann lasse ich ja NUR eine ILLUSION hinter mir! Und zwar eine Illusion, die dem normalen Mensch sehr real erscheint!“

„Eben!“

„Was eben?“

Nein, sage nichts. Ich finde es schon selbst heraus!

Ich hab es schon: Der Tod **erscheint** dem Mensch real. Kann ja nicht anders sein... in unserer Welt der Illusion!

Illusion trifft auf Illusion und erscheint real!“

„Ist deine Welt wirklich NUR Illusion?“, fragt diese nette Stimme weiter.

„Na ja, also... in Wirklichkeit ist sie eine Illusion. Aber noch erscheint sie mir sehr real.“

Hm... du meinst, ich hätte da noch etwas nicht wirklich verstanden... oder gesehen...?“

„Vielleicht hast du dich da ganz einfach noch einer Erfahrung verweigert!“

„Verweigert?“

„Aus Angst z. B.!“

„Aus Angst?“

„Könnte doch sein?“

...

Der Prinz lässt diese Worte einfach stehen und geht. Er weiß, dass die Antwort schon in ihm IST. Bald wird er sie vernehmen. Aus Erfahrung wiederum weiß er, dass seine Freundin Recht hat. Leider ☹!“

...

Und so kommt es, dass der Prinz sich freiwillig von seiner Freundin trennt... natürlich nur scheinbar, aber doch auch irgendwie real. Aber das ist nicht schlimm. Nun weiß er ja, dass er sie jederzeit treffen kann. Aber diese ihm unbekannte Angst möchte er noch kennen lernen.

Der Ehrgeiz hat ihn gepackt!

Und so kommt es, dass er schon in der folgenden Nacht einen spannenden Traum träumt. Leider kann er sich nur mehr an einen kleinen Ausschnitt erinnern, doch dieser wird schon die Antwort beinhalten. Davon ist er überzeugt.

Also, in seinem Traum zieht er sich einen weißen Arztmantel an. Plötzlich sieht er an seiner rechten Hand eine kleine giftige Schlange. Er erschrickt. Was tun? Er leistet keinen Widerstand sondern versucht, die Schlange irgendwie abzuschütteln. Da erkennt er, wie sich jemand kurz zuvor der Schlange selbst entledigt und auf seinen Arztkittel geworfen hatte. Doch da sich die Schlange von diesem nicht abhob... sondern eins mit dem Kittel geworden



war, hatte er sich der Schlange selbst bemächtigt. Er hatte sie nicht gesehen. Mehr noch: Er hatte sie nicht sehen können

So eine komische Situation.

Schließlich hilft ihm eine Frau, seine rechte Hand von der Schlange zu befreien.

Der Prinz denkt nach. Er benennt alle Traum-Symbole, wie von seiner Freundin geschult: Der weiße Arztkittel bedeutet wohl, dass er weiß, wie er sich heilen kann. Er selbst ist sein eigener Heiler. Gut. Die rechte Hand ist ein einfaches Symbol für bewusstes Begreifen. Was hat er begriffen? Na, die Illusion der Bewertung. Und wie kam diese Bewertung in unser Leben? Indem die Schlange Eva dazu verführte, vom Baum der Erkenntnis zu essen. Hm, klar, das ist einfach. Aber in seinem Traum hatte er Angst vor der Schlange! Er hatte Angst, gebissen zu werden!!!

Du meine Güte! DAS ist seine Angst!!! Er hat Angst vor körperlichem Schmerz! Er hat Angst zu leiden...

„Nun, die Prinzessin hat gesagt, dass ich mich einer Angst verweigere. Verweigere ich mich der Angst vor körperlicher Pein?“

Wie kommt es denn zu solch einer Pein?

Durch Widerstand?

Jedes Problem entsteht durch Widerstand. Seelisches Leid z. B. ist Ausdruck eines inneren Kampfes... man will irgendein Gefühl nicht zulassen, und schon leidet man... ist traurig... deprimiert... unglücklich.

Und sollte körperlicher Schmerz auch NUR Ausdruck von Widerstand sein?!?!?

Oder von Druck?

Kann man sich verprügeln lassen und keinen Schmerz empfinden, wenn man sich nicht wehrt?

Kann man sich von einer Schlange – einer giftigen – beißen lassen, ohne zu sterben?“

Hat er nicht dieses Thema schon vor langer Zeit mit seiner Freundin besprochen?

Gut, das nützt ihm jetzt gar nichts. Es ist, wie es ist. Im Traum hatte er Angst, von der Schlange gebissen zu werden... und daran zu sterben.

Dann fällt ihm noch ein: „Die Schlange auf dem Arztkittel! Ich konnte sie gar nicht sehen. Sie war ja eins mit dem Stoff... Sie hob sich nicht hervor. Ich könnte also auch schlussfolgern: Arztkittel = Schlange.“

Und was genau ist ein Arztkittel, ein weißer? Er ist ein Kleidungsstück, eine Verkleidung. Und in dieser Verkleidung steckt ein Arzt, ein Heiler! Indem ich meine Angst vor der Schlange verstehe, bin ich heil! Und das weiß ich.

So, was jetzt?

Jetzt werde ich gar nichts tun. Ich werde hingegen diese Einsicht wirken lassen, bis... bis mich... bis mich was?“

Bis dich dein Geist-Selbst inspiriert.

„Ha, bis mich mein Geist-Selbst inspiriert. Na klar! Alle Informationen kommen ja aus dieser Quelle. Wie interessant. Ich brauche also nur offen zu sein... und achtsam. Dass ich immer wieder auf mein Geist-Selbst vergesse!?!?!“

Jetzt ist mein Leben doch wieder interessant geworden. Und das genau in dem Moment, als ich mich der Lust zu sterben voll und ganz hingeeben habe.

Bin ich neugierig, welche Angst ich noch nicht kenne!“

Mit dieser Aussicht ist der Prinz nach langer Zeit wieder zufrieden. Und so begibt er sich hinaus in den Schnee, in diese weiße Winterpracht... in die Kälte. Er genießt seinen fleischlichen Körper mit all seinen Sinnen. Er genießt das Prickeln der Kälte in seiner Nase. Er versucht, mit seinem Körper unter dem Gesichtspunkt der ILLUSION zu spielen.

„ALLES IST ILLUSION! Auch mein Körper!

Wie kann sich mein Körper aus seiner vermeintlichen Festigkeit lösen? Wie kann er die Illusion begreifen? Oder ich?

Indem er seinen Fokus lockert. Indem ich ihm die Erlaubnis gebe, zu fließen...

Indem ich mit meinem Körper fließe...

Na, indem ich mich EINS mit ALLEM fühle...

Oje, irgendwo blockiere ich da noch. Aber was soll's, das darf jetzt sein.

Ich gebe mir die Erlaubnis, zu blockieren. Ich segne diesen Widerstand...

Na also, DA ist er ja, der Widerstand! So werde ich mich in den nächsten Tagen mit diesem Widerstand spielen.

Was für eine großartige Aufgabe! Endlich habe ich ein neues Spiel gefunden!“

...

Schließlich wendet sich der Prinz seinem Alltag wieder zu.

Im Spiel liegt die Lösung.

„Was höre ich da? Im Spiel? Na klar, die Lösung liegt immer im Spiel. Niemals in Zwang, Druck, Macht, Wollen...“

Bin ich mir da jetzt selbst in die Falle gegangen?

Habe ich da etwas ganz Einfaches übersehen?“

Der Prinz atmet und lässt all seine Gedanken los.

„Im Spiel liegt die Lösung! Die Schlange wollte mit mir spielen!!! Aber ich hatte Angst, dass sie mich beißt.“



Hm... ich erwartete von der Schlange ganz selbstverständlich etwas Böses!

Energien antworten auf das, was ich aussende!

Wer Angst vor Schlangen hat, wird gebissen!

Unsere ANGST vor Schlangen ist sehr speziell. Als kollektives Symbol für VERFÜHRUNG = SÜNDE hat sie eine schwere Last auf sich genommen.

Es ist höchste Zeit, sie von dieser LAST zu befreien.

Es ist höchste Zeit ENERGIEN aus ihren alten überholten ROLLEN zu befreien.

Alle Energie will spielen... neue Spiele entdecken... frei sein.

Die Natur der Materie ist ein Spiel! Ein Spiel des schöpferischen Bewusstseins! Als Mensch – als bewusster Schöpfer – kann ich dieses einladen, neue Spiele mit mir zu spielen... neue Rollen einzunehmen... das Alte zu entlassen...!“

Dann dämmert es ihm.

„ICH HABE VERGESSEN, DASS ALLES IN UNSEREM UNIVERSUM AUSDRUCK VON SPIEL IST. Ich hingegen habe aus meiner alten Unbewusstheit heraus reagiert... aus jener, die dem Mensch durch die Schlange – durch den Weg der Erkenntnis – ermöglicht wurde!!!

Noch ganz aufgeregt und erschöpft wiederholt er:

„Ich habe instinktiv etwas Böses von der Schlange erwartet.

Moment mal! Glaubt der Mensch vielleicht im Allgemeinen, dass sein Weg der Erkenntnis – seine Vertreibung aus dem Paradies sozusagen – etwas BÖSES ist?!?!?!?

Er selbst hat – allerdings als Engel – diese Wahl getroffen. Aber davon weiß sein Ego-Selbst natürlich nichts. Wissen würde eh nichts nützen. Es ist eher so, dass sich all die scheinbar getrennten Ego-Selbste den eingeschränkten Erfahrungen und dem Leid ausgeliefert fühlen... und das seit Äonen!

He, ich soll vielleicht mit meinem Traum verstehen, dass die Schlange diese Energie noch hält.

Ach ja, das habe ich ohnehin vorhin erkannt. Sie will – nein – sie muss von UNS erlöst werden, von ihrer Schuld... die WIR ihr aufgeladen haben... mit ihrem Einverständnis natürlich...

Ups, da hängt ja die ganze Kirchengeschichte drin! Nein, auf dieses Massenbewusstsein (Kollektiv) werde ich mich nicht mehr einlassen.

Und was haben nun all diese Einsichten mit der Illusion der Materie zu tun?

Hm... Die Vertreibung aus dem Paradies entspricht wohl der Entstehung des Menschen in einem fleischlichen Körper. Hm...

Ist der fleischliche = scheinbar feste Körper für sich alleine mit SCHULD belastet?



Ist das die Schwere, die ich immer wieder empfinde?“

Nun, das reicht ihm gerade wirklich. Jetzt muss er sich dringend wieder in seine innere Balance bringen.

Und so beschließt er, den magischen Wald zu besuchen, jetzt im Winter.

...

Fröhlich stapft der Prinz durch den Schnee im winterlichen Wald. Er versucht, sich in seine Mitte zu atmen... doch seine ihm bekannte Mitte ist verschwunden. Zu seinem Erstaunen erblickt er sich selbst als Teil eines großen runden Bewusstsein-Feldes... Genauer beschrieben, er sieht sich im Zentrum eines großen Wellen-Meeres... Wie ein Stein, der Wellen aussendet, doch diese kommen immer wieder zurück. Irgendwie ist alles eins.

Jeder Schritt erscheint ihm einzig und allein eine Reflektion zu sein, die sich endlos wiederholt... Es erscheint ihm, als wäre jeder Schritt nur das Spiel zwischen zwei kleinen Wellen. Trotzdem setzt sich die Schwingung in das gesamte Feld fort. Der Raum bzw. die Umgebung wiederum, durch die er sich bewegt, nimmt er als übergeordnetes Feld wahr, einer Membran gleich... in der Form eines Würfels.

So marschiert er wie in Trance im Schnee durch den Wald und fühlt sich immer leichter.

„Meine Erfahrungen hier sind Reflektionen. Diese entspringen einer Blaupause, einer Quelle. Es kommt mir so vor, als würde ich auf der Stelle treten, und doch bewege ich mich durch den Wald. Irgendetwas ist dabei komisch. Irgendetwas stimmt nicht!

Er wird so leicht, dass er Mühe hat, sich vorwärts zu bewegen. Er bleibt stehen und atmet. Wie großartig es doch wäre, die Distanz zu seinem Auto direkt zu überwinden... sich zu seinem Auto zu beamen. Er wagt das Spiel und imaginiert sich zu seinem Auto. Da knistert es... in seinem Energiefeld. Noch klappt es nicht.

Hm... bin ich kurz davor, mich zu beamen? Ich habe das Gefühl, alle räumliche Distanz sei verschwunden.“

Erschöpft und aufgeregt lehnt er sich an einen Baum.

Er fühlt sich eins mit ihm... und sieht Licht. Er sieht eine innere Lichtquelle vor seinem inneren Auge. Nein! Sogar mit geöffneten Augen sieht er sie!

„Was nun? Ich weiß nicht so recht. Ich glaube, ich bin kurz davor, mit der Materie spielen zu können. Es erscheint mir so einfach!“

Und so spielt sich der Prinz mit dem Bewusstsein in seinen Zellen und feiert sein körperliches Menschsein. Achtsam setzt er Schritt für Schritt seinen Weg fort. Die Energie scheint aus seinen Füßen und Händen zu fließen. Dieses Gefühl kennt er vom Einschlafen.

„Ich glaube, ich bin dabei, meinen Körper aus seiner Verankerung zu lösen! *)

*) Damit ist gemeint, dass das Ego-Selbst nicht mehr mit dem physischen Körper verklebt ist. Klebstoff sind verdrängte Emotionen.

Die Schlange! Sie entspricht unserer Wirbelsäule und der Energie, die man Kundalini kennt. Diese Energie fließt frei, wenn wir unsere Sexualität genießen. Hm... Fließt diese Energie nur, wenn wir frei von Schuld sind... in jenem Moment? Ist es das? Halten unterdrückte Schuldgefühle und unterdrückte LUST unseren fleischlichen Körper zurück, einen Lichtkörper heranzubilden?

Aber das ist ja sowieso KLAR! Dort, wo Schuldgefühle in uns sind, sind wir schwer. Und unser Körper spiegelt uns exakt, wie wir fühlen! DAS ist ja die GANZE ALTE Geschichte!“

Schließlich erreicht der Prinz sein Auto und lässt sich erschöpft auf den Fahrersitz fallen. Sein Kopf ist leicht wie eine Feder... Er scheint sich direkt in Licht aufzulösen.

Da sieht er, wie sich eine goldene Windhose über seinem Kopf öffnet.

„Zieht es mich nun da hinaus?“, rätselt er. „Nein! Ich bin gerade dabei, mich mit meinem größeren Potenzial zu verbinden... Da findet ein freudvoller Austausch statt!“

Indem er sich dieser Freude hingibt, trifft er auf seine Freundin, die Prinzessin. Er fühlt ihre Umarmung... ihre Liebe... und staunt. Er kommt aus dem Staunen gar nicht mehr heraus.

„Wo bin ich?“, fragt er sanft und glücklich.

„Du bist auf der Neuen Erde! Wir beide sind hier! Doch wir können pendeln. Wir können spielen. Wir können wählen, wo wir Erfahrungen machen wollen. Es ist ganz einfach!“

Doch diese Worte nimmt der Prinz nicht mehr wahr.

Er ist, was er fühlt, und das ist großartig. Großartiger als Sex.

Einfach herrlich.

Und die Details, die kann er später noch erfahren. Davon will er jetzt nichts wissen.

Wie herrlich es doch ist, zu SEIN!

...

ooo

23. 02. 2005



Monate vergehen. Der Prinz genießt die letzten Tage in Österreich. Sein Auftrag in Linz ist erfüllt und er wird in der nächsten Woche mit seiner Familie zurück nach Afrika fliegen.

Noch schwelgt er in den Erinnerungen an seinen Familienurlaub in den Bergen. Wie sehr sie die Natur mit der herrlichen Vegetation genossen haben. Sie fühlten sich wie im Paradies! Und jetzt sortiert er gerade seine Sachen, mistet aus und lässt seine Erfahrungen Revue passieren. Irgendwie findet er sein Leben – nein, das Leben schlechthin – grotesk. Denn die Quintessenz all seiner Einsichten ist sehr simpel: Das Leben ist als Spiel gedacht und alles ist im Grunde einfach... und herrlich!!!

Irgendwann hat er verstanden, dass er alles verstanden hat.. und dass auch das Hinterfragen seiner Erfahrungen immer dieselbe Antwort hervorbringt. Also beschloss er, sich einfach auf das Leben einzulassen, wissend, dass alles eine Bedeutung hat und wissend, dass er keine Antworten mehr suchte. Es war vielmehr so, dass laufend Einsichten den Weg in sein Bewusstsein fanden, ganz von selbst. Als er schließlich begriff, dass da eine Menge Wissen in ihm nur darauf wartet, von ihm vernommen zu werden, sagte er zu Yvonne, seiner Frau:

„Jetzt weiß ich, dass das Hinterfragen und Suchen nach Antworten Ausdruck der alten Energie ist. Man sucht und fragt und zweifelt... weil man die Welt nicht in Ordnung findet. Die Bedingungen auf der Erde sind nun mal, wie sie sind. Wir erleben viele Dinge, die uns gefallen und manchmal noch mehr Dinge, die uns missfallen. Was uns missfällt, versuchen wir zu unterdrücken... es löst in uns ein Gefühl von *das sollte aber wirklich nicht sein* aus.“

Und genau das darf sein. Natürlich ist für den Mensch vieles nicht in Ordnung. Er hätte gerne, dass alle glücklich sind und dass ewiger Friede herrsche. **Das Abenteuer der Erkenntnis** bringt jedoch für die meisten Menschen auch Chaos und Leid mit sich.“

Der Prinz kann akzeptieren, dass sich der erdhafte bzw. unbewusste Anteil im Menschen den Bedingungen der Dualität ausgeliefert fühlt und dass genau das die Absicht des Geist-Selbst ist. Nur dadurch lässt sich der Mensch auf Erfahrungen ein, die er freiwillig niemals wählen würde. Da aber der Weg der Erkenntnis nur über selbst gemachte Erfahrungen möglich ist, muss sich der Mensch ausgeliefert fühlen. Wenn er allerdings durchschaut, dass es um FÜHLEN und VERTRAUEN geht, kann er sich die endlosen Wiederholungen ähnlicher unerfreulicher Erfahrungen ersparen. Sie werden überflüssig.

„Der Unterschied zwischen den Menschen besteht einfach darin, dass bewusste besser Bescheid wissen: Alles hat eine Bedeutung, alles hat einen tieferen Grund. Dank dieses Verständnisses erscheint mir mein Leben sinnvoll, auch wenn mir manches nicht gefällt. Da das Leben als Spiel gedacht ist, liegt das Sinnvolle ja im Spiel, im Experimentieren... im Zulassen... im Erkennen. Oft spreche ich direkt mit meinem Geist-Selbst und vermittele ihm, dass ich zwar weiß, worum es geht, trotzdem aber im Moment unzufrieden und wütend bin.“

Des Denkens müde, schließt der Prinz seine Augen und nickt ein. Da erscheint vor seinem inneren Auge eine Spirale. Als er genauer hinsieht, erkennt er eine doppelte Spirale, die sanft in einem weichen Licht schaukelt. Sie bewegt sich von Innen nach Außen, nach Oben, nach Unten... irgendwie endlos.

„In der Welt der Dualität sind alle Erfahrungen und alle Erscheinungsformen nach diesem Prinzip aufgebaut“, hört er eine vertraute Stimme. Gleichzeitig tanzt die doppelte Spirale im Licht. „Du kannst dir diese Spirale als Potenzial vorstellen, als multidimensionales Potenzial deiner Wesenheit.“

Für den Prinz ist es ganz selbstverständlich, dass da seine Freundin mit ihm spricht. Indem er sich voll und ganz auf diese doppelte strahlende Spirale einlässt, begreift er in jeder Zelle:

„Alles war immer in Ordnung! Alles kann nur in Ordnung sein. Doch der Weg der Erkenntnis bringt aus sich selbst heraus stets ein Ungleichgewicht mit sich. Die Spirale kommt ins Trudeln. Der Mensch sucht seine Balance. Wenn er nur im Außen sucht, wird sein Ungleichgewicht immer größer und sein Verhalten zwanghaft. Auf diese Weise entfernt er sich immer weiter von sich selbst. Er wird immer unzufriedener. Nichts scheint in Ordnung zu sein. Das Chaos wird immer größer. Das Leben erscheint immer komplizierter. Sein unrealistisches Ideal einer willkürlichen Perfektion wird von allen Seiten sabotiert. Ein heimtückischer Kreislauf nimmt seinen Lauf. Ziele werden immer höher geschraubt: noch besser, noch schneller, noch mehr Geld, noch mehr Erfolg. Ziele, die die Beteiligten ins Out manövrieren. Systeme, Firmen, Familien, Gruppen, Religionen... brechen zusammen... weil der Mensch dahinter kollabiert.“

Die Frage, wohin ihn dieses *immer Besser* führen sollte, kommt ihm gar nicht in den Sinn.

Alles bricht zusammen, muss zusammenbrechen, wenn Erfahrungen den Mensch von seiner inneren Werterfüllung entfernen.“

„Super, wie du diesen Zusammenhang erkannt hast!“, freut sich die Prinzessin.

Und während die goldene Spirale noch immer im Licht tanzt, fährt der Prinz in absoluter Klarheit fort:

„Die Spirale zeigt mir genau, welchen Weg ich gegangen bin. Je mehr ich mich öffnete, je bewusster mir meine Schöpfungen wurden, desto tiefer konnte ich mich auf meine Gefühle einlassen.“

Plötzlich erinnert er sich an die weiße Schlange auf dem Arztkittel.

„Ich hatte Angst, von der Schlange gebissen zu werden und zu sterben. JETZT erkenne ich meine wahre Urangst. Du meine Güte, wie einfach! ICH habe noch immer Angst vor dem Tod. Ein Teil in mir sieht im Tod noch immer das Ende! Ein Teil in mir findet es auch nicht in Ordnung, wenn Menschen sterben, verunglücken, sich Mangel und Leid erschaffen...“

Ein Teil in mir klammert an der Illusion einer unverrückbaren Realität!“

Und während sich der Prinz dem Gefühl hingibt, dass es für einen Teil in ihm eine unverrückbare Realität zu geben scheint, beginnt es vor seinen geöffneten Augen zu tanzen. Er erblickt Lichtkreise, Spiralen... und irgendwann sieht er ein Universum voll von Linsen und Spiegeln.

„Alle Erfahrungen sind Reflektionen, auch die Materie selbst! Sie werden durch unsere Augen gespiegelt!“

„Ist das aufregend!“, ruft er aus.

„Alles ist lebendig. Alles ist ein Spiel des Lichts!“, hört er seine Freundin direkt neben sich. „Aufgrund spezieller Kodierungen können wir nur bestimmte Muster erkennen.“

Auch das erscheint dem Prinz absolut verständlich! Was sonst sollte hinter den unendlichen Möglichkeiten unserer Wahrnehmung stecken!

Um seiner großen Freude auch menschlichen Ausdruck zu verleihen, tanzt er nun ausgelassen wie ein Kind und reimt ein neues Lied: **Alles ist in Ordnung, alles war in Ordnung, die ganze Zeit. Doch nun bin ich endlich bereit, auch für mich in Ordnung zu sein, wie fein, wie fein, wie fein!!!**

Es ist für ihn ganz selbstverständlich, dass seine Freundin mit ihm tanzt... und ihn führt.

„Gib dem Anteil in dir, der deine persönliche Realität unverrückbar einstuft, die Erlaubnis zu klammern!“, hört er die Prinzessin neben sich. „Dieser Anteil will anerkannt und respektiert werden!“

„Aber ich habe doch mit meinen eigenen Augen gesehen, dass Materie lebt!“, widerspricht der Prinz. „Es gibt keine fixe Realität. Sie entsteht im Auge des Betrachters!“

„Jetzt befindest du dich in einer erweiterten Wahrnehmungsblase, doch der Alltag wird dich wieder mit deinen alten Mustern einholen. Und dann bist du sehr enttäuscht!“, meint es die Prinzessin gut mit ihrem Freund.

Das will der Prinz nun aber gar nicht hören und er kann es auch gar nicht glauben. Er ist davon überzeugt, dass sein Alltag ihm von jetzt an nur Freude bescheren wird! Und dann wird seine Freundin Augen machen!

...

Kurze Zeit später findet er sich wieder mitten drin im Sortieren und Ausmisten seiner Unterlagen. Doch alle Freude ist dahin. Ganz im Gegenteil. Zu seiner großen Überraschung wird er von einer tiefen Unzufriedenheit heimgesucht, tiefer als tief.

„Was soll denn das? Ich war doch grad noch so glücklich“, stellt er ernüchtert fest. „Was hat meine Freundin vorhin gesagt? Ich soll irgendeinen Teil segnen, aber welchen? Hat sie segnen gesagt, nein, es war irgendetwas anderes.“

Der Prinz ist derart durcheinander, dass ihm nichts anderes einfällt, als sich auf seine tiefe Unzufriedenheit einzulassen. Indem er dies tut und indem er mit dem scheußlichen Gefühl von Ohnmacht atmet, kommen ganz von selbst neue Gedanken.

„Unzufriedenheit... hm, entsteht immer dann, wenn etwas nicht meinen Erwartungen entspricht oder nachdem ich ein Ziel erreicht habe. Zufriedenheit hingegen tritt ein, wenn alles so läuft, wie ich es mir vorstelle oder erwarte.“

Ahaaa...! Von tief in seinem Inneren bahnt sich ein feiner Energiefaden in seine Bewusstheit. Der die Erkenntnis wählende Mensch ist von Natur aus unzufrieden. Es fehlt ihm etwas. Daher bemüht er sich so sehr, stets neue Ziele und Ideale zu finden. Er kämpft, reiht sich selbst an zweite Stelle, will andere ändern und die Welt retten, bringt Opfer, will nur tüchtig, nur intelligent, der Beste sein... um sich GUT zu fühlen. Manch einer erlaubt sich Ruhe nur nach kräftigem Tun, wenn er nichts mehr leisten kann. Doch zufrieden ist er meist nur kurz. Warum eigentlich?

„Weiter!“, hört er die Stimme seiner Freundin. „Du bist schon fast am Ziel.“

„Ich soll mich weiter auf Zufriedenheit und Unzufriedenheit einlassen? Noch weiter?“

„Noch viel weiter!“



„Okay! Also, worüber ist der Mensch noch unzufrieden. Naja, über die Tatsache, dass er sterben muss z. B.!“

„Super! Und worüber noch?“

Der Prinz lässt all seine Gedanken los und fühlt in seinen Körper. Er fühlt in die gesamte Erde mit all seinen Menschen und Wesen. Er denkt an die Medien... an all die Bücher, die er gelesen und an all die Filme, die er sich angesehen hat. In der Tat berichtet der Mensch im Allgemeinen am liebsten darüber, was ihm missfällt und was ihm fehlt. Und genau in diesem Moment erscheint ihm das auch absolut in Ordnung. Denn es ist ja wirklich nichts in Ordnung auf unserer Welt: Mühe, Plage, Mangel, Krankheit, Kriege... und die ewige Suche nach Liebe!

„Sehr heiß!“, hört er die vertraute Stimme seiner Freundin. Darüber freut er sich in diesem Moment ganz besonders, da er gerade mit sich so unzufrieden ist. Und aus dieser Unzufriedenheit heraus fällt ihm eben nur ein, was dem Mensch missfällt.

„**Sehr heiß** hat mir meine Freundin zugeflüstert. Hm. Ich scheine wohl bald an der Quelle meiner tiefen Unzufriedenheit angekommen zu sein.“

Wiederum denkt er an all das Leid seiner Mitmenschen, an all die Mängel, an all ihre Unzufriedenheit... und an seine dazu.

„Ha, jetzt verstehe ich endlich, was ich bis jetzt noch nicht verstanden habe... warum ich immer wieder Angst habe!“

Der Mensch ist unzufrieden, weil er sich von seiner Quelle getrennt fühlt. *) DAS ist der wahre Grund für all seine erlebten Einschränkungen und Ängste!

DESHALB soll ich begreifen, warum ich scheinbar grundlos unzufrieden bin. Es geht um die Wiedervereinigung mit meiner Quelle!!! Und dazu kommt noch die Angst vor dem Tod. In Wirklichkeit ist diese Angst mit großer Lust gepaart, denn in seinem Inneren weiß der Mensch ja, dass er mit dem Tod seine größten Einschränkungen hinter sich lässt. Doch aufgrund seiner Angst vor Trennung – in diesem Fall von seinem Leben – hält er durch, aus Angst! Und schon wieder ist er unzufrieden... mit sich selbst.

Jetzt wundert es mich überhaupt nicht mehr, dass ich in mir diese starke Unzufriedenheit fühle, und eine ganz tiefe Ohnmacht dazu! Ufff... Ich bin ja ganz benebelt und völlig unklar!“

„Ganz im Gegenteil. Du bist so klar wie noch nie!“, lobt ihn seine Freundin.

„Ich fühle mich elendig und du lobst mich!“, wehrt sich der Prinz.

„Ich lobe dich, weil du nun das letzte Puzzle an Erkenntnis ans Licht gebracht hast.“

„Du meine Güte! Hörst denn nun auch die ANGST endlich auf?“

„Wenn du dich wieder mit deiner Quelle verbunden hast, ich meine, wenn du dich wieder an deine Quelle anbinden lässt... wenn du dich wieder EINS mit deiner Quelle fühlst... und zwar ganz bewusst, hier und jetzt, was könnte dann mit dir sein?“

*) Laut Tobias gingen „wir“ durch die Feuerwand um zu vergessen, wer wir in Wirklichkeit sind. Wie ich diese Metapher verstehe und „sehe“, beschreibe ich im Nachwort „Von der Einheit zur Vielfalt“.

Und im Bruchteil einer Sekunde fühlt der Prinz, dass seine Einschätzung von Leid und den Einschränkungen anderer tatsächlich SEINER eigenen Trennung von der Quelle entspringt.

„Weil ich mich noch von meiner Quelle getrennt fühle, empfinde ich so vieles nicht in Ordnung!

DAS ist also der wahre Grund! Hm... Würde ich mich schon EINS mit meiner Quelle fühlen, dann wüsste ich genau, wer ich bin. Dann wäre für mich IMMER alles in Ordnung, bei mir, bei anderen, auf der ganzen Welt!“

„Würdest du dich eins mit der Quelle fühlen, dann wäre dein Sein **Ekstase**,“ fährt die Prinzessin fort. Doch da hört der Prinz nicht mehr zu. Er ist über diese multidimensionale Einsicht übergücklich und segnet seine Unzufriedenheit, die Unzufriedenheit, sich von der Quelle scheinbar getrennt zu haben.

Als Tüpfchen auf den „I“ taucht auch noch das Gefühl auf: „Wie konnte ich nur diesen Schritt wagen! All das Leid, all die Einschränkungen, all die Grausamkeiten... War das notwendig?“

Schnell erkennt der Prinz in diesem *War das notwendig* seinen unbewussten Anteil.

„Hm, DER ist also immer noch da. Klar, ich muss meine Einsicht ja erst verkörpern. Erkennen alleine genügt nicht. Ich muss mein Wissen ausstrahlen.“

Na, jetzt habe ich wieder ordentlich zu tun. Oje, die Sprache, wie einschränkend! Na ja, ich muss schließlich meine Gedanken in Worte fassen, um sie für mich selbst verständlich zu machen. Und Worte sind nun mal Einschränkung pur.“

Und indem sich der Prinz die Erlaubnis gibt, nein, indem er seinem Ego-Selbst die Erlaubnis gibt, sich auszudehnen und alle Grenzen fallen zu lassen, kommt Licht zu ihm. Strahlend weißes Licht...

Bilder steigen in ihm auf:

Er sieht sich als Priester, Mönch und Nonne, eiserne Disziplin ausübend, heilige Bücher studierend... um auf diese Weise für Gott in Ordnung zu sein.

Er begreift unsere Weltenordnung, aufgebaut auf den unterschiedlichsten Religionen, voll von Geboten /Verboten /Vorschriften /Maßstäben /Normen... damit der sich unvollständig fühlende Mensch orientieren kann. Er begreift den Hintergrund dieser Ordnung und die gute Absicht, sich selbst Richtlinien zu erschaffen, um durch Einhaltung dieser für sich und die Gesellschaft in Ordnung zu sein.

Die Theorie oder Überzeugung beweist sich – wie immer – selbst!

Er sieht sich in unzähligen Beziehungen, in unzähligen Leben, in unzähligen Kulturen... erlebt sein Bemühen, der Liebe würdig zu sein. Er sieht, wie er sich selbst verleugnet, wie er sich selbst kritisch betrachtet, aus Überzeugung, nicht in Ordnung zu sein.

Er sieht, wie der Mensch ein neues Potenzial als seine Realität erfährt: Leid und Schmerz.

Und als der Prinz all das Leid und alle Einschränkungen in sich fühlt, steigt eine tiefe Traurigkeit aus seinem Inneren hoch. Sie kommt wie eine große Welle und überflutet ihn.

Der Prinz gibt sich dieser Welle hin... und weint. Er weint wie noch nie in seinem Leben. Tränen fließen in Bächen über sein Gesicht...

Er hat das Gefühl, dass diese Traurigkeit niemals enden wird.

Er hat das Gefühl, dass diese Traurigkeit niemals enden kann.

Nach Stunden jedoch ist er imstande, eine neue Wahl zu treffen.

„Es reicht!“

Dann fühlt er:

„Jetzt habe ich mich in eine neue Mitte fließen lassen. Irgendwie hat es mich dorthin geschwemmt.“

Gedanken steigen hoch in ihm:

„Wie konnte ich nur so lieblos mit mir und anderen umgehen?!?!
Wie konnten wir uns bloß von unserer Quelle trennen?!?!“

Genau in diesem Moment stürzen sich seine Zwillinge auf ihn. Sie fühlen die Traurigkeit ihres Vaters... und umarmen ihn. Sie lassen ihn all ihre Liebe fühlen.

Und genau diese Liebe bringt wiederum Traurigkeit hoch im Prinz. Das Mitgefühl seiner Kinder lässt die restlichen Barrieren zusammenschmelzen.

Gleichzeitig fühlt er die Gegenwart seiner Freundin. Auch sie ist mit ihm. Während er seine unterdrückten und kontrollierten menschlichen Anteile als Tränen fließen lässt, lässt die Prinzessin jene aus anderen Dimensionen gewähren. Da sind ekelhafte Missgestalten, entsprungen aus den kühnen Experimenten der Menschen in Atlantis. Da sind all jene seelenlosen Wesen, die als ungeliebte Schatten unserer Ängste in Zwischendimensionen dahinvegetieren. Und da sind all jene Tiere, die dem Mensch Angst machen: Spinnen, Schlangen, Reptiloide...

Wie viele Wesen sich nicht in Ordnung fühlen oder unfähig sind zu lieben! Wie viele werden gemieden, gehasst... oder missbraucht. Sie sind Mitspieler und „Opfer“ unserer Suche, einer Suche nach unserem Ursprung... dem ewigen LICHT.

Die Prinzessin segnet all diese Formen, lässt sie durch ihr Herz fließen und gibt sie frei.

Irgendwann breitet sich eine klare Stille aus in den beiden.

Es ist vollbracht.

Sie haben ihre Wesensanteile geklärt.

Sie haben Klarheit in ihre Wesen gebracht.

Sie fühlen KLARHEIT, und die ist nicht von dieser Welt.

...
...
...



„Alles ist Licht. *) Der Mensch ist Licht, wenn er weiß, dass er Licht ist!“ Diese Aussage hat der Prinz in der göttlichen Iliade von Walter Russel gelesen und nun sieht er, was mit diesen Worten gemeint ist.

„Ich bin Licht, wenn ich weiß, dass ich Licht bin. Ich bin göttlich, wenn ich weiß, dass ich göttlich bin. Dann strahle ich. Es gibt in mir keine Widerstände, keine Zwänge. Ich kann zulassen, was an Potenzialen möglich ist. Ich kann meine Eigenheiten und die aller Menschen respektieren. Ich kann die Menschen für ihren Mut lieben... und mich dazu.

Das geschieht alles von selbst. Im Grunde übt der Mensch mit großer Kraft immerzu Druck aus. WAS er alles NICHT sein will. Du meine Güte!

WAS ICH alles nicht sein will! Da muss man erst drauf kommen. Das ist gar nicht einfach. Ohnmächtig will ich nicht sein... und unzufrieden... und vieles mehr!

Ich glaube, dass sich ein gewisses Ungleichgewicht durch das gesamte Universum zieht. Auch Engel sind teil-unbewusst.

„Eben alles, was sich von seiner Quelle trennt!“, hört er seine Freundin neben sich.

„Gell!!! Das sehe ich. Nur das Ur-Potenzial ist... was ist es eigentlich?“

„Ur-Potenzial eben!“, lacht es da neben ihm. „DER **Rohstoff!**“

„Aha, und der IST einfach. Und wenn man aus diesem Rohstoff schöpft, dann entstehen...“

„Schöpfungen /Ausdruck /Formen... ganz von selbst. Die Absicht alleine genügt. Man braucht nur zu wählen, was man will!“

„Das ist aber dann ein anderes Wählen als wir gewohnt sind!“, erkennt der Prinz sofort.

„Klar, der Mensch wählt ja meist getrennte Dinge /Erfahrungen /Menschen... /Fülle durch Lottogewinn z. B.. Er definiert sehr präzise. Das ist nicht gemeint. Aus multidimensionaler Sicht kann man Potenziale **) wählen. Man imaginiert sie... und schon sind sie.“

„Und schon sind sie? Du meinst, sie erschaffen sich von selbst, aus sich selbst heraus.“

„JA! Man erfährt sich selbst direkt (synchron). Schöpfer/in und Schöpfung sind EINS. Man erfährt SICH als Erfahrung und diese ist sich ihrer selbst bewusst.“

„Hm...! Und wo genau stehe dann ICH?“

„Ich denke, das musst du selbst herausfinden?“, schmunzelt die Prinzessin.

„Aha, das dachte ich mir schon!“, lacht der Prinz.

*) Dieses Licht ist nicht unser duales Licht und daher für unsere menschlichen Augen und Systeme unsichtbar. Licht erkennt Licht aufgrund seiner Kodierung.

**) POTENZIALE sind z. B. Klarheit, Einfachheit, Fülle. Diese „Fülle“ ist durch keine Definition eingeschränkt und beinhaltet ALLES, was für ein Wesen möglich ist. IMAGINATION wiederum ist direktes Schöpfertum jenseits unseres Verstandes und daher auch nicht mit Worten beschreibbar. Ist Imagination „am Werk“, weiß man es einfach. Sie ist wie die Liebe nur direkt erfahrbar.

Er genießt den Moment und ist zufrieden. Wie herrlich es ist, zufrieden zu sein!

Da erblickt er die Spirale in ekstatischem Licht. Sie verändert ihre Form. WOW! Was passiert denn jetzt?

Die gegenläufigen Fäden strahlen anders, lösen sich auf... potenzieren ihr Licht... Es dehnt sich aus, nach allen Richtungen... nach Oben, nach Unten, nach Innen, nach Außen... irgendwie gleichzeitig. UNBESCHREIBLICH!!!

„DAS IST NEUE ENERGIE!“

„Du meine Güte, wenn das die Energie ist, aus der unsere Neue Erde aufgebaut ist, dann... dann... dann wird ja alles anders! Leichter, freudvoller, spielerischer, kreativer! Dann gelten ja in Zukunft ganz **andere Gesetze, nein... Bedingungen!** WOW!“

„So ist es!“, lacht die Prinzessin. „Und du bist dabei, das Leichte und Neue bereits hier zu verkörpern. Es liegt nur an dir!“

„An mir?!? Klar, an wem sonst. ICH bin doch der Schöpfer all meiner Erfahrungen... obwohl ich im Moment nicht weiß, wo dieses ICH in Wirklichkeit angesiedelt ist.“

Genau diese Unwissenheit erscheint dem Prinzen jedoch völlig unwichtig. Irgendwie kommt ihm vor, als gäbe es eine Form von Bewusstheit, die allem Leben ... einfach ALLEM... sowieso innewohnt.

- Es kommt ihm so vor, als ob es Unbewusstheit gar nicht gäbe.
- Es kommt ihm vor, als ob LICHT an sich bereits Bewusstheit wäre.

„Ja, und da doch alles Licht ist, ist Unbewusstheit nur ein Spiel, ein Versteckspiel...“

„... um zu erkennen, dass in Wirklichkeit alles Licht ist.“

„Die Schöpfung versteht ihren Ursprung. Der gespiegelte Lichtfunke weiß fühlend wer er ist! Der Weg der Erkenntnis ist erfüllt!“

„DAS ist aber ein Riesenschritt!!! Wahnsinn!!! Großartig!!! DA haben wir uns hin entwickelt!!! Was für ein unglaubliches Abenteuer!“

„So ist es!“

...

Prinz und Prinzessin wirbeln durchs Universum... gemeinsam als Licht... sie tanzen und spielen... sie erschaffen, indem sie erschaffen lassen!

ALLES IST EINS.

ALLES-WAS-IST IST IN WIRKLICHKEIT ILLUSION... ist gespiegeltes LICHT!

Sie sind Gelassenheit und Freude, Liebe und Glück.

Sie sind unendlich!



Irgendwann fällt dem Prinz auf, dass er Teil seiner Freundin ist und sie von ihm. Sie sind eins und doch auch individuell. Aber das spielt keine Rolle. Und überhaupt! Sie waren das schon immer!

Er erkennt:

AUCH DAS ICH IST EINE MÄCHTIGE ILLUSION!

ALLES-WAS-IST ist in Wirklichkeit EINS.

Was für sie jedoch zählt, ist ihr Jetzt:

JETZT SIND SIE

E K S T A S E

ooo

31. Juli - 7. August 2005



Nachwort_1

Von der Einheit in die Vielfalt ...und wieder zurück

In irgendeinem Jetzt beschließen „übermütige“ ekstatische Licht-Wesen, sich über ihre bekannten Möglichkeiten hinauszuwagen. Im Spiel mit der Multidimensionalität genießen sie Kreativität und schöpferische Freude. Ekstase ist ihr Lebensgrundgefühl. Sie experimentieren ihr Potenzial und erfahren sich ganz selbstverständlich in ihren Schöpfungen.

Ihr Spiel verändert sich ununterbrochen. Sie agieren die unterschiedlichsten multidimensionalen Hologramme aus... „teilen“ sich... bilden Wesenheiten heran... und erfahren sich in allem immer selbst. Es ist für sie selbstverständlich, dass ihre Schöpfungen sie selbst sind.

In irgendeinem Jetzt beschließen einige dieser Wesenheiten, über ihr bekanntes Potenzial hinauszugehen... hinaus in eine Welt voll von Überraschungen und Abenteuer. Mit diesem Abenteuer wollen sie DER QUELLE zurückspiegeln, was „außerhalb“ ihrer Einheit möglich ist.

Analog, stark vereinfacht:

ICH (= Wesenheit) stehe vor einem Spiegel. Dieser ist groß genug, um mich darin in meiner gesamten Form zu erkennen. Ich weiß, dass ich die Person in diesem Spiegel bin... dass sie meine Kreation ist. Es gefällt mir, vor dem Spiegel zu tanzen und zu spielen und mich dabei zu betrachten.

Bin ich einer Erfahrung müde, wähle ich eine andere. Und wiederum betrachte ich mich voll Freude im Spiegel.

Ganz selbstverständlich verwende ich Spiegel unterschiedlicher Größe. Es macht Spaß, in kleineren Spiegeln nur meine Beine oder meinen Kopf zu erkennen. Ich selbst wähle, welchen Abschnitt meines schöpferischen Ausdrucks ich betrachten möchte.

Irgendwann wage ich ein neues mutiges Experiment: Ich genieße ein letztes Mal MEIN BILD im großen Spiegel... und dann zerschmettere ich ihn... wissend, dass ich mich nun für eine lange Zeit nicht mehr als Ganzes erleben kann... wissend, dass ich mit diesem mutigen Schritt ein zersplittertes Wesen sein werde. Ich weiß natürlich noch nicht, wie sich solch ein Wesen erfahren wird, doch darin liegt ja das Abenteuer.

Aber was soll schon Schlimmes passieren – ups – bis jetzt kenne ich nichts Schlimmes! Ich kann auf diesen Gedanken ja gar nicht kommen.

Was mich diesen Schritt wagen lässt, basiert auf dem, was ich jetzt BIN.

...
...
...

„Der Spiegel ist zerschmettert, aber WO bin ICH als Ganzes? Welches Teilchen ich auch zur Hand nehme, ich erblicke darin nur Fragmente. Wo ist die Ekstase? Wo sind Freude und Glück?

Die Teilchen da draußen, das bin nicht ich... das kann nicht ich sein, weil mir doch so vieles nicht gefällt!“



...

Der Mensch will verstehen, WER er ist. Nach vielen Experimenten und Abenteuern wird ERKENNTNIS über die Gefühlsebene – aufgrund authentischer Erfahrungen - möglich.

...

Wenn ein Mensch all seine Möglichkeiten ausgeschöpft hat/ sich nicht mehr entwickeln kann, werden Verzweiflung und Unzufriedenheit zu seinem Lebensgrundgefühl. Die WENDE wird eingeleitet. Sie kommt von INNEN... aus „höheren“ Dimensionen (= größeren Spiegel-Aspekten).

Denn WIR sind auch IMMER unsere Wesenheit geblieben. Die Zerschmetterung des Spiegels entspricht eher dem Aufspalten eines großen Software-Programms. Auch wenn wir nur mit kleinen Ausschnitten arbeiten, so bleibt die gesamte Datei trotzdem erhalten. Durch das detaillierte Erforschen einzelner Möglichkeiten, lernt die gesamte Datei (das gesamte Programm), was durch sie erfahrbar ist.

Das kleine „Splitterprogramm Mensch“ darf sich eigenständig fühlen und eigene Entscheidungen treffen. Die bewusste Software *) kann Hilfestellung geben, aber nur wenn diese a) verlangt wird oder b) der totale Absturz droht.

...

Viele kleine Splitterteilchen sind nun an jenem Punkt ihres Experiments angelangt, wo sie den bewussten Weg zurück Nachhause antreten können. Doch dieser „Weg zurück“ ist kein räumlicher Weg in eine bestimmte Richtung. Er ist vielmehr ein Ausdehnungsprozess... ein Zulassen... ein Sich-verbinden-Lassen mit dem Ursprung. Das gesamte Programm ist durch seine Anwendung in seiner Multidimensionalität gewachsen. WER sein Da-SEIN erkennt und sein Quell-Licht fühlt, wird gerne alle Grenzen und Beschränkungen loslassen.

Wer sich hingegen isoliert und „von Gott verlassen“ wähnt, wird weiter um sein Überleben kämpfen. Er ist gerade dabei, ein Splitter-Dasein zu erfahren. Seine Wesenheit hat mit ihm diese Erfahrung gewählt.

WESEN, die ihren Ursprung FÜHLEN und ihrem Gefühl VERTRAUEN, werden voll Mitgefühl und Respekt all jenen begegnen, die das Abenteuer der Getrenntheit JETZT erfahren wollen.

...

ALLES ist Ausdruck einer Ur-Quelle, eines QUELL-LICHTES. Dieses bleibt, wie unser Software-Programm, in seinem Potenzial stets erhalten. ALLER AUSDRUCK, ALLE FORMEN... sind Spiegelungen dieser Quelle. Sie sind niemals die Quelle selbst, so wie die kleinen und größeren Splitter-Programme nur Kopien ihres Ursprungs sind.

WIE GROSSARTIG UNSER QUELL-LICHT DOCH SEIN MUSS, DASS ALL DIESE MULTIDIMENSIONALEN UND EINGESCHRÄNKTEN ERFAHRUNGEN MÖGLICH SIND !!!

*) Siehe meine Lichtpyramide auf Seite 25.

ooo

20. August 2005



Von diesen Zeilen inspiriert und beflügelt,
schenkt uns Prinz Roland

Nachwort_2



N a c h w o r t _ 2

Zerschmetterter Spiegel - Anwendung Software-Programme

Das Ganze (ganzer Spiegel)	Das große Software Programm
Zerschmettern des Spiegels	Unterteilung des großen Software Programms in Unterprogramme.
Größere Teile des Ganzen	Größere Unterprogramme mit höheren Programmfunktionen
Splitter	Unterprogramm
Mensch/Inkarnationen	Unterprogramm
Geburt	Höhere Programm-Funktionen rufen ein Unterprogramm auf.
Geburtsrecht	Das Unterprogramm ist und bleibt immer ein Teil des Ganzen.
Verträge/Vorgaben/Karma	Das Unterprogramm wird mit Parametern gestartet, mit denen es Arbeiten soll. Die höheren Programmfunktionen wissen genau, warum sie ein bestimmtes Unterprogramm mit eben diesen Parametern aufrufen.
Unbewusstheit /unbewusste Trennung	Das Unterprogramm kennt die größeren Zusammenhänge nicht, resp. es kennt den Sinn nicht warum es überhaupt aufgerufen wurde. Es weiß nur, dass es nun offensichtlich läuft.
Tod	Ein Unterprogramm hat seinen Sinn erfüllt und beendet sich selber. Ein Unterprogramm hat eine Fehlfunktion (Error) und wird durch höhere Programmfunktionen beendet.
Wiedergeburt	Ein Unterprogramm wird neu gestartet, mit optimierten Parametern oder nur aus Spaß (der Erfahrung wegen)
Erfahrung	Das Unterprogramm läuft, es spielt mit den Parametern, die höheren Programmfunktionen warten gespannt auf das Ergebnis des Unterprogramms.
Erfahrungen wiederholen sich	Gewisse Teile des Unterprogramms werden mehrfach ausgeführt. -> langweilig weil immer das Gleiche, vielleicht auch Endlosschleife.
Eigenständigkeit	Das Unterprogramm läuft durch seinen eigenen Programmcode.
Bewusstwerdung	Während das Unterprogramm läuft, lernt es sich selber kennen, es lernt im Spiel seine eigenen Parameter kennen und versteht, dass es einen größeren Zusammenhang geben muss, aber welchen?
Angst vor dem Tod	Das Unterprogramm versteht nur, dass es aufgerufen wurde, versteht aber immer noch nicht warum und befürchtet durch höhere Programmfunktionen, die es zur Zeit jedoch noch nicht kennt, beendet zu werden.
Hilflos/Ohnmacht	Das Unterprogramm sieht sich in einer eigenen Programmschleife gefangen. Es rackert sich ab und versucht gemäß seinen eigenen Vorstellungen das ideale Resultat zu erreichen. Es möchte sich verdient machen und sucht nach seinem Wert. Nach dem Motto: Wenn ich gut arbeite und mich aufopfere, werde ich bestimmt nie abgeschaltet.
Ausdehnungsprozess	Die Resultate des Unterprogramms werden stetig durch höhere Programmfunktionen gelesen und interpretiert und verteilen sich so auf das gesamte Software-Progr.
Gleichzeitigkeit	Viele Unterprogramme werden gleichzeitig gestartet und arbeiten parallel. Die höheren Programmfunktionen sehen die Unterprogramme gleichzeitig arbeiten.
Linearität	Das Unterprogramm wird aufgerufen, führt seinen Programmcode aus und wird schlussendlich beendet.
Ausdruck	Durch die Summe der Ergebnisse der Unterprogramme erhält der Sinn des gesamten Software-Programm einen weiteren Ausdruck.

Autor von Nachwort_2: Roland Kuster, Fällanden /Schweiz



ANHANG

Existenz-Modelle der Wesenheiten – 1. Teil (5A)

1. Teil: Grund-Information und Lichtpyramide der Wesenheit

In Zeit-Raum-Universen gibt es zwei Existenz-Modelle:

- A) Das Evolutions /Erlösertummodell
- B) Das Transformations /Meisterschaftsmodell

Ad A) Die Wesenheit (siehe Lichtpyramide S 25) wählt Erfahrungen innerhalb eines bestimmten Religions- und Gesellschaftssystems. In sehr vielen Leben durchläuft sie die unterschiedlichsten Stufen des gewählten Systems in diversen Rollen und erweitert durch Erfahrung ihr Bewusstsein.

Evolution findet durch das Sammeln von Erfahrungen statt. Überlebensdramen werden kreiert, um Erfahrungen des Gerettet-Werdens zu machen und um selbst Retter sein zu können. Die Wesen empfinden den natürlichen Wunsch, von einem Erlöser gerettet zu werden. Aus diesem Wunsch ergibt sich die Lehrer / Schüler Ordnung. Sicherheit wird in festen Strukturen gesucht.

Sprache als Werkzeug der Begrenzung ist erforderlich, um durch die Hierarchie der Systeme Kontrolle aller Art ausüben zu können. Die Hierarchie stellt sozusagen den Körper des Göttlichen dar, der durch Einschränkungen jeglicher Art neue Erfahrungen erschafft, um sich in diesen Erfahrungen widerzuspiegeln.

Die Wesenheit vergisst auf diese Weise, wer sie in Wirklichkeit ist. Sie begibt sich in die Welt der scheinbar isolierten Formen, während ihre wahre Quelle aus dem formlosen EINEN LICHT (= dem Göttlichen) hervorgeht.

Gott wird im Außen gesucht und auch die Rettung der Seele wird von Außen erwartet. Die fragmentierte Wesenheit - als individueller Mensch in vielen Leben – fühlt sich erlöst, wenn sie Gott oder die Liebe gefunden hat.

Das Göttliche steigt auf diese Weise herab in die selbstaufgelegten Beschränkungen, um sich durch diese Erfahrungen zu erweitern. Es schließt alle Dinge und alle Erfahrungen ein!

Ad B) Transformation ist einfach die Erkenntnis, dass es schnellere Wege gibt, das Göttliche zu finden. Die Wesenheit weicht der Hierarchie aus und führt sich selbst zur souveränen Meisterschaft. Sie wird von gegenseitig abhängigen Erfahrungen des Erlösertums (wer rettet wen) unabhängig.

Drei Lebensgrundsätze fördern die transformierenden Erfahrungen:

1. Beziehung zum Universum durch Dankbarkeit. Dadurch öffnen sich neue Erfahrungs-Dimensionen von selbst.
2. Erkenntnis des Ursprungs in allen Dingen. Die Wesenheit weiß, dass alles Ausdruck des Göttlichen und gleichwertig ist.
3. Erhaltung des Lebens. Dieser Grundsatz bedeutet, dass jedes Individuum auf die natürliche Werterfüllung ausgerichtet ist, die allem Leben innewohnt.



JETZT ist die Zeit gekommen, das herrschende Model der Hierarchie (Evolution / Erlösertum) mit dem der transformierten Meisterschaft zu integrieren. Diese Integration geschieht, wenn die Wesenheit beide Modelle völlig erforscht hat und ein Synthesenmodell entwickelt, indem sie das Erlösertum zu einer inneren Aufgabe macht, um **sich selbst zu retten. Sie verlässt sich nicht mehr darauf, dass diese Aufgabe von außen erfüllt wird.**

Die Wesenheit muss voll und ganz davon überzeugt sein, dass sie nur zur Ganzheit gelangen kann, wenn sie sich völlig von hierarchischen Strukturen loslöst. Trotz allem ist die Hierarchie erforderlich, um in die Zeit-Raum-Universen einzutauchen.

Aus dieser Synthese wird nach dem Willen des Göttlichen eine neue Hierarchie geschaffen, die eine völlig neue Existenz möglich macht. Worte reichen nicht aus, um diese Existenz auch nur schattenhaft zu beschreiben.

Auf diesem Weg befinden wir uns JETZT.

Quelle dieser Information sind die WingMakers. Sie stellen eine Zukunftsversion der Menschheit dar. Ich finde, diese Philosophie liefert uns einen sehr wertvollen Hintergrund für das Verhalten der Menschheit.

Wichtig ist, Worte (und das hier Geschriebene) als das zu betrachten, was sie sind: Symbole. **Sprache ist ein Werkzeug der Begrenzung.** Der Gegenpol, das Fühlen, trägt das Bewusstsein über das logische Denken hinaus in die Vibrationsfelder dessen, was IST.

Existenz-Modelle der Wesenheiten – 2. Teil (6A)

2. Teil: Erforschung des Evolutions /Erlösertummodells

Die großen geistigen Führer der Erde haben alle auf ihre eigene Weise das Universum der Ganzheit und die Rolle der Menschheit darin interpretiert. Aus diesen Interpretationen schufen die Menschen Lehren und wählten in der Folge ihre eigenen Führer. Die gleichgesinnte Anhängerschaft verteidigt(e) und verschönert(e) die Interpretationen ihres Führers und verachtet(e) alle anderen Glaubenssysteme. Diese Methode zur Erschaffung einer Religion ist nur für eine Spezies anwendbar, die das Evolutions /Erlösertummodell **erforscht**.

Die anerkannten Propheten oder Erlöser erschufen ein neues Tor zum Universum der Ganzheit, doch ihre Vision überschreitet die Vision der Hierarchie.

Die Höchste Schöpfung verbindet sich mit Individuen, nicht mit Organisationen. Daher ist die Hierarchie nicht auf vitale und dynamische Art mit dem Ursprung verbunden, sondern mit ihrem eigenen Wunsch, helfen, dienen und eine Funktion ausüben zu können. Die Vision ihrer Führer kann auf diese Weise durch den Gebrauch von Macht eingublät werden. Das ist weder falsch noch irrig, sondern Teil des göttlichen Plans, der das Entfalten des Bewusstseins vom Höchsten Ursprung zur Wesenheit und von der Wesenheit zum Kollektivsprung vorsieht. Auf diese Weise wird die Ganzheit als Spirale in kaskadenförmiger Schönheit hervorgebracht und die Schöpfung kann neue Aspekte ihrer selbst erforschen (gemäß Philosophie der Wingmakers).

Auf dem Weg zurück in den göttlichen Ursprung bedienen wir uns seit ca. zwei Jahrzehnten neuer bzw. uralter esoterischer Praktiken. Wir wenden Methoden an und wollen wiederum andere davon überzeugen. Wir wollen helfen und reihen den Menschen an die 2. Stelle – in den „Raster“ eines Modells! Wir verteidigen, was wir als richtig und wertvoll erkannt haben. Die meisten Menschen suchen noch immer nach dem Allheilmittel für ihre Erlösung.

Die Spirale dreht sich jedoch unablässig in Richtung LIEBE = das EINE LICHT = das GÖTTLICHE. Menschen, die die esoterischen Systeme erforscht haben (und Menschen mit einem gesunden Hausverstand und einer guten Beobachtungsgabe) erkennen mehr und mehr, dass sie sich nur selbst helfen und heilen können. Sie begreifen, dass auch die ausgeklügeltsten wissenschaftlichen, medizinischen oder esoterischen Methoden immer wieder Einschränkung bedeuten.

Das Anerkennen der Gefühle als Lösung vieler Probleme wird bereits im System der Familienaufstellung praktiziert. Der Weg in die Gefühle wird also schon als Methode gelehrt. Erst der bewusste „Sprung“ in die gesamte Wesenheit macht jedoch innerlich frei. Familienstrukturen entsprechen den Strukturen der Hierarchie und diese sucht die Erlösung in festgelegten Formen und Formeln.

Wer sein Herz öffnet wird erkennen, dass wir das Evolutions /Erlösertummodell zur Gänze ausgeschöpft haben. Was wir derzeit auf der Erde erleben und erleiden, ist der Todeskampf der Hierarchie, die den Verlust ihrer Macht erkennt. Segnen wir doch einfach ihre Angst und öffnen uns voll Freude und Vertrauen dem EINEN LICHT!



Die Prinzessin und der Prinz

Die Prinzessin
und der Prinz

Zwölf Dialoge für Menschen,
die ihrem bewussten Sein
keine Grenzen setzen

1. Band

1. B A N D

Du selbst erschaffst dir deine Realität
Schwerpunkt: **Selbstbestrafung**

Die Prinzessin
und der Prinz

Zwölf Dialoge für Menschen,
die ihrem bewussten Sein
keine Grenzen setzen

2. Band

2. B A N D

Was immer du wahrnimmst, ist deine Schöpfung
Schwerpunkt: **Deine Wahrheit**

Die Prinzessin
und der Prinz

Zwölf Dialoge für Menschen,
die ihrem bewussten Sein
keine Grenzen setzen

3. Band

3. B A N D

Der planetare Aufstieg sind wir selbst
Schwerpunkt: **Vertrauen**

Die Prinzessin
und der Prinz

Zwölf Dialoge für Menschen,
die ihrem bewussten Sein
keine Grenzen setzen

4. Band

4. B A N D

Unsere neue Wirklichkeit ist lustvoll und leicht
Schwerpunkt: **Imagination und Kreativität**



Yes Verlag
Resthofstraße 30
AT-4400 Steyr

Fax: 0043 7252/70970-20
E-Mail: helga@girkinger.at
www.helga-girkinger.at